



Gemeinde Balgheim

Bebauungsplan und örtliche Bauvorschriften

"Hochstatt III"

Maßstab 1:500 i.O.	Blattformat DIN A1 i.O.	Stand 28.11.2019 Endfassung
Bearb. St / Pe	Projekt 1841	

PLANZEICHENERKLÄRUNG



Grenzen des räumlichen Geltungsbereiches des Bebauungsplans

Art der baulichen Nutzung (§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB, §§ 1 bis 11 BauNVO)

WA-1

Allgemeines Wohngebiet - WA
(mit Nummerierung der Baufelder)

Maß der baulichen Nutzung (§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB, §§ 16 bis 21 BauNVO)

GRZ 0,4

Grundflächenzahl (Höchstmaß)

0,8

Geschossflächenzahl (Höchstmaß)

||

Zahl der Vollgeschosse (Höchstmaß)

Höhe und Höhenlage baulicher Anlagen (Bezugshöhe s. Textfestsetzungen)

EFH

maximal zulässige Erdgeschossfußbodenhöhe (Angaben in m.ü.NN)



Abgrenzung der Bauflächen unterschiedlicher EFH - Festsetzung
(entsprechend den geplanten Grundstücken)

WH_{max}

maximale zulässige Wandhöhe

FH_{max}

maximale zulässige Firsthöhe

GH_{max}

maximale zulässige Gebäudehöhe bei Flachdach

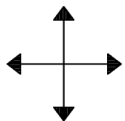
Bauweise, überbaubare Grundstücksflächen, Stellung baulicher Anlagen
(§ 9 Abs. 1 Nr. 2 und 4 BauGB, §§ 22 und 23 BauNVO)

O

Offene Bauweise



Baugrenzen



Haupt-Firstrichtung bzw. Gebäudeausrichtung

Verkehrsflächen (§ 9 Abs. 1 Nr. 4 und 11 BauGB)



öffentliche Straßenverkehrsflächen



öffentliche Verkehrsflächen besonderer Zweckbestimmung
- M = Mischverkehrsfläche

Flächen für Hochwasserschutzanlagen und für die Regelung des Wasserabflusses
(§ 9 Abs. 1 Nr. 16 BauGB)



Abfanggraben zum Schutz vor zufließendem Oberflächenwasser



LR-1: Leitungsrecht zugunsten der Netze BW (Stromversorgung)

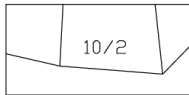
Nachrichtliche Darstellungen



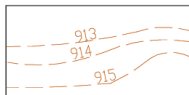
Maßangaben in Meter



Bestehende Gebäude



Bestehende Grundstücksgrenzen



Höhenlinien



geplante Hausnummern



Sichtfelder im Einmündungsbereichen



Telekomleitung, wird verlegt

Erläuterung der Nutzungsschablone:

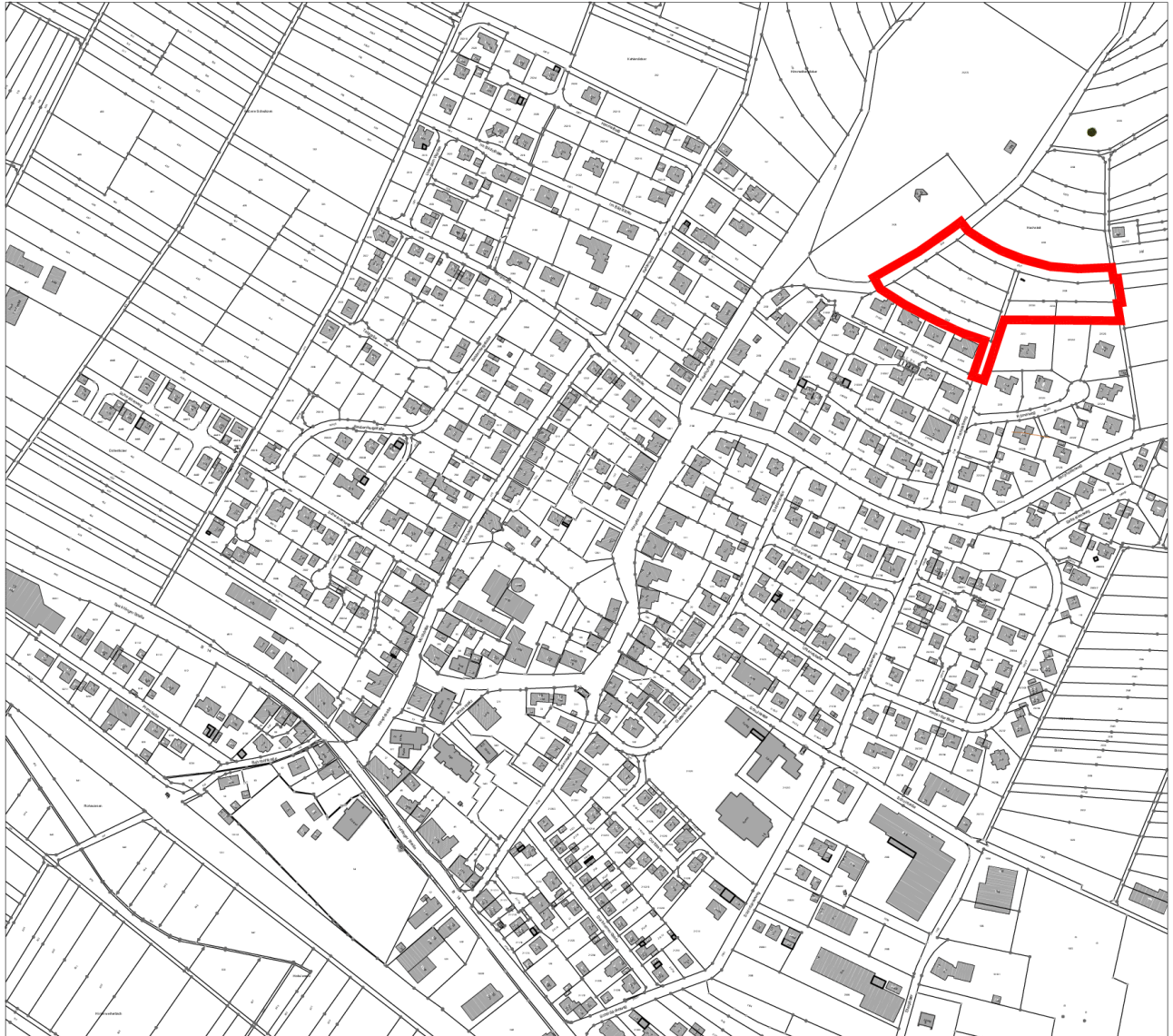
Art der baulichen Nutzung	max. Zahl der Vollgeschosse
GRZ Grundflächenzahl	GFZ Geschossflächenzahl
---	Bauweise

max. zulässige Wandhöhe (WH)

max. zulässige Firsthöhe (FH)

max. zulässige Gebäudehöhe (GH) bei Flachdach

ÜBERSICHTSLAGEPLAN



VERFAHRENSVERMERKE

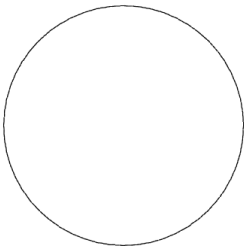
Verfahrensschritte	D a t u m	
- Aufstellungsbeschluss des Gemeinderates		26.03.2019
- Bekanntmachung des Aufstellungsbeschlusses (§ 2 Abs. 1 BauGB), einschl. Bekanntmachung der Informationsmöglichkeit der Öffentlichkeit (§ 13a Abs. 3 Nr. 2 BauGB)		18.07.2019
- Informationsmöglichkeit der Öffentlichkeit (§ 13a Abs. 3 Nr. 2 BauGB) zu Zielen/Zwecken/Auswirkungen der Planung	vom bis	18.07.2019 25.07.2019
- GR - Entwurfsfeststellung / Offenlagebeschluss		27.08.2019
- Bekanntmachung der Öffentlichen Auslegung und Behördenbeteiligung nach § 3 Abs. 2 / § 4 Abs. 2 BauGB		12.09.2019
- Offenlage und Behördenbeteiligung	vom bis	13.09.2019 15.10.2019
- GR- Schlussabwägung und Satzungsbeschluß im Gemeinderat		09.12.2019
- Rechtskraft durch öffentliche Bekanntmachung		12.12.2019

Ausfertigungsvermerk

Dieser Bebauungsplan und die Satzung über örtliche Bauvorschriften sind unter Einhaltung der im Baugesetzbuch (BauGB) und in der Landesbauordnung (LBO) vorgeschriebenen Verfahren zur Aufstellung von Bebauungsplänen und zur Aufstellung von Satzungen über örtliche Bauvorschriften nach dem Willen des Gemeinderates zustande gekommen.

Balgheim, den

.....
Helmut Götz, Bürgermeister



Rechtskraftvermerk

Mit der öffentlichen Bekanntmachung vom **12.12.2019** tritt dieser Bebauungsplan in Kraft.



GEMEINDE BALGHEIM

Gemeindeverwaltung
Marienplatz 3
78582 Balgheim

BEBAUUNGSPLAN UND ÖRTLICHE BAUVORSCHRIFTEN

für den Bereich

HOCHSTATT III

Bestandteile der Planunterlagen:

- (1) Bebauungsplan (zeichnerischer Teil) vom 28.11.2019
- (2) Planungsrechtliche Festsetzungen, Örtliche Bauvorschriften, Hinweise und Empfehlungen vom 28.11.2019

Anlagen:

- (3) Begründung (gemäß § 2a BauGB) vom 28.11.2019
- (4) Umweltbeitrag vom 26.11.2019
- (5) Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag vom 26.08.2019
- (6) Übersichtsplan „Standorte für Nistkästen und Fledermausquartiere“ vom 26.11.2019
- (7) „Lageplan Ersatzpflanzung Heckenbiotop 0433“ vom 26.11.2019

Stand: 28.11.2019

kommunalPLAN
stadtplaner + architekten

kommunalPLAN GmbH Tuttlingen
Tel.: 07461 / 73050
e-mail: info@kommunalplan.de
Proj. 1841



Gemeinde Balgheim

Satzung über den Bebauungsplan

„Hochstatt III“

Gemäß § 10 des Baugesetzbuches (BauGB) i.V.m. § 74 der Landesbauordnung für Baden-Württemberg (LBO) und § 4 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg (GemO) in der jeweils gültigen Fassung hat der Gemeinderat Balgheim in öffentlicher Sitzung am 09.12.2019 den Bebauungsplan „Hochstatt III“ als Satzung beschlossen.

§ 1 Räumlicher Geltungsbereich

Für den räumlichen Geltungsbereich der Satzung ist der zeichnerische Teil des Bebauungsplans in der Fassung vom 28.11.2019 maßgebend.

§ 2 Bestandteile der Satzung

Der Bebauungsplan besteht aus folgenden Unterlagen:

- Zeichnerischer Teil in der Fassung vom 28.11.2019
- Planungsrechtliche Festsetzungen (Textteil) in der Fassung vom 28.11.2019

Folgende Anlagen sind beigelegt:

- Begründung vom 28.11.2019
- Umweltbeitrag vom 26.11.2019
- Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag vom 26.08.2019
- Übersichtsplan „Standorte für Nistkästen und Fledermausquartiere“ vom 26.11.2019
- „Lageplan Ersatzpflanzung Heckenbiotop 0433“ vom 26.11.2019

§ 3 Ordnungswidrigkeiten

Ordnungswidrig handelt, wer den Festsetzungen des Bebauungsplanes zuwiderhandelt.

§ 4 In Kraft treten

Die Satzung über den Bebauungsplan „Hochstatt III“ tritt mit der ortsüblichen Bekanntmachung gemäß § 10 Abs. 3 BauGB in Kraft.

Balgheim, den

.....
Helmut Götz, Bürgermeister

Vermerk zur Rechtskraft:

Die Satzung wurde durch amtliche Bekanntmachung am **12.12.2019** rechtskräftig.



Satzung über die Örtlichen Bauvorschriften zum Bebauungsplan

„Hochstatt III“

Gemäß § 74 (1) und (7) der Landesbauordnung Baden-Württemberg (LBO) i.V.m. der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg (GemO) in der jeweils gültigen Fassung hat der Gemeinderat Balgheim in öffentlicher Sitzung am 09.12.2019 die Örtlichen Bauvorschriften zum Bebauungsplan „Hochstatt III“ als Satzung beschlossen.

§ 1 Räumlicher Geltungsbereich

Der räumliche Geltungsbereich der Satzung über die Örtlichen Bauvorschriften ist mit dem räumlichen Geltungsbereich der Bebauungsplan-Satzung deckungsgleich. Maßgebend ist der zeichnerische Teil des Bebauungsplanes in der Fassung vom 28.11.2019.

§ 2 Bestandteile der Satzung

Die Satzung über die Örtlichen Bauvorschriften zum Bebauungsplan besteht aus folgenden Unterlagen:

- Örtliche Bauvorschriften (Textteil) in der Fassung vom 28.11.2019
- in Verbindung mit dem zeichnerischen Teil vom 28.11.2019.

§ 3 Ordnungswidrigkeiten

Ordnungswidrig im Sinne des § 75 Landesbauordnung (LBO) handelt, wer den Bestimmungen der Örtlichen Bauvorschriften zuwiderhandelt.

§ 4 In Kraft treten

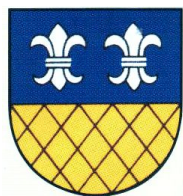
Die Satzung über die Örtlichen Bauvorschriften zum Bebauungsplan „Hochstatt III“ tritt mit der ortsüblichen Bekanntmachung in Kraft.

Balgheim, den

.....
Helmut Götz, Bürgermeister

Vermerk zur Rechtskraft:

Die Satzung wurde durch amtliche Bekanntmachung am **12.12.2019** rechtskräftig.



GEMEINDE BALGHEIM

Gemeindeverwaltung
Marienplatz 3
78582 Balgheim

BEBAUUNGSPLAN UND ÖRTLICHE BAUVORSCHRIFTEN

für den Bereich

HOCHSTATT III

- A - Planungsrechtliche Festsetzungen**
- B - Örtliche Bauvorschriften**
- C - Hinweise, Empfehlungen**

Stand: 28.11.2019

kommunalPLAN
stadtplaner + architekten

kommunalPLAN GmbH Tuttlingen
Tel.: 07461 / 73050
e-mail: info@kommunalplan.de
Proj. 1841

PLANUNGSRECHTLICHE FESTSETZUNGEN; ÖRTLICHE BAUVORSCHRIFTEN

INHALTSVERZEICHNIS

A	PLANUNGSRECHTLICHE FESTSETZUNGEN	3
1	Art der baulichen Nutzung	3
	1.1 Allgemeines Wohngebiet (WA)	3
2	Maß der baulichen Nutzung	3
	2.1 Grundflächenzahl (GRZ)	4
	2.2 Geschoßflächenzahl (GFZ)	4
	2.3 Zahl der Vollgeschosse	4
	2.4 Höhe und Höhenlage der baulichen Anlagen	4
3	Bauweise, überbaubare Grundstücksflächen, stellung baulicher anlagen	5
	3.1 Bauweise	5
	3.2 Überbaubare Grundstücksflächen, Baugrenzen	5
	3.3 Stellung der baulichen Anlagen	5
4	Höchstzulässige Anzahl der Wohnungen in Wohngebäuden	5
5	Flächen für Stellplätze, Garagen, Carports und Nebenanlagen	5
6	Verkehrsflächen	6
	6.1 Straßenverkehrsflächen	6
	6.2 Verkehrsfläche besonderer Zweckbestimmung	6
	6.3 Sichtfelder an Straßeneinmündungen	6
7	Flächen, die von der Bebauung frei zu halten sind	6
	7.1 Sichtfelder an Straßeneinmündungen	6
8	Flächen oder Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft	6
	8.1 Baumpflanzungen auf Privatgrundstücken	6
	8.2 Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen (Artenschutz)	7
	8.3 Grundstücks-Entwässerung	7
	8.4 Wasserdurchlässige Oberflächenbeläge	7
	8.5 Außenbeleuchtung	7
	8.6 Metalleindeckungen von Dächern	7
9	Flächen für Hochwasserschutzanlagen und für die Regelung des Wasserabflusses	8
	9.1 Abfanggraben	8
10	Mit Leitungsrechten zu belastende Flächen	8
B	ÖRTLICHE BAUVORSCHRIFTEN	9
1	Äußere Gestaltung der baulichen Anlagen	9
	1.1 Dachformen Dachneigung	9
	1.2 Dacheindeckung	9
	1.3 Gestaltung von Nebenanlagen	9
2	Gestaltung der unbebauten Grundstücksflächen	9
	2.1 Stützmauern, Aufschüttungen	9
	2.2 Einfriedungen	10
3	Notwendige Stellplätze / Stellplatznachweis	10
C	HINWEISE / EMPFEHLUNGEN / NACHRICHTLICHE ÜBERNAHMEN	11
1	Bodenschutz – Umgang mit Bodenmaterial	11
2	Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau	12
3	Frischwasserversorgung	12
4	Häusliche Regenwassernutzung	12
5	Pflanzliste	13

PLANUNGSRECHTLICHE FESTSETZUNGEN; ÖRTLICHE BAUVORSCHRIFTEN

A PLANUNGSRECHTLICHE FESTSETZUNGEN

Rechtsgrundlagen

Baugesetzbuch (BauGB) in der Fassung der Bekanntmachung vom 03.11.2017 (BGBl. I S. 3634).

Baunutzungsverordnung (BauNVO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 21.11.2017 (BGBl. I S. 3786).

Planzeichenverordnung 1990 (PlanZV) vom 18.12.1990 (BGBl. 1991 I S. 58), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 04.05.2017 (BGBl. I S. 1057).

Gemeindeordnung für Baden-Württemberg (GemO) in der Fassung vom 24.07.2000, zuletzt geändert durch Artikel 16 des Gesetzes vom 21.05.2019 (GBl. S. 161, 186).

Landesbauordnung Baden-Württemberg (LBO) vom 05.03.2010 (GBl. S. 357, ber. S. 416) in der Fassung des Änderungsgesetzes vom 18.07.2019 (GBl. Nr. 16, 2019, S 313).

1 ART DER BAULICHEN NUTZUNG

(§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB und §§1-11 BauNVO)

1.1 Allgemeines Wohngebiet (WA)

(§ 4 BauNVO)

Zulässig sind (§ 4 Abs. 2 BauNVO):

- Wohngebäude.

Ausnahmen (§ 4 Abs. 2 BauNVO i.V.m. § 1 Abs. 5 BauNVO):

- Nicht störende Handwerksbetriebe.
- Die der Versorgung des Gebiets dienende Läden, Schank- und Speisewirtschaften,
- Anlagen für kirchliche, kulturelle, soziale, gesundheitliche und sportliche Zwecke.

Nicht zulässig sind (§ 1 Abs. 5 u. 6 BauNVO):

- Betriebe des Beherbergungsgewerbes,
- Sonstige nicht störende Gewerbebetriebe,
- Anlagen für Verwaltungen,
- Gartenbaubetriebe,
- Tankstellen.

2 MAß DER BAULICHEN NUTZUNG

(§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB und §§ 16-21a BauNVO)

Das Maß der baulichen Nutzung wird bestimmt durch die Festsetzungen

- der Grundflächenzahl,
- der Geschoßflächenzahl,
- der Zahl der Vollgeschosse,
- der Höhe / Höhenlage baulicher Anlagen.

PLANUNGSRECHTLICHE FESTSETZUNGEN; ÖRTLICHE BAUVORSCHRIFTEN

2.1 Grundflächenzahl (GRZ)

(§ 19 BauNVO)

Für das Allgemeine Wohngebiet wird entsprechend den Eintragungen im zeichnerischen Teil eine Grundflächenzahl (GRZ) von 0,4 festgesetzt.

2.2 Geschößflächenzahl (GFZ)

(§ 20 Abs. 2 BauNVO)

Für das Allgemeine Wohngebiet wird entsprechend den Eintragungen im zeichnerischen Teil eine Geschößflächenzahl (GFZ) von 0,8 festgesetzt.

2.3 Zahl der Vollgeschosse

(§ 20 BauNVO)

Die höchstzulässige Zahl der Vollgeschosse wird entsprechend den Eintragungen im zeichnerischen Teil festgesetzt. Im gesamten Baugebiet sind maximal „II“ (zwei) Vollgeschosse zulässig.

2.4 Höhe und Höhenlage der baulichen Anlagen

(§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V.m. § 9 Abs. 3 BauGB; § 16 Abs. 2 Nr. 4 i.V. m. § 18 Abs. 1 BauNVO)

Die maximal zulässige **Höhe der baulichen Anlagen** wird durch die Festsetzung der Wand- und Firsthöhe in Verbindung mit der maximal zulässigen Erdgeschoßfußbodenhöhe (EFH) bestimmt.

Für das gesamte Baugebiet gilt:

WH = maximal zulässige Wandhöhe = 6,00 m

FH = maximal zulässige Firsthöhe = 7,50 m

GH (FD) = maximal zulässige Gebäudehöhe bei Flachdachbauweise = 6,50 m

Oberer Bezugspunkt der festgesetzten Gebäudehöhen:

Als oberer Bezugspunkt für die Wandhöhe ist der äußere Schnittpunkt der Außenwand mit der Dachhaut (traufseitig) maßgebend.

Oberer Bezugspunkt für die Firsthöhe ist der äußere Schnittpunkt der beiden Dachschenkel, bzw. die oberste Dachbegrenzungskante.

Bei Gebäuden mit Flachdächern ist die Oberkante der Attika bzw. der höchste Punkt des Daches maßgebend.

Unterer Bezugspunkt der festgesetzten Gebäudehöhen:

Als unterer Bezugspunkt ist die für die einzelnen Baugrundstücke durch Planeinschrieb festgesetzte, maximal zulässige EFH (Erdgeschossrohfußbodenhöhe) maßgebend.

Überschreitungen der EFH sind allgemein zulässig. Werden die EFH unterschritten, gilt die tatsächliche EFH des Bauvorhabens als unterer Bezugspunkt der Gebäudehöhen.

Überschreitungen der EFH sind ausnahmsweise zulässig, wenn die rechnerischen Wand- und Firsthöhen eingehalten werden (Summe der festgesetzten EFH + WH, FH, bzw. GH).

Sonstige Nebenbestimmungen:

Untergeordnete Dachaufbauten für technische Einrichtungen dürfen das jeweils festgesetzte Maß um 0,50 m überschreiten.

Solar- und Photovoltaikanlagen sind bei geeigneten Dächern bis zur Höhe des Dachfirstes, bei Flachdächern bis max. 0,50 m über die Dachfläche zulässig.

PLANUNGSRECHTLICHE FESTSETZUNGEN; ÖRTLICHE BAUVORSCHRIFTEN

Für die Erdgeschoßfußbodenhöhe (EFH) ist der Rohfußboden maßgeblich.

3 BAUWEISE, ÜBERBAUBARE GRUNDSTÜCKSFLÄCHEN, STELLUNG BAULICHER ANLAGEN

(§ 9 Abs. 1 Nr. 2 BauGB, §§ 22-23 BauNVO)

3.1 Bauweise

(§ 22 BauNVO)

Die Bauweise ist durch Planeintrag in der Nutzungsschablone festgelegt als offene Bauweise (o) gemäß § 22 Abs. 1 BauNVO.

3.2 Überbaubare Grundstücksflächen, Baugrenzen

(§ 23 BauNVO)

Die überbaubaren Grundstücksflächen werden entsprechend den Eintragungen in der Planzeichnung durch Baugrenzen festgesetzt.

3.3 Stellung der baulichen Anlagen

Die durch Planeintrag festgesetzte Gebäudeausrichtung ist zu beachten.

Die Regelung gilt nicht für Nebengebäude mit einer Grundfläche von weniger als 30 m².

4 HÖCHSTZULÄSSIGE ANZAHL DER WOHNUNGEN IN WOHNGEBÄUDEN

(§ 9 Abs. 1 Nr. 6 BauGB)

Im Baugebiet sind höchstens zwei Wohnungen je Wohngebäude zulässig.

5 FLÄCHEN FÜR STELLPLÄTZE, GARAGEN, CARPORTS UND NEBENANLAGEN

(§ 9 Abs.1 Nr.4, Nr. 22 BauGB, §§ 12, 14 BauNVO)

Stellplätze, Garagen, Carports und Nebenanlagen sind auch außerhalb der Baufenster zulässig, sofern sie nicht anderen Festsetzungen des Bebauungsplanes und/oder den Örtlichen Bauvorschriften sowie sonstigen nachbarrechtlichen Bestimmungen entgegenstehen.

Zwischen Carport- oder Garagenvorderfront und der öffentlichen Verkehrsfläche muss bei senkrechter Zufahrt von der Straße mindestens ein Abstand von 5,00 m zur Fahrbahnkante eingehalten werden.

Garagen oder Carports, die parallel zur Straße errichtet werden sowie Nebenanlagen müssen mindestens 0,50 m Abstand von der öffentlichen Verkehrsfläche einhalten.

PLANUNGSRECHTLICHE FESTSETZUNGEN; ÖRTLICHE BAUVORSCHRIFTEN

6 VERKEHRSFLÄCHEN

(§ 9 Abs. 1 Nr. 4, 11 und 26 BauGB)

6.1 Straßenverkehrsflächen

Die Straßenverkehrsflächen ergeben sich durch die Eintragung im zeichnerischen Teil.

Die Aufteilung der Verkehrsfläche ist nicht Regelungsgegenstand des Bebauungsplans.

6.2 Verkehrsfläche besonderer Zweckbestimmung

Die Verkehrsflächen besonderer Zweckbestimmung werden entsprechend den Eintragungen im zeichnerischen Teil ausgewiesen als:

- Mischverkehrsflächen: M

6.3 Sichtfelder an Straßeneinmündungen

An Straßeneinmündungen und bei den privaten Grundstückszufahrten auf bevorrechtigte Straßen sind aus Verkehrssicherheitsgründen Mindestsichtfelder zwischen 0,80 m und 2,50 m Höhe von ständigen Sichthindernissen freizuhalten.

(Auf die Vorgaben der RAST 06, Richtlinie zur Anlage von Stadtstraßen wird hingewiesen).

7 FLÄCHEN, DIE VON DER BEBAUUNG FREI ZU HALTEN SIND

(§ 9 Abs. 1 Nr. 10 BauGB)

7.1 Sichtfelder an Straßeneinmündungen

An Straßeneinmündungen auf bevorrechtigte Straßen sind aus Verkehrssicherheitsgründen die Mindestsichtfelder zwischen 0,80 m und 2,50 m Höhe von ständigen Sichthindernissen, parkenden Fahrzeugen und sichtbehinderndem Bewuchs freizuhalten.

(Die Sichtfelder sind im zeichnerischen Teil dargestellt).

8 FLÄCHEN ODER MAßNAHMEN ZUM SCHUTZ, ZUR PFLEGE UND ZUR ENTWICKLUNG VON NATUR UND LANDSCHAFT

(§ 9 Abs. 1 Nr. 20, i.V.m. Nr. 25 BauGB)

8.1 Baumpflanzungen auf Privatgrundstücken

(§ 9 Abs. 1 Nr. 25a BauGB)

(Festsetzung ohne Plandarstellung)

Zur landschaftsgerechten Einbindung des Baugebietes und um den Verlust an Vegetationsflächen auszugleichen, sind die Freiflächen der einzelnen Grundstücke mit heimischen, standortgerechten Bäumen und Sträuchern zu begrünen und dauerhaft zu pflegen.

Je Privatgrundstück ist pro angefangene 500 qm Grundstücksfläche mindestens ein gebietsheimischer, standortgerechter, mittel- bis großkroniger Laubbaum zu pflanzen und dauerhaft zu erhalten. Die Standorte sind auf dem Grundstück unter Beachtung nachbarrechtlicher Bestimmungen frei wählbar.

PLANUNGSRECHTLICHE FESTSETZUNGEN; ÖRTLICHE BAUVORSCHRIFTEN

Baumarten sind der Pflanzliste (Kap. C) zu entnehmen.

Die Pflanzungen sind im Freiflächenplan des Baugesuchs zeichnerisch nachzuweisen und spätestens in der ersten Pflanzperiode nach dem erfolgten Eingriff durchzuführen.

8.2 Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen (Artenschutz)

Zum Schutz von Vögeln und Fledermäusen sind notwendige Gehölzrodungen ausschließlich außerhalb der Vogelbrutzeit und der Aktivitätsphase von Fledermäusen, also nicht im Zeitraum vom 01. März bis 31. Oktober, zulässig.

8.3 Grundstücks-Entwässerung

Die Entwässerung auf den Grundstücken hat entsprechend wasserrechtlicher Vorgaben im Trennsystem zu erfolgen.

Anfallendes häusliches Schmutzwasser ist am öffentlichen Mischwasserkanal anzuschließen.

Da im Umfeld des Plangebietes weder eine Anschlussmöglichkeit an einen Regenwasserkanal noch an einen Vorfluter besteht, ist ein Anschluss des anfallenden Niederschlagswassers am öffentlichen Mischwasserkanal zulässig.

Zur Rückhaltung und gedrosselten Ableitung des Niederschlagswassers ist auf den Baugrundstücken eine Regenwasserretention (z.B. Retentionszisterne mit Schwimmerdrossel oder ähnliche geeignete Anlage) vorzusehen.

Offene Zuleitungsrohre sind mit einer Froschklappe zu versehen.

Folgendes selbst entleerendes Rückhaltevolumen ist zu gewährleisten: Rückhaltevolumen in Liter = Grundstücksfläche x GRZ x 20 x 1/3. Das hierbei errechnete Volumen ist auf volle 1000 Liter aufzurunden.

Für eine zusätzliche Nutzung als Brauchwasser ist das Rückhaltevolumen um das entsprechende Nutzungsvolumen zu erhöhen.

Eine solche Brauchwassernutzung ist ebenso wie die Zisterne (oder sonstige Retentionsanlage) mit Auslauf in den Bauvorlagen darzustellen.

8.4 Wasserdurchlässige Oberflächenbeläge

Park-, Stellplatz- und Hofflächen sowie Zufahrts- und Gartenwege etc., bei denen eine Verunreinigung durch Umgang mit wassergefährdenden Stoffen nicht zu erwarten ist, sind mit wasserdurchlässigen Belägen wie Pflaster, Rasengittersteine, Rasenfugenpflaster, Schotter- oder Kiesbeläge o.ä. herzustellen. Die Flächen sind nach Möglichkeit in angrenzende Grünflächen zu entwässern.

8.5 Außenbeleuchtung

Für die Außenbeleuchtung sind insektenschonende (z.B. LED-) Leuchtmittel und Lampenträger zu verwenden. Grundsätzlich sind Abstrahlungen in die freie Landschaft und in den Himmel durch entsprechendes Ausrichten der Leuchten, ggf. durch Blendrahmen, Verwendung von bodennahen Leuchten zur Wegausleuchtung zu vermeiden.

8.6 Metalleindeckungen von Dächern

Dacheindeckungen aus Zink, Kupfer, Blei und anderen Materialien, bei denen durch Auswaschungen Schwermetalle in den Untergrund / die Anlage zur Oberflächenentwässerung gelangen können, sind nur dann zulässig, wenn durch

PLANUNGSRECHTLICHE FESTSETZUNGEN; ÖRTLICHE BAUVORSCHRIFTEN

entsprechende Beschichtung oder anderweitige Behandlung dauerhaft gewährleistet ist, dass keine Schadstoffe ausgewaschen werden können.

9 FLÄCHEN FÜR HOCHWASSERSCHUTZANLAGEN UND FÜR DIE REGELUNG DES WASSERABFLUSSES

(§ 9 Abs. 1 Nr. 16 BauGB)

9.1 Abfanggraben

Zum Schutz der Baugrundstücke vor zufließendem Oberflächenwasser bei Starkregen oder Schneeschmelze sind auf den Privatgrundstücken hangseitig (gemäß Planeintrag) Flächen zur Anlage eines Entwässerungsgrabens zur Fassung und geregelten Ableitung zufließenden Oberflächenwassers festgesetzt.

Die Flächen sind als begrünte Gartenflächen anzulegen und dauerhaft durch die Eigentümer zu unterhalten. Bauliche Anlagen sind unzulässig.

10 MIT LEITUNGSRECHTEN ZU BELASTENDE FLÄCHEN

(§ 9 Abs. 1 Nr. 21 BauGB)

LR-1: Leitungsrecht zu Gunsten der Netze BW GmbH zur Führung von Leitungstrassen der Stromversorgung (bestehende Niederspannungsleitung).

Ergänzend zum Eintrag im Bebauungsplan ist das Leitungsrecht durch Grundbucheintrag dinglich zu sichern.

PLANUNGSRECHTLICHE FESTSETZUNGEN; ÖRTLICHE BAUVORSCHRIFTEN

B ÖRTLICHE BAUVORSCHRIFTEN

Rechtsgrundlagen

Gemeindeordnung für Baden-Württemberg (GemO) in der Fassung vom 24.07.2000, zuletzt geändert durch Artikel 16 des Gesetzes vom 21.05.2019 (GBl. S. 161, 186).

Landesbauordnung Baden-Württemberg (LBO) vom 05.03.2010 (GBl. S. 357, ber. S. 416) in der Fassung des Änderungsgesetzes vom 18.07.2019 (GBl. Nr. 16, 2019, S 313).

1 ÄUßERE GESTALTUNG DER BAULICHEN ANLAGEN

(§ 74 (1) Nr. 1 LBO)

1.1 Dachformen Dachneigung

- keine Festsetzung -

1.2 Dacheindeckung

Für die Dacheindeckung der Hauptgebäude sind Dachziegel oder Betonsteine, bei flach-geneigten Dachformen auch alternative Materialien in grauer bzw. anthrazit bis schwarzer Tönung oder roter bis rotbrauner Farbe, sowie Dachbegrünungen zulässig.

Grellfarbige oder reflektierende Oberflächen sind nicht zulässig.

Solar- und Photovoltaikanlagen sind bei geneigten Dächern bis zur Höhe des Dachfirstes, bei Flachdächern bis max. 0,50 m über die Dachfläche zulässig.

Flachdächer und flach geneigte Dächer von Garagen und Carports bis 10° DN sind dauerhaft und flächendeckend mindestens extensiv mit einer Vegetationsschicht von min. 10 cm zu begrünen.

1.3 Gestaltung von Nebenanlagen

Zulässige Nebenanlagen müssen zu öffentlichen Verkehrsflächen einen Abstand von 0,50 m einhalten.

Müllbehälter bzw. -sammelplätze sind in Gebäuden unterzubringen, einzuhausen oder zu begrünen, sodass sie von den öffentlichen Straßen und Wegen nicht eingesehen werden können.

2 GESTALTUNG DER UNBEBAUTEN GRUNDSTÜCKSFLÄCHEN

(§ 74 Abs. 1 Nr. 3 LBO)

Die nichtüberbauten Grundstücksflächen sind als Freianlagen ortstypisch und landschaftsgerecht zu gestalten, zu begrünen und zu unterhalten.

2.1 Stützmauern, Aufschüttungen

(§ 74 Abs. 1 Nr. 3 LBO)

Aufschüttungen und Erhöhungen sind durch eine Böschung von nicht mehr als 40 Grad Steigung, oder durch Errichtung einer Stützmauer oder durch eine sonstige geeignete Hangsicherung zu befestigen.

PLANUNGSRECHTLICHE FESTSETZUNGEN; ÖRTLICHE BAUVORSCHRIFTEN

Die Außenseite der Mauer oder der sonstigen Befestigung oder der Fuß der Böschung wie auch Einfriedungen, müssen einen Mindestabstand von 0,50 m von der Straßengrenze einhalten.

Sind die Erhöhungen, Aufschüttungen oder Stützmauern entlang öffentlicher Verkehrsflächen höher als 1,0 m, so ist mit der Kante der erhöhten Fläche ein entsprechend der Mehrhöhe größerer Abstand einzuhalten.

Die geplanten Erhöhungen, Aufschüttungen und Stützmauern sind in den Bauvorlagen zeichnerisch darzustellen.

2.2 Einfriedungen.

(§ 74 Abs. 1 Nr. 3 LBO)

Im Plangebiet sind Einfriedungen in Form von Zäunen und Laub tragenden gebietsheimischen Hecken bis max. 1,20 m Höhe zulässig. Draht- bzw. Metallzäune sind mit Hecken u. Büschen zu bepflanzen.

3 NOTWENDIGE STELLPLÄTZE / STELLPLATZNACHWEIS

(§ 37 Abs.1 LBO i.V.m. § 74 Abs. 2 LBO)

Im Allgemeinen Wohngebiet (WA) sind pro Wohneinheit mindestens herzustellen:

- für Wohnungen bis 60 m² – 1 Stellplatz /WE
- für Wohnungen über 60 m² – 2 Stellplätze /WE.

Die Zufahrten zu Garagen oder zu Carports werden nicht als notwendige Stellplätze anerkannt.

PLANUNGSRECHTLICHE FESTSETZUNGEN; ÖRTLICHE BAUVORSCHRIFTEN

C HINWEISE / EMPFEHLUNGEN / NACHRICHTLICHE ÜBERNAHMEN

1 BODENSCHUTZ – UMGANG MIT BODENMATERIAL

Hinweise des Wasserwirtschaftsamtes:

Die Belange des Bodenschutzes, insbesondere der sorgsame, haushälterische und schonende Umgang mit Boden sowie die nachhaltige Sicherung oder Wiederherstellung der Bodenfunktionen in der Planungsphase sowie bei Durchführung der Bauarbeiten sind zu berücksichtigen.

Auf die Minimierung der Bodenversiegelung ist zu achten.

Die Erdbewegungen sind auf ein unumgängliches Maß zu beschränken, wobei insbesondere die sinnvolle Wiederverwendung des anfallenden unbelasteten Erdaushubes und Bodenmaterials (z. B. Massenausgleich auf dem Grundstück, Auffüllungen mit dem anstehenden Material), anzustreben ist. Dies ist bereits in der Planungsphase zu berücksichtigen. Es wird empfohlen ein Bodenverwertungs- und Entsorgungskonzept aufzustellen. Die Verwertung von Erdmaterial hat auf der Grundlage der VwV Bodenmaterial zu erfolgen.

Anfallendes überschüssiges und unbelastetes Erdmaterial ist ordnungsgemäß zu entsorgen. Das Erdmaterial muss frei von bodenfremden Beimengungen (wie Holz, Beton, Straßenaufbruch, Ziegeln, Dachziegeln, usw.) sein.

Aufgrund der geogen bedingt erhöhten Arsengehalte in den (Ober)böden auf Gemarkung Balgheim ist bei einer etwaigen Wiederverwendung oder Beseitigung von Erdmaterial außerhalb der Gemarkung Balgheim mit dem LRA Wasserwirtschaftsamt Kontakt aufzunehmen.

Wird für evtl. Auffüllungen auf dem Baugrundstück zusätzliches Material angefahren, darf entweder nur unbelastetes Erdmaterial, welches die Zuordnungswerte Z 0 der VwV Bodenmaterial einhält, oder qualifiziertes Recyclingmaterial, welches mit Ausnahme der baustoffspezifischen Parameter die Zuordnungswerte Z 1.1 der VwV Bodenmaterial einhält, verwendet werden. Qualifiziertes Recyclingmaterial muss gebrochen, analytisch untersucht und die Herkunft muss bekannt sein. Für die evtl. Verwendung von qualifiziertem Recyclingmaterial ist die schriftliche Zustimmung des Landratsamtes einzuholen.

Gemäß § 202 BauGB ist Mutterboden, der bei der Errichtung und Änderung baulicher Anlagen sowie bei wesentlichen anderen Veränderungen der Erdoberfläche ausgehoben wird, in nutzbarem Zustand zu erhalten und vor Vernichtung oder Vergeudung zu schützen.

Das bei den Bautätigkeiten anfallende Bodenmaterial ist getrennt nach humosem Oberboden und kulturfähigem Unterboden auszubauen und soweit als möglich an geeigneten Stellen innerhalb des Plangebietes wiederzuverwerten (z. B. zum Massenausgleich) oder einer sinnvollen Verwertung zuzuführen. Bei der Verwertung von Bodenmaterial ist die DIN 19731 zu beachten.

Die Zwischenlagerung von humosem Oberboden und kultivierbarem Unterboden ist möglichst zu vermeiden. Wenn eine Zwischenlagerung unvermeidbar ist, hat diese in max. 2 m hohen Mieten zu erfolgen, die durch Profilierung und Glättung vor Vernässung zu schützen sind. Bei längeren Lagerungszeiten sind die Mieten mit geeigneten Pflanzenarten zu begrünen.

PLANUNGSRECHTLICHE FESTSETZUNGEN; ÖRTLICHE BAUVORSCHRIFTEN

Bodenverdichtungen und -belastungen sind zu minimieren, damit ein ausreichender Wurzelraum für geplante Begrünungen und eine flächige Versickerung von Oberflächenwasser gewährleistet ist. Erdarbeiten sollten daher grundsätzlich nur auf gut abgetrocknetem und bröseligem Boden und bei niederschlagsfreier Witterung erfolgen.

Auf die Fachliteratur (Heft 10, Erhaltung fruchtbaren und kulturfähigen Bodens bei Flächeninanspruchnahmen) und ergänzend auf das Bodenschutzmerkblatt/Erdaushubmerkblatt des Landratsamtes Tuttlingen, das auf der Homepage des LRA bei der Volltextsuche unter Erdaushub einzusehen ist, wird hingewiesen.

2 LANDESAMT FÜR GEOLOGIE, ROHSTOFFE UND BERGBAU

Das Plangebiet befindet sich auf Grundlage der am LGRB vorhandenen Geodaten im Ausstrichbereich der Gesteine der Achdorf-Formation (Mitteljura).

Mit einem oberflächennahen saisonalen Schwinden (bei Austrocknung) und Quellen (bei Wiederbefeuchtung) des tonigen/tonig-schluffigen Verwitterungsbodens ist zu rechnen.

Bei etwaigen geotechnischen Fragen im Zuge der weiteren Planungen oder von Bauarbeiten (z. B. zum genauen Baugrundaufbau, zu Bodenkennwerten, zur Wahl und Tragfähigkeit des Gründungshorizonts, zum Grundwasser, zur Baugrubensicherung) werden objektbezogene Baugrunduntersuchungen gemäß DIN EN 1997-2 bzw. DIN 4020 durch ein privates Ingenieurbüro empfohlen.

3 FRISCHWASSERVERSORGUNG

Im Baugebiet könnte ein nicht ausreichender Wasserdruck entstehen. Gegebenenfalls sind private Druckerhöhungsanlagen durch den Eigentümer einzubauen.

4 HÄUSLICHE REGENWASSERNUTZUNG

Hinweise des Gesundheitsamtes:

Sollten Anlagen zur Regenwassernutzung zusätzlich zur Trinkwasserinstallation in einem Haushalt installiert werden, so sind diese dem Gesundheitsamt anzuzeigen. Das Meldeformular ist auf der Landkreis Homepage verfügbar.

Folgende Regelung ist u.a. bei Regenwassernutzungsanlagen gemäß Trinkwasserverordnung (TrinkwV) einzuhalten:

Wasserversorgungsanlagen, aus denen Trinkwasser abgegeben wird, dürfen nicht ohne eine den allgemein anerkannten Regeln der Technik entsprechende Sicherungseinrichtung mit Wasser führenden Teilen, in denen sich Wasser befindet, das nicht für den menschlichen Gebrauch im Sinne des § 3 Nummer 1 bestimmt ist, verbunden werden. Der Unternehmer und der sonstige Inhaber einer Wasserversorgungsanlage nach § 3 Nummer 2 haben die Leitungen unterschiedlicher Versorgungssysteme beim Einbau dauerhaft farblich unterschiedlich zu kennzeichnen oder kennzeichnen zu lassen. Sie haben Entnahmestellen von Wasser, das nicht für den menschlichen Gebrauch nach § 3 Nummer 1 bestimmt ist, bei der Errichtung dauerhaft als solche zu kennzeichnen oder kennzeichnen zu lassen und erforderlichenfalls gegen nicht bestimmungsgemäßen Gebrauch zu sichern.

PLANUNGSRECHTLICHE FESTSETZUNGEN; ÖRTLICHE BAUVORSCHRIFTEN

Rechtsgrundlagen sind das Infektionsschutzgesetz, die Trinkwasserverordnung, die Verordnung über Allgemeine Bedingungen für die Versorgung mit Wasser, jeweils in der aktuell gültigen Fassung.

5 PFLANZLISTE

(Empfehlungsliste gebietsheimischer Gehölze)

Bäume:

Feld-Ahorn	(Acer campestre)
Spitz-Ahorn	(Acer platanoides)
Hänge-Birke	(Betula pendula)
Vogel-Kirsche	(Prunus avium)
Echte Mehlsbeere	(Sorbus aria)
Vogelbeere	(Sorbus aucuparia)
Hainbuche	(Carpinus betulus)
Stieleiche	(Quercus robur)
Winterlinde	(Tilia cordata)
Apfel	(Malus domestica ,in Sorten‘)
Birne	(Pyrus communis ,in Sorten‘)
Zwetschge	(Prunus domestica ,in Sorten‘)
Kirsche	(Prunus avium ,in Sorten‘)

Sträucher:

Roter Hartriegel	(Cornus sanguinea)
Gewöhnliche Hasel	(Corylus avellana)
Zweiggriffliger Weißdorn	(Crataegus laevigata)
Pfaffenhütchen	(Euonymus europaeus), giftig!
Rote Heckenkirsche	(Lonicera xylosteum)
Schlehe	(Prunus spinosa)
Schwarzer Holunder	(Sambucus nigra)
Wolliger Schneeball	(Viburnum lantana)
Kornelkirsche	(Cornus mas)
Liguster	(Ligustrum vulgare)
Heckenkirsche	(Lonicera xylosteum)
Hundsrose	(Rosa canina)
Vielblütige Rose	(Rosa multiflora)
Felsenbirne	(Amelanchier lamarckii)
Pfeifenstrauch	(Philadelphus coronarius)
Flieder	(Syringa vulgaris)

Aufgestellt:

Tuttlingen, 28.11.2019

kommunalPLAN GmbH



GEMEINDE BALGHEIM

Gemeindeverwaltung
Marienplatz 3
78582 Balgheim

BEBAUUNGSPLAN UND ÖRTLICHE BAUVORSCHRIFTEN

für den Bereich

HOCHSTATT III

Begründung (gemäß § 2a BauGB)

Anlagen:

- Umweltbeitrag (Dipl.-Ing. Thomas Grözinger, Oberndorf a.N.), vom 26.11.2019
- Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag (Dipl.-Ing. Thomas Grözinger, Oberndorf a.N.), vom 26.08.2019
- Übersichtsplan „Standorte für Nistkästen und Fledermausquartiere“ (Dipl.-Ing. Thomas Grözinger, Oberndorf a.N.), vom 26.11.2019
- „Lageplan Ersatzpflanzung Heckenbiotop 0433“ (Dipl.-Ing. Thomas Grözinger, Oberndorf a.N.), vom 26.11.2019

28.11.2019

kommunal PLAN

stadtplaner + architekten

kommunalPLAN GmbH Tuttlingen
Tel.: 07461 / 73050
e-mail: info@kommunalplan.de

Proj. 1841

BEGRÜNDUNG

INHALTSVERZEICHNIS

1	ANLASS, ZIELE UND ZWECKE DER BEBAUUNGSPLANAUFSTELLUNG	3
2	RÄUMLICHER GELTUNGSBEREICH DES BEBAUUNGSPLANS	3
3	PLANUNGSRECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	4
3.1	Flächennutzungsplan	4
3.2	Beschleunigtes Bebauungsplanverfahren nach § 13b Baugesetzbuch	5
3.3	Rechtskräftige Bebauungspläne	6
3.4	Immissionsschutzrechtliche Rahmenbedingungen	6
4	STANDORTAUSWAHL UND ALTERNATIVENPRÜFUNG	6
5	UMWELTBELANGE	6
5.1	Artenschutz	7
5.2	Geschützter Biotop nach § 30 BNatSchG	7
6	KONZEPTION DER PLANUNG	8
6.1	Verkehrskonzept	8
6.2	Städtebauliches Konzept	9
6.3	Technische Versorgung	10
7	ERLÄUTERUNG ZU DEN PLANUNGSRECHTLICHEN FESTSETZUNGEN	11
7.1	Art der baulichen Nutzung	11
7.2	Maß der baulichen Nutzung	11
7.3	Bauweise, überbaubare Grundstücksflächen, Stellung der baulichen Anlagen	12
7.4	Höchstzulässige Zahl von Wohnungen	12
7.5	Flächen für Garagen, Carports, Stellplätze und Nebenanlagen	12
7.6	Verkehrsflächen	12
7.7	Sichtfelder an Straßeneinmündungen	13
7.8	Flächen oder Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft	13
7.9	Flächen für Hochwasserschutzanlagen und für die Regelung des Wasserabflusses (Abfanggraben)	13
7.10	Mit Leitungsrechten zu belastende Flächen	13
8	ERLÄUTERUNG ZU DEN ÖRTLICHEN BAUVORSCHRIFTEN	14
8.1	Dachgestaltung	14
8.2	Nebenanlagen	14
8.3	Stützmauern, Aufschüttungen	14
8.4	Einfriedungen	14
8.5	Stellplatznachweis	14
9	FLÄCHENBILANZ	15
10	BEBAUUNGSPLANVERFAHREN	15
10.1	Beteiligung der Öffentlichkeit / der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange	15
10.2	Verfahrensverlauf	16

Anlagen:

Umweltbeitrag (Dipl.-Ing. Thomas Grözing, Oberndorf a.N.), vom 26.08.2019

Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag (Dipl.-Ing. Thomas Grözing, Oberndorf a.N.), vom 26.11.2019

Übersichtsplan „Standorte für Nistkästen und Fledermausquartiere“ (Dipl.-Ing. Thomas Grözing, Oberndorf a.N.), vom 26.11.2019

„Lageplan Ersatzpflanzung Heckenbiotop 0433“ (Dipl.-Ing. Thomas Grözing, Oberndorf a.N.), vom 26.11.2019

BEGRÜNDUNG

1 ANLASS, ZIELE UND ZWECKE DER BEBAUUNGSPLANAUFSTELLUNG

In der Gemeinde Balgheim stehen derzeit keine kommunalen Wohnbauflächen mehr zur Verfügung.

In Anbetracht der anhaltend sehr großen Nachfrage nach Baugrundstücken und um insbesondere jungen, einheimischen Familien eine Baumöglichkeit vor Ort bieten zu können, besteht dringender Handlungsbedarf, kurz- und mittelfristig Wohnbauflächen bereit zu stellen.

Hierzu hat der Gemeinderat Balgheims am 26.03.2019 beschlossen, die im Flächennutzungsplan ausgewiesene Wohnbaufläche „Hochstatt III“ am nordöstlichen Siedlungsrand von Balgheim durch die Aufstellung eines Bebauungsplans planungsrechtlich zu entwickeln.

Vorgesehen ist die Ausweisung von 18 Wohnbauplätzen im Anschluss an die Bestandsbebauung der Baugebiete „Hochstatt“ und „Hochstatt II“ im Nordosten der Gemeinde Balgheim.

2 RÄUMLICHER GELTUNGSBEREICH DES BEBAUUNGSPLANS

Das geplante Baugebiet Hochstatt III schließt nördlich an die bestehenden Wohngebiete „Hochstatt“ und „Hochstatt II“ an. Im Westen reicht das Gebiet bis zur Friedhofstraße, im Osten bis an den Feldweg (Flst. Nr. 2251) heran. Im Norden schließt die freie Feldflur mit landwirtschaftlichen Grünlandflächen an.

Das Bebauungsplangebiet umfasst eine Fläche von rd. 1,06 ha einschließlich der Friedhofstraße und dem bisherigen Endstück des Hochstattweges, über die auch die verkehrliche Anbindung und technische Erschließung des neuen Wohngebietes vorgesehen ist. Der reine Bereich der Neuausweisung umfasst rd. 0,94 ha bisher landwirtschaftlich als Grünland genutzte Flächen.

Topografisch ist das Gebiet durch eine rd. 12-15 % steile Südwesthanglage geprägt.



Abb.: Lage des Plangebiets „Hochstatt III“ am nördlichen Siedlungsrand der Gemeinde Balgheim, angrenzend an die Wohngebiete „Hochstatt“ und „Hochstatt II“ (Kartengrundlage: LUBW)

BEGRÜNDUNG

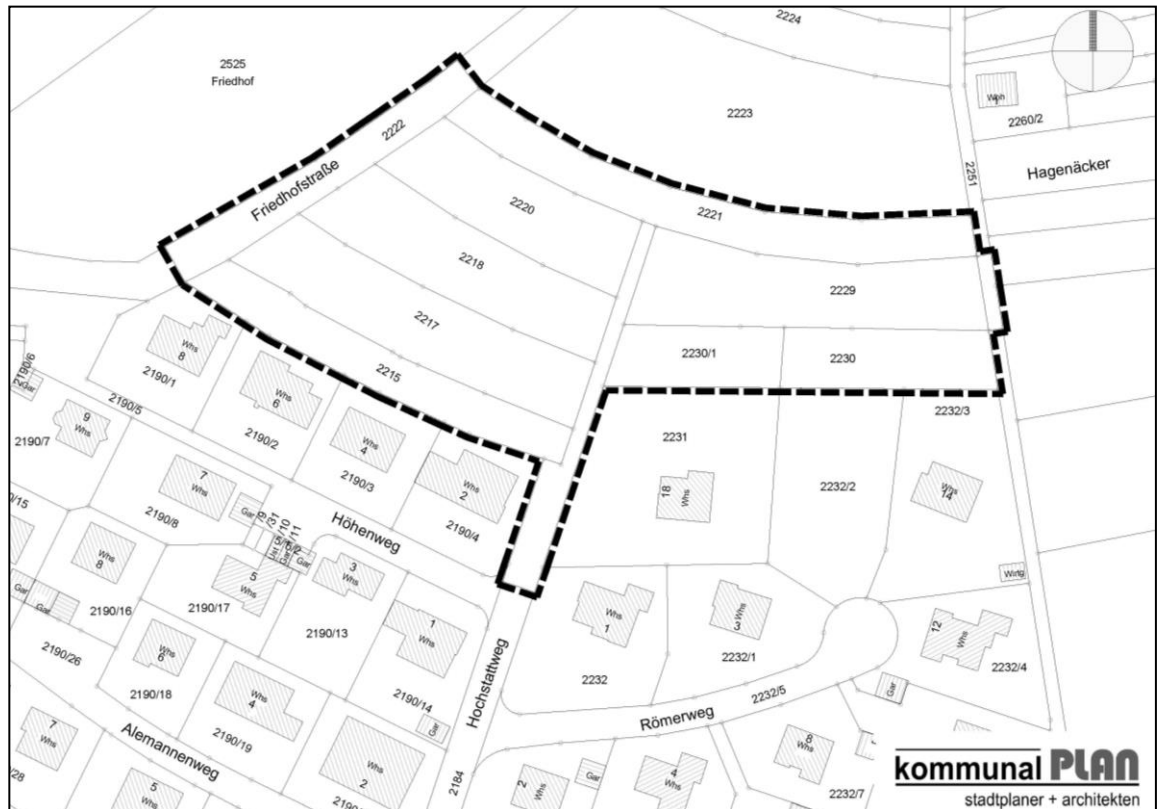


Abb.: Übersichtsplan des Plangebiets / Katasterausschnitt

3 PLANUNGSRECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

3.1 Flächennutzungsplan

Das geplante Wohngebiet ist im wirksamen Flächennutzungsplan der Verwaltungsgemeinschaft Spaichingen zum Großteil bereits als Wohnbaufläche ausgewiesen, während mit dem östlichen Abschnitt der Flst. Nr. 2229 und 2230 sowie dem nördlichen Flst. Nr. 2221 etwa 3.000 m² des Bebauungsplangebietes im FNP als landwirtschaftliche Flächen dargestellt sind.

Im Zuge der Vorplanungen des Wohngebietes hat sich gezeigt, dass die Hinzunahme dieser Flächen eine wesentlich bessere und effizientere Aufteilung und Erschließung des Plangebietes ermöglicht. So ergibt sich im östlichen Bereich die Möglichkeit einer beidseitigen Bebauung der Erschließungsstraße. Im westlichen Abschnitt ermöglicht die Hinzunahme des nördlichen Grundstücks eine Aufteilung der Fläche zu drei Gebäudereihen, was zu wesentlich günstigeren Grundstückszuschnitten und einer insgesamt effizienteren Erschließung führt.

Der Bebauungsplan ist somit nicht vollständig aus dem Flächennutzungsplan entwickelt. Diese Abweichung steht der geplanten Baulandausweisung nicht entgegen. Zum einen handelt es sich um eine Abweichung relativ geringen Umfangs, zum anderen eröffnet das beschleunigte Bebauungsplanverfahren nach § 13b BauGB die Möglichkeit, einen Bebauungsplan, der von den Darstellungen des Flächennutzungsplans abweicht, auch aufzustellen, bevor der Flächennutzungsplan geändert oder ergänzt ist, soweit die geordnete städtebauliche Entwicklung des Gemeindegebiets nicht beeinträchtigt wird. Der Flächennutzungsplan ist im Wege der Berichtigung anzupassen. Eine Änderung des Flächennutzungsplanes im Parallelverfahren ist nicht erforderlich.

BEGRÜNDUNG

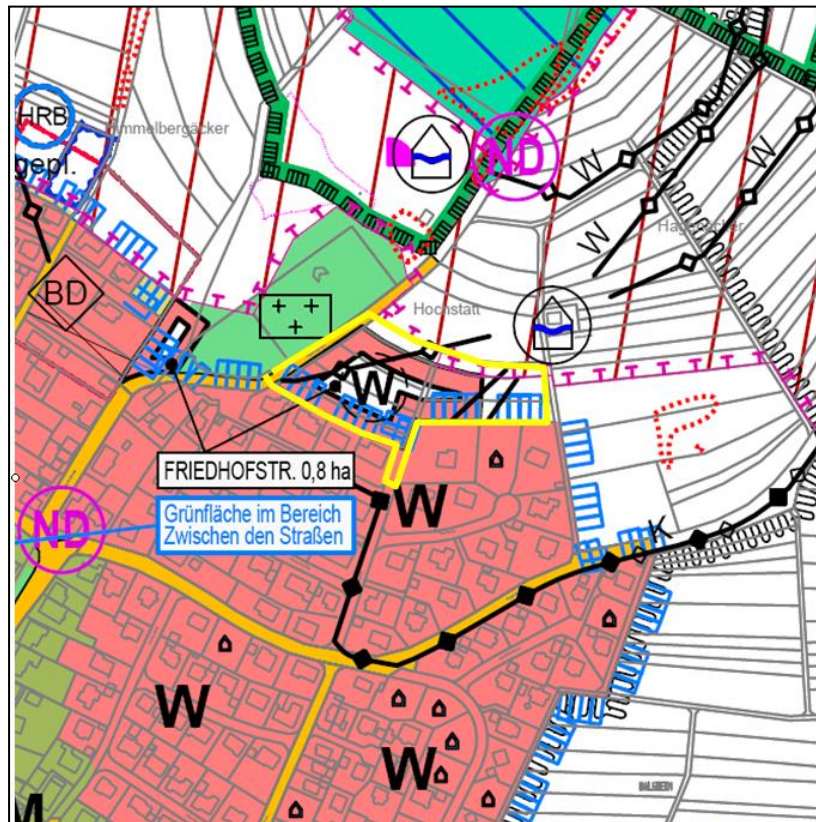


Abb.: Flächennutzungsplan der Verwaltungsgemeinschaft Spaichingen mit Lagedarstellung des Bebauungsplangebietes (gelb umrandete Fläche)

3.2 Beschleunigtes Bebauungsplanverfahren nach § 13b Baugesetzbuch

Die Aufstellung des Bebauungsplans erfolgt nach Maßgabe des § 13b i.V.m. § 13a BauGB im beschleunigten Verfahren.

Den Anwendungsvoraussetzungen nach § 13 b BauGB entsprechend, wird mit dem Bebauungsplan die Zulässigkeit von Wohnnutzungen auf Flächen begründet, die sich an den Bebauungszusammenhang der Gemeinde Balgheim anschließen.

Die zulässige Grundfläche im Sinne des § 19 Abs. 2 BauNVO beträgt rd. 3.133 m². Sie liegt damit deutlich unterhalb des Schwellenwertes von 10.000 m² für Bebauungspläne nach § 13b BauGB. Im Umfeld des Bebauungsplans sind keine weiteren Planvorhaben vorgesehen, die in einem engen sachlichen, räumlichen und zeitlichen Zusammenhang stehen und nach § 13a (1) Nr. 1 BauGB zu berücksichtigen sind. *(Hinweis: Auch unter Berücksichtigung des zeitgleich in Aufstellung befindlichen Bebauungsplans „Dollenäcker II – Schwärzen“ am westlichen Ortsrand der Gemeinde Balgheim (zulässige Grundfläche 4.635 m²) wird der Schwellenwert nach § 13b BauGB eingehalten. Ein enger räumlicher und sachlicher Zusammenhang der beiden Vorhaben i.S.v. § 13a (1) Nr. 1 BauGB besteht jedoch nicht, sodass die Summation hier keine Anwendung findet.)*

Durch den Bebauungsplan wird keine Zulässigkeit von Vorhaben begründet, welche der Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung nach dem Gesetz über die Umweltverträglichkeit (UVP) unterliegen.

Gleichermaßen sind durch den Bebauungsplan keine Anhaltspunkte für eine Beeinträchtigung der in § 1 Abs. 6 Nr. 7 b BauGB genannten Schutzgüter (Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung = FFH-Gebiete und Europäische Vogelschutzgebiete) zu erkennen oder dafür, dass bei der Planung Pflichten zur Vermeidung oder Begrenzung der Auswirkungen von schweren Unfällen nach § 50 Satz 1 des Bundes-Immissionsschutzgesetzes zu beachten sind.

BEGRÜNDUNG

Im beschleunigten Verfahren nach § 13b i.V.m. § 13a BauGB wird von einer Umweltprüfung nach § 2 Abs. 4 BauGB einschließlich einem Umweltbericht gemäß § 2a BauGB abgesehen. Überdies ist im beschleunigten Verfahren ein Ausgleich für Eingriffe in Natur und Landschaft, die aufgrund der Aufstellung des Bebauungsplans zu erwarten sind, nicht erforderlich. Gemäß § 13a Abs. 2 Nr. 4 BauGB gelten Eingriffe, die aufgrund der Aufstellung des Bebauungsplans zu erwarten sind, als im Sinne des § 1a Abs. 3 S. 5 BauGB bereits vor der planerischen Entscheidung erfolgt oder zulässig.

3.3 Rechtskräftige Bebauungspläne

Der Bebauungsplan „Hochstatt III“ grenzt unmittelbar nördlich an die Wohnbebauung der rechtswirksamen Bebauungspläne „Hochstatt“ (in der Fassung der Änderung des Jahres 1996) und „Hochstatt II“ (wirksam in der Fassung der Änderung des Jahres 2005) an.

3.4 Immissionsschutzrechtliche Rahmenbedingungen

Immissionsschutzrechtliche Konflikte (Verkehrs- oder Gewerbelärm, Landwirtschaft) sind nicht erkennbar.

4 STANDORTAUSWAHL UND ALTERNATIVENPRÜFUNG

Die Untersuchung möglicher Standortalternativen erfolgte bereits auf Ebene der vorbereitenden Bauleitplanung (Flächennutzungsplan), wo bereits unter Berücksichtigung und Abwägung maßgeblicher siedlungsstruktureller, städtebaulicher und ökologischer Belange die Fläche als Wohngebiet ausgewiesen wurde.

Die Untersuchung von Planungsvarianten erfolgte durch städtebauliche Vorentwürfe, in denen verschiedene Varianten der Gebietserschließung, -aufteilung und -bebauung untersucht wurden. Das dem Bebauungsplan zugrunde liegende städtebauliche Konzept wurde als wirtschaftliche, flächeneffiziente und sowohl aus ökologischer als auch städtebaulicher Sicht verträgliche Lösung im Rahmen der Variantenprüfung ausgewählt und planerisch weiterverfolgt.

5 UMWELTBELANGE

Im beschleunigten Verfahren nach § 13b BauGB wird von einem förmlichen Umweltbericht nach § 2a BauGB abgesehen. Dennoch sind die von der Planung betroffenen Umweltbelange, einschließlich der artenschutzrechtlichen Relevanz des Vorhabens entsprechend den planungsrechtlichen und naturschutzrechtlichen Anforderungen zu berücksichtigen und in den Abwägungsprozess einzustellen.

Auf die beiliegenden Fachbeiträge wird diesbezüglich verwiesen.

Die Eingriffserheblichkeit des Vorhabens, bezogen auf die einzelnen Schutzgüter ist im **Umweltbeitrag** (Dipl.-Ing. Thomas Grözinger, Oberndorf a.N. vom 26.11.2019) detailliert bewertet.

Zur Vermeidung und Minimierung von Beeinträchtigungen für Natur und Landschaft, werden im Bebauungsplanverfahren folgende Festsetzungen und Maßnahmen getroffen:

- Flächensparende und verdichtete Erschließung und Bebauung des Plangebietes durch geeignete Festsetzungen, flächenschonende, kompakte Grundstückszuschnitte und durch optimierte Führung und Gestaltung der Verkehrsflächen;
- Neupflanzung eines gebietsheimischen und standortgerechten Laubbaumes je Baugrundstück;

BEGRÜNDUNG

- Verwendung von Retentionszisternen zur Rückhaltung und verzögerten Ableitung von Niederschlagswasser aus den privaten Grundstücksflächen;
- Verwendung wasserdurchlässiger Oberflächenbeläge in Bereichen ohne Umgang mit wassergefährdenden Stoffen und möglichst Entwässerung der privaten Belagsflächen in angrenzende Grünflächen, sofern eine Gefährdung angrenzender Grundstücke ausgeschlossen werden kann;
- Verwendung insektenschonender Leuchtmittel und Lampenträger für Außenbeleuchtungen und Vermeidung von Lichtabstrahlungen in die freie Landschaft;
- Verbot grellfarbiger oder reflektierender Oberflächen für die Dacheindeckung;
- Begrünung von Flachdächern oder von flach geneigten Dächern von Garagen und Carports;
- Ersatzpflanzung für die entfallende besonders geschützte Feldhecke;
- Verhängen der vorhandenen und entfallenden Nistkästen im Plangebiet in geeignete Gehölzstrukturen im westlich angrenzenden Friedhof bzw. in dessen unmittelbaren Umfeld;
- Zusätzliches Aufhängen von je einem Brutkasten für Höhlenbrüter und Halbhöhlenbrüter und einem Fledermauskasten in geeignete Gehölzstrukturen im westlich angrenzenden Friedhof bzw. in dessen unmittelbaren Umfeld.

5.1 Artenschutz

Die **artenschutzrechtliche Prüfung** (*Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag (Dipl.-Ing. Thomas Grözinger, Oberndorf a.N.; vom 26.08.2019)*) kommt zu dem Ergebnis, dass durch das geplante Vorhaben kein Verstoß gegen § 44 Abs. 1 i.V. m. Abs. 5 BNatSchG vorbereitet wird, wenn die zur Baureifmachung des Geländes notwendigen Gehölzrodungen außerhalb der Vogelbrutzeiten und außerhalb der Aktivitätsphase von Fledermäusen erfolgen.

Außerdem sollen vorhandene Nistkästen im Plangebiet in die Umgebung verhängt werden und zusätzliche Kästen für Höhlenbrüter und Fledermäuse dort angebracht werden. Die Verhängung der bestehenden und Anbringung zusätzlicher Nistkästen wird begleitend zum Bebauungsplanverfahren durch einen öffentlich-rechtlichen Vertrag zwischen der Gemeinde Balgheim und dem LRA Tuttlingen gesichert. Auf die Anlage: „*Standorte für Nistkästen und Fledermausquartiere*“ (Grözinger) von 26.11.2019 wird verwiesen.

5.2 Geschützter Biotop nach § 30 BNatSchG

Im Geltungsbereich dieses Bebauungsplanes befindet sich ein nach § 30 BNatSchG besonders geschützter Biotop in Form einer Feldhecke. Gemäß Bestandsvermessung nimmt die betroffene Hecke im Grenzbereich zwischen den Flurstücken Nr. 2221 und 2229 eine Fläche von ca. 225 m² ein. Sie ist Teil der besonders geschützten Feldhecke, Nr. 179183270433, Feldhecken Hagenäcker nördlich Balgheim. Es handelt sich um die kleinere von insgesamt zwei Teilflächen, in die zweite weiter nordöstlich liegende Teilfläche wird nicht eingegriffen.

Im Rahmen des Bebauungsplanverfahrens wurde mit der Naturschutzbehörde eine geeignete Ersatzmaßnahme abgestimmt:

Nördlich des Friedhofs ist die Entwicklung und Ergänzungspflanzung für eine Feldhecke auf dem gemeindeeigenen Flurstück Nr. 2527/3 geplant. Vorgesehen ist die Ergänzung des lückigen Gehölzbestandes durch zusätzliche Pflanzung von Sträuchern unter Verwendung von Vogelnährgehölzen und bedornten Sträuchern.

BEGRÜNDUNG

Die Biotopausgleichsmaßnahme ist in der Anlage: „*Lageplan Ersatzpflanzung Heckenbiotop 0433*“ (Grözinger) von 26.11.2019 dargestellt.

Da diese Maßnahme außerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplans liegt, erfolgt deren rechtliche Sicherung durch einen öffentlich-rechtlichen Vertrag zwischen der Gemeinde und dem Landratsamt.

6 KONZEPTION DER PLANUNG

6.1 Verkehrskonzept

Die verkehrliche Erschließung erfolgt erstrangig von Süden über den Hochstattweg sowie über die untergeordnete Verbindung zur Friedhofstraße, welche bis zum Einmündungsbereich der neuen Wohnstraße ausgebaut bzw. verbreitert wird.

Der Hochstattweg wird nach Norden verlängert und einschließlich Gehweg bis zum östlichen Gebietsrand geführt, um dort die Option einer zukünftigen Gebietserweiterung nach Osten zu gewährleisten.

Die Haupteerschließungsachse ist den verkehrlichen Anforderungen entsprechend mit einer Gesamtbreite von 7,50m einschließlich Gehweg geplant, während die Verbindung zur Friedhofstraße als Wohnstraße im „Mischverkehr“, ohne separaten Gehweg, in einer Breite von 5,50m vorgesehen ist.

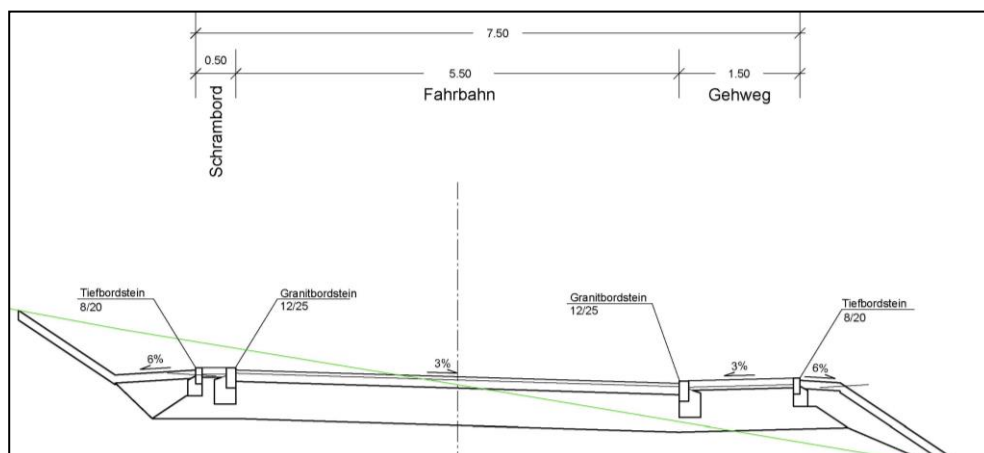


Abb.: Regelquerschnitt der Haupteerschließungsachse (Fortsetzung Hochstattweg; Panoramastraße) (IB Breinlinger)

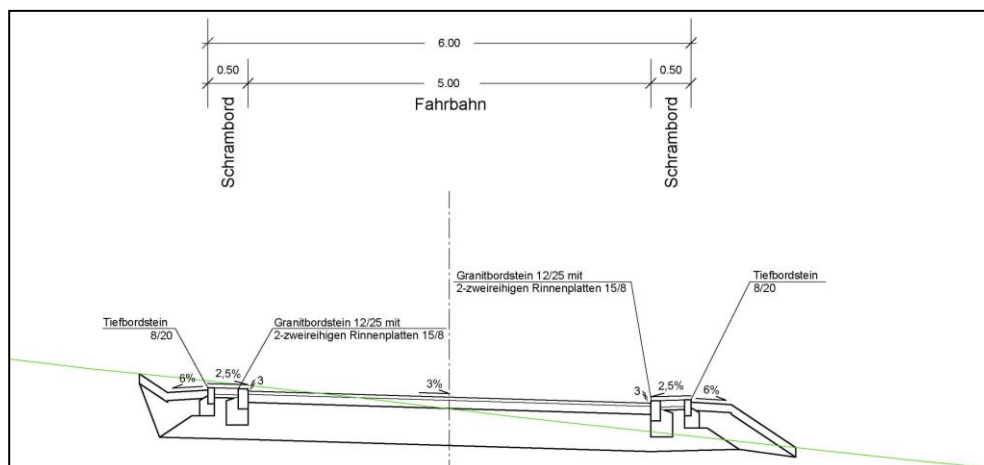


Abb.: Regelquerschnitt der untergeordneten Wohnstraße (Unterm Glockenbühl) (IB Breinlinger)

BEGRÜNDUNG

Am Ausbauende der geplanten „Panoramastraße“ wird eine Wendeanlage vorgesehen die in ihrer Dimensionierung den Anforderungen den Ver- und Entsorgungsfahrzeugen des Baugebietes genügt (Müllfahrzeug, Anlieferverkehr, Räumfahrzeug).

6.2 Städtebauliches Konzept

Während die südlich angrenzenden Baugebiete großzügige Grundstücksgrößen von vielfach über 800 m² bis über 1.000 m² aufweisen, folgt der städtebauliche Entwurf des Baugebietes „Hochstatt III“ dem Leitbild einer zeitgemäßen, flächeneffizienten Siedlungsentwicklung.

Durch eine wirtschaftliche Erschließung und kompakte Grundstückszuschnitte, können insgesamt 18 Baugrundstücke mit Grundstücksgrößen zwischen rd. 390 m² und knapp 500 m² ausgewiesen werden.



Abb.: Städtebaulicher Entwurf zum Baugebiet „Hochstatt III“

Im städtebaulichen Entwurf wird aufgezeigt, dass auch bei kleinerer Grundstücksgröße durch günstige Grundstückszuschnitte durchweg eine Bebauung mit einem Einfamilienhaus einschließlich Doppelgarage üblicher Größe möglich ist.

Vorgeschlagen wird, die Bauvorschriften in Bezug auf die Gebäudegestaltung hinreichend flexibel zu halten, um die heutzutage gewünschte Bandbreite individueller Gebäudetypen, ohne Vorgaben der Dachgestaltung (Dachformen/Dachneigung) zu ermöglichen.

Vor den Hintergrund der kompakten Grundstücksgrößen, aber auch unter Berücksichtigung aktueller Trends im Einfamilienhausbau, soll im Baugebiet eine

BEGRÜNDUNG

zweigeschossige Bauweise mit zwei Vollgeschossen ermöglicht werden. Das neue Baugebiet hebt sich insofern in Bezug auf die bauliche Verdichtung (Grundstücksgrößen, Geschößzahl) bewusst von den südlich angrenzenden Baugebieten ab.

Um in Anbetracht der geplanten zweigeschossigen Bauweise und der exponierten Hanglage des Baugebietes übermäßige Höhenentwicklungen der Gebäude zu vermeiden, werden die zulässigen Gebäudehöhen angemessen begrenzt. Hierzu wird eine maximal zulässige Wandhöhe von 6,00 m, bzw. eine maximal zulässige Firsthöhe von 7,50 m (jeweils über Erdgeschoßfußbodenhöhe) festgesetzt.

6.3 Technische Versorgung

Entwässerung

Die Entwässerung auf den Grundstücken selbst hat entsprechend wasserrechtlicher Vorgaben im Trennsystem zu erfolgen.

Anfallendes häusliches **Schmutzwasser** ist am öffentlichen Mischwasserkanal anzuschließen.

Niederschlagswasserbeseitigung: Im Allgemeinen Kanalplan (AKP) der Gemeinde Balgheim, aus dem Jahr 1994, ist im Gewann Hochstatt eine Erweiterungsfläche für Wohnbauflächen von 0,6 ha ausgewiesen. Die Entwässerung in Balgheim erfolgt größtenteils im Mischsystem. Im Bereich Hochstatt ist kein Vorfluter vorhanden.

Die Überrechnung des Kanalnetzes wurde im Rahmen der Bearbeitung des AKP, mit dem vereinfachten Verfahren, nach DWA A 118 (1978) durchgeführt.

Im Bereich vom Schloßackerweg wurden dabei, für den einjährigen Bemessungsregen ($r_{15.1} = 142 \text{ l/s} \times \text{ha}$), Kanalüberlastungen, zum Teil > 130% errechnet.

Probleme durch Rück- und Überstau sind im Schloßackerweg allerdings nicht bekannt.

Das Plangebiet des aktuellen, städtebaulichen Entwurfes für das Baugebiet Hochstatt, hat eine Fläche von ca. 0.95 ha und ist somit um ca. 0.35 ha größer, als die im AKP ausgewiesene Erweiterungsfläche.

Im Bereich des geplanten Baugebietes gibt es keinen Vorfluter, über den die Oberflächenentwässerung aus topografischen Gründen wirtschaftlich möglich ist. Die einzige Vorflut für die Entwässerung ist der Mischwasserkanal im Hochstattweg.

Aufgrund der fehlenden Vorflut für Oberflächenwasser sowie der topografischen Verhältnisse (steile Hanglage) ist die Entwässerung im Mischsystem geplant.

Zur Reduzierung der Abflussspitze im Kanalnetz werden im Bebauungsplan Retentionszisternen vorgeschrieben.

Weiterhin wird im B-Plan die Verwendung von wasserdurchlässigen Belägen festgesetzt. Dadurch kann die Belastung für den Kanal reduziert werden.

Durch die Erschließung des Baugebietes Hochstatt III, wird das bestehende Kanalnetz zusätzlich hydraulisch belastet.

Die im B-Plan festgesetzten Maßnahmen zur Minimierung der Flächenversiegelung und die dezentrale Rückhaltung über Zisternen, sind aus planerischer Sicht geeignet, um die zusätzliche Belastung durch die vergrößerte Gebietsausweisung zu kompensieren.

BEGRÜNDUNG

Sonstige technische Versorgung

Die weitere technische Versorgung des Baugebietes wird durch die Anbindung an die bestehende Leitungsinfrastruktur der angrenzenden Baugebiete sichergestellt.

7 ERLÄUTERUNG ZU DEN PLANUNGSRECHTLICHEN FESTSETZUNGEN

7.1 Art der baulichen Nutzung

Mit dem Bebauungsplan werden die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die zukünftige städtebauliche Entwicklung und Nutzung des Gebietes geschaffen. Die Festsetzungen zur Art der baulichen Nutzung (**WA – Allgemeines Wohngebiet**) ergeben sich aus der beabsichtigten städtebaulichen Nutzung als Wohngebiet und orientieren sich an der Nutzungsstruktur der näheren Umgebung.

Um das Plangebiet vorrangig der Wohnfunktion vorzubehalten und gleichzeitig Störungen der Wohnnutzung sowohl innerhalb, als auch im Umfeld des Plangebietes möglichst gering zu halten, werden die im Allgemeinen Wohngebiet die nach § 4 BauNVO grundsätzlich zulassungsfähigen Nutzungen für das Bebauungsplangebiet wie folgt differenziert:

Nicht störende Handwerksbetriebe, die der Versorgung des Gebiets dienende Läden, Schank- und Speisewirtschaften, Anlagen für kirchliche, kulturelle, soziale, gesundheitliche und sportliche Zwecke werden nur ausnahmsweise zugelassen.

Betriebe des Beherbergungsgewerbes, sonstige nicht störende Gewerbebetriebe, Anlagen für Verwaltungen, Gartenbaubetriebe und Tankstellen werden ausgeschlossen.

7.2 Maß der baulichen Nutzung

Das Maß der baulichen Nutzung wird bestimmt durch die Festsetzung der Grundflächenzahl, der Geschoßflächenzahl, der höchstzulässigen Zahl der Vollgeschosse sowie der Höhe baulicher Anlagen in Verbindung mit deren Höhenlage.

Mit den Festsetzungen werden einerseits die Voraussetzungen für eine effiziente und flächensparende Nutzung der Bauflächen geschaffen. Gleichzeitig wird, in Verbindung mit der Festsetzung zu den überbaubaren Grundstücksflächen, eine dem Umfeld angemessene Dimensionierung der Baukörper unterstützt.

Grundflächenzahl (GRZ)/ Geschoßflächenzahl (GRZ)

Im Allgemeinen Wohngebiet werden Grundflächenzahlen von 0,4 sowie Geschoßflächenzahlen von 0,8 festgesetzt. Die festgesetzten Werte dienen zur Realisierung des geplanten, flächensparenden Wohngebietes mit kompakten Grundstücksgrößen und einer zweigeschossigen Bebauung. Eine Überschreitung der festgesetzten Grundflächenzahl mit Nebenanlagen und befestigten Freiflächen ist im Rahmen der „Regelüberschreitung“ nach § 19 Abs. 4 Nr.3 BauNVO zulässig.

Zahl der Vollgeschosse, Höhe der baulichen Anlagen

Die Festsetzungen zur Geschosshöhe und den Gebäudehöhen dienen zur Realisierung der angestrebten städtebaulichen Nutzung und unterstützen die geplanten Proportionen der Baukörperentwicklung. Eine übermäßige Höhenentwicklung der Gebäude soll ausgeschlossen und eine harmonische Höheneinbindung der Gebäude in den Geländeverlauf und die Umgebung sichergestellt werden. Die Regelungen unterstützen somit ein städtebaulich angemessenes Einfügen der Neubebauung in das Umfeld und erlauben gleichzeitig einen hinreichenden Nutzungsspielraum für die Gebäudeplanung.

Für das Einfamilienhausgebiet soll eine zeitgemäße Bauweise mit zwei Vollgeschossen ermöglicht werden. Hierzu wird im Bebauungsplan eine maximale Geschoßzahl von zwei

BEGRÜNDUNG

Vollgeschossen und eine Wandhöhe von maximal 6,00 m (Bezugshöhe ist die Erdgeschoßfußbodenhöhe) festgesetzt. Durch die Begrenzung der Firsthöhe auf maximal 7,50 m wird ein geneigter Dachaufbau ermöglicht, gleichzeitig soll aber der Bau eines weiteren, dritten „begehbaren“ Geschosses (als „Nicht-Vollgeschoß“) ausgeschlossen werden.

Höhenlage der baulichen Anlagen

Im Bebauungsplan werden Erdgeschossfußbodenhöhen (EFH) festgesetzt, um die Höhenlage der Gebäude und den Höhenbezug zum Gelände und zu den Erschließungsstraßen zu steuern. Übermäßige Überhöhungen der Gebäude wie auch der Freiflächen durch das Anheben der EFH, sowie daraus resultierende unangemessene Grundstücksbefestigungen sollen dadurch vermieden werden.

Die Werte orientieren sich am Geländeverlauf und dem Niveau der geplanten Straßen, sie ermöglichen unterschiedliche Zugangssituationen zu den einzelnen Bauflächen und begünstigen das Anlegen barrierefreier Zugänge.

7.3 Bauweise, überbaubare Grundstücksflächen, Stellung der baulichen Anlagen

Entsprechend dem Charakter der Umgebungsbebauung und der geplanten Nutzung als Einfamilienhaus-Wohngebiet, wird für das Plangebiet die offene Bauweise festgesetzt.

Durch die Festsetzungen soll eine harmonische städtebauliche und topographische Einbindung der Baukörper unterstützt werden.

Die Baugrenzen werden zu den öffentlichen Straßen um 3,00 m bzw. bei tieferen Grundstücken um 5,00 m zurückgesetzt um einerseits die Übersicht des Straßenraums zu unterstützen und gleichzeitig eine Nutzung der Vorzonen, bspw. mit PKW Stellplätzen oder als gestaltete Vorgärten zu fördern.

7.4 Höchstzulässige Zahl von Wohnungen

Städtebauliches Ziel ist die Planung eines Einfamilienhaus-Wohngebietes. Der Bau von Mehrfamilienhäusern soll zur Wahrung des Gebietscharakters ausgeschlossen werden. Die Zahl der Wohneinheiten wird daher auf maximal zwei Einheiten pro Gebäude begrenzt.

7.5 Flächen für Garagen, Carports, Stellplätze und Nebenanlagen

Stellplätze, Garagen, Carports und Nebenanlagen sind im Sinne einer flexiblen und effizienten Grundstücksnutzung auch außerhalb der Baufenster zulässig, sofern sie nicht anderen Festsetzungen des Bebauungsplanes und/oder den Örtlichen Bauvorschriften sowie sonstigen nachbarrechtlichen Bestimmungen entgegenstehen.

Zwischen Carport- oder Garagenvorderfront und der öffentlichen Verkehrsfläche muss bei senkrechter Zufahrt von der Straße mindestens ein Abstand von 5,00 m zur Fahrbahnkante eingehalten werden. Diese Garagenzufahrten werden nicht als notwendige Stellplätze angerechnet. Durch den Sicherheitsabstand wird ein übersichtliches Ausfahren aus der Garage / dem Carport unterstützt. Gleichzeitig stehen die Garagenzufahrten zusätzlich zu den notwendigen Stellplätzen für Besucher zur Verfügung, wodurch wirksam zu einer Reduzierung des Parkens im öffentlichen Raum beigetragen wird.

Garagen oder Carports, die parallel zur Straße errichtet werden sowie Nebenanlagen müssen mindestens 0,50 m Abstand von der öffentlichen Verkehrsfläche einhalten um einen ausreichenden Sicht- und Schutzbereich zum öffentlichen Raum frei zu halten.

7.6 Verkehrsflächen

s. Ziff. 6.1

BEGRÜNDUNG

7.7 Sichtfelder an Straßeneinmündungen

An Straßeneinmündungen und bei den privaten Grundstückszufahrten auf bevorrechtigte Straßen sind aus Verkehrssicherheitsgründen Mindestsichtfelder zwischen 0,80 m und 2,50 m Höhe von ständigen Sichthindernissen freizuhalten.

(Auf die Vorgaben der RAST 06, Richtlinie zur Anlage von Stadtstraßen wird hingewiesen).

7.8 Flächen oder Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft

Die Festsetzungen dienen der Minimierung und Kompensation der durch die Bebauung und Erschließung des Baugebietes begründeten Beeinträchtigungen, bzw. ergeben sich aus der aktuellen Fachgesetzgebung (Bodenschutz, Wasserschutz, Artenschutz) und tragen zur Minimierung und zum Ausgleich der Eingriffe in Bezug auf die Schützgüter bei. Die Maßnahmen sollen weiterhin die landschaftsgerechte Einbindung des Wohngebietes fördern und tragen zur Qualität des Ortsbildes bei.

Zur landschaftsgerechten Einbindung des Baugebietes und um den Verlust an Vegetationsflächen auszugleichen, sind die Freiflächen der einzelnen Grundstücke mit heimischen, standortgerechten Bäumen und Sträuchern zu begrünen und dauerhaft zu pflegen. Je Privatgrundstück ist pro angefangene 500 qm Grundstücksfläche mindestens ein gebietsheimischer, standortgerechter, mittel- bis großkroniger Laubbaum zu pflanzen und dauerhaft zu erhalten. Die Standorte sind auf dem Grundstück unter Beachtung nachbarrechtlicher Bestimmungen frei wählbar.

Befestigte Freiflächen sind in wasserdurchlässiger Bauweise herzustellen, um den Versiegelungsgrad der Grundstücke so gering wie möglich zu halten, zur Reduzierung des Regenwasserabflusses, zur Schonung des Wasserhaushaltes und Reduzierung der Auswirkungen auf die Bodenfunktionen.

Mit Rücksicht auf die Belange des Artenschutzes sind für die Außenbeleuchtung auf öffentlichen Flächen und Privatgrundstücken insektenschonende (z.B. LED-) Leuchtmittel und Lampenträger zu verwenden.

Zum Schutz von Vögeln und Fledermäusen sind notwendige Gehölzrodungen ausschließlich außerhalb der Vogelbrutzeit und der Aktivitätsphase von Fledermäusen, also nicht im Zeitraum vom 01. März bis 31. Oktober, zulässig.

Dacheindeckungen aus Zink, Kupfer, Blei und anderen Materialien, bei denen durch Auswaschungen Schwermetalle in den Untergrund / die Anlage zur Oberflächenentwässerung gelangen können, sind nur dann zulässig, wenn durch entsprechende Beschichtung oder anderweitige Behandlung dauerhaft gewährleistet ist, dass keine Schadstoffe ausgewaschen werden können.

7.9 Flächen für Hochwasserschutzanlagen und für die Regelung des Wasserabflusses (Abfanggraben)

Zum Schutz der Baugrundstücke vor zufließendem Oberflächenwasser bei Starkregen oder Schneeschmelze sind auf den Privatgrundstücken hangseitig (gemäß Planeintrag) Flächen zur Anlage eines Entwässerungsgrabens zur Fassung und geregelten Ableitung zufließenden Oberflächenwassers festgesetzt.

Die Flächen sind als begrünte Gartenflächen anzulegen und dauerhaft durch die Eigentümer zu unterhalten. Bauliche Anlagen sind unzulässig.

7.10 Mit Leitungsrechten zu belastende Flächen

Zur Sicherung der Trasse der bestehenden Niederspannungsleitung, ist die im Plan verzeichnete Fläche mit einem Leitungsrecht zu Gunsten der Netze BW GmbH zu

BEGRÜNDUNG

belasten. Ergänzend zum Eintrag im Bebauungsplan ist das Leitungsrecht durch Grundbucheintrag dinglich zu sichern.

8 ERLÄUTERUNG ZU DEN ÖRTLICHEN BAUVORSCHRIFTEN

8.1 Dachgestaltung

Um die Bauvorschriften in Bezug auf die Gebäudegestaltung hinreichend flexibel zu halten und auch moderne Gebäudetypen mit flach geneigten Dachformen, einschließlich Gebäuden mit Flachdächern zu ermöglichen, wird von einer Beschränkung der Dachformen abgesehen.

Über die Vorgaben zur Dacheindeckung soll verhindert werden, dass ortsfremde und untypische Materialien und Farbgebungen für die das Orts- und Landschaftsbild prägenden Dächer verwendet werden und einzelne Gebäude so zu Fremdkörpern im Gefüge des gewachsenen Orts- und Landschaftsbildes werden. Die zulässigen Materialien und Farbgebungen orientieren sich folglich an den regionstypischen Gestaltungsmerkmalen. Durch die Begrenzung des Farbspektrums auf grau bzw. anthrazit bis schwarz oder rot bis rotbraun kann über die Dächer ein harmonischer städtebaulicher Zusammenhalt der Neubauten unterstützt werden.

8.2 Nebenanlagen

Durch Bestimmungen zu den Standorten und Anforderungen an die Gestaltung der Nebenanlagen soll eine geordnete und verträgliche Einbindung in das Wohngebiet auch hinsichtlich der Funktion des öffentlichen Raumes unterstützt werden.

8.3 Stützmauern, Aufschüttungen

Um übermäßige Erhöhungen der Gartenflächen, verbunden mit überdimensionierten, abweisend wirkenden Stützbauwerken auszuschließen, werden entsprechende Regelungen in Bezug auf die Zulässigkeit von Einfriedungen, Stützmauern und Aufschüttungen getroffen.

8.4 Einfriedungen

Durch die Begrenzung der Höhe von Einfriedungen soll eine Offenheit und Transparenz in Bezug auf die Gestaltung der Grundstücke insbesondere zum öffentlichen Raum hin gefördert werden. Aus ökologischen Gründen und zur Förderung der Durchgrünung des Wohngebietes sollen Metallzäune mit Hecken und Büschen bepflanzt werden. Aus Gründen des Artenschutzes und um eine landschaftsgerechte Einbindung des Baugebietes zu unterstützen, sind Heckeneinfriedungen nur in Form gebietsheimischer Laubgehölze zulässig.

8.5 Stellplatznachweis

Ein erhöhter Stellplatznachweis wird festgesetzt, um den Parkierungsdruck im öffentlichen Raum einzudämmen bzw. um dem zu erwartenden Pkw Aufkommen durch ausreichend private Stellplätze auf den Grundstücken gerecht zu werden.

Durch die Erhöhung der Stellplatzverpflichtung für Wohnungen über 60 m² Wohnfläche auf 2 Stellplätze sollen Störungen des fließenden Verkehrs durch den ruhenden Verkehr innerhalb des Gebietes reduziert werden. Die Erfahrung zeigt, dass in Wohngebieten von Dörfern oder gleichermaßen von Stadtteilen, die nicht von der Innenstadt fußläufig erreichbar sind und zudem nur über eine geringe ÖPNV-Dichte verfügen, ein hoher Versorgungsgrad mit privaten Kraftfahrzeugen besteht. Die zusätzliche Errichtung von Stellplätzen auf den privaten Grundstücksflächen ist - unter Berücksichtigung der

BEGRÜNDUNG

durchschnittlichen Grundstücksgrößen - als zumutbar zu betrachten und gegenüber der Gewährleistung des Verkehrsablaufes im gesamten Gebiet geringer zu gewichten.

9 FLÄCHENBILANZ

Geltungsbereich des B-Plans gesamt	10.584 m ²	100 %
Allgemeines Wohngebiet	7.833 m ²	74,0 %
Öffentl. Straßenverkehrsflächen	2.751 m ²	26,0 %
- davon Bestand (Friedhofstraße):	701 m ²	
- davon neue Erschließungsflächen:	2.050 m ²	

10 BEBAUUNGSPLANVERFAHREN

10.1 Beteiligung der Öffentlichkeit / der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange

Am 26.03.2019 beschloss der Gemeinderat Balgheims die Aufstellung des Bebauungsplans „Hochstatt III“.

Entsprechend § 13a Abs. 3 S. 2 BauGB bestand für die Öffentlichkeit in der Zeit vom 18.07.2019 bis 25.07.2019 Gelegenheit, sich frühzeitig über die Ziele, Zwecke und wesentlichen Auswirkungen der Planung zu informieren und zur Planung Stellung zu nehmen. Hierbei wurden keine Stellungnahmen abgegeben.

In öffentlicher Sitzung am 27.08.2019 wurde der Entwurf des Bebauungsplans einschließlich der örtlichen Bauvorschriften durch den Gemeinderat gebilligt und der Auslegungsbeschluss zur Öffentlichkeits- und Behördenbeteiligung gefasst.

Die öffentliche Auslegung (§ 3 Abs. 2 BauGB) sowie die Beteiligung der Behörden (§ 4 Abs. 2 BauGB) erfolgten in der Zeit vom 13.09.2019 bis einschließlich 15.10.2019.

Ergebnis der Öffentlichkeitsbeteiligung:

Im Rahmen der öffentlichen Auslegung wurden keine Stellungnahmen, Bedenken oder Anregungen vorgebracht.

Ergebnis der Behördenbeteiligung:

In Folge der Behördenbeteiligung wurde zur Sicherung einer bestehenden Niederspannungsleitung (Erdkabel) der Netze BW eine „mit Leitungsrechten zu belastende Fläche“ im Bebauungsplan nachgetragen.

Dem Hinweis der Polizeidirektion entsprechend, wurde eine Regelung ergänzt, wonach an Straßeneinmündungen und bei den privaten Grundstückszufahrten auf bevorrechtigte Straßen aus Verkehrssicherheitsgründen Mindestsichtfelder zwischen 0,80 m und 2,50 m Höhe von ständigen Sichthindernissen freizuhalten sind.

Des Weiteren wurden diverse Hinweise der Behörden in den Bebauungsplan aufgenommen: Hinweise des Wasserwirtschaftsamts, des Landesamts für Geologie, Rohstoffe und Bergbau, des Gesundheitsamtes (siehe Textfestsetzungen Kapitel C).

Eine vollständige Dokumentation der eingegangenen Hinweise und Anregungen, sowie die Art und Weise, wie diese im Bebauungsplanverfahren berücksichtigt wurden, ergibt sich aus der Abwägungsvorlage (Anlage zur Beschlussfassung im Rahmen des Abwägungs- bzw. Satzungsbeschlusses durch den Gemeinderat).

BEGRÜNDUNG

10.2 **Verfahrensverlauf**

- GR – Aufstellungsbeschluss 26.03.2019
- GR – Information / Beratung zur geänderten Gebietsabgrenzung 09.07.2019
- Bekanntmachung des Aufstellungsbeschlusses (§ 2 Abs. 1 BauGB),
einschl. Bekanntmachung der Informationsmöglichkeit der
Öffentlichkeit (§ 13a Abs. 3 Nr. 2 BauGB) 18.07.2019
- Informationsmöglichkeit der Öffentlichkeit (§ 13a Abs. 3
Nr. 2 BauGB) zu Zielen/Zwecken/Auswirkungen der Planung vom 18.07.2019
bis 25.07.2019
- GR - Entwurfsfeststellung und Offenlagebeschluss 27.08.2019
- Bekanntmachung der öffentlichen Auslegung und
Behördenbeteiligung nach § 3 Abs. 2 / § 4 Abs. 2 BauGB. 12.09.2019
- Offenlage und Behördenbeteiligung vom 13.09.2019
bis 15.10.2019
- GR – Schlussabwägung und Satzungsbeschluss 09.12.2019
- Rechtskraft durch öffentliche Bekanntmachung 12.12.2019

Aufgestellt:

Tuttlingen, 28.11.2019

kommunalPLAN GmbH

**GEMEINDE BALGHEIM
LANDKREIS TUTTLINGEN**

**BEBAUUNGSPLAN
"HOCHSTATT III"**

(Verfahren nach § 13b BauGB)

in Balgheim

**UMWELTBETRAG ZUR PRÜFUNG DER
UMWELTBELANGE**

Fassung vom 26.11.2019

BEBAUUNGSPLAN "HOCHSTATT III"

UMWELTBETRAG ZUR PRÜFUNG DER UMWELTBELANGE

3. Kurzbeschreibung des Plangebietes und der geplanten Änderung

Das Plangebiet fällt von Norden nach Süden in Richtung Ortslage von Balgheim ab. Es schließt auf einer Länge von ca. 110 m in einer Tiefe von ca. 60 m an den nördlichen Siedlungsrand mit bestehender Wohnbebauung an. Es wird im Wesentlichen von Grünland eingenommen, das vermutlich in Teilbereichen im süd-westlichen Teil des Plangebietes zeitweise beweidet wird. Diese Weidefläche wird zur Friedhofstraße hin von einem kleinen Gehölzbestand begrenzt, in dem sich auch ein Schuppen befindet.

Am nördlichen Rand befindet sich entlang eines Geländeknicks eine nach § 30 BNatSchG besonders geschützte Feldhecke im Plangebiet.



Blick von Westen aus der Weidefläche in Richtung Osten auf das Plangebiet, rechts die Bestandsbebauung am Höhenweg, im Hintergrund die geschützte Feldhecke



Blick von der Friedhofstraße in Richtung Osten auf die besonders geschützte Feldhecke



Blick von Norden auf die Friedhofstraße mit Schuppen und Gehölzbestand an der Weidefläche



Luftbildausschnitt mit Eintrag der vorherrschenden Nutzungen


Die städtebauliche Konzeption sieht eine Verlängerung des Hochstattwegs aus der Ortslage heraus in Richtung Norden vor, die sich dann nach Westen bzw. nach Osten verzweigt, so dass weitere zwei Bauzeilen parallel zu den Höhenlinien entstehen können, im nordwestlichen Teil durch einen kleinen Stichweg ist sogar eine dritte Bauzeile möglich. Der westliche Straßenabschnitt wird an die Friedhofstraße angeschlossen.

Die Grundstücksgrößen liegen zwischen ca. 400 bis 470 m². Durch die verhältnismäßig geringen Grundstücksgrößen und die Verkehrsführung wird eine optimale und flächensparende Bebauung des Plangebietes mit insgesamt 18 Bauplätzen ermöglicht.



Ausschnitt aus dem städtebaulichen Entwurf (kommunalPLAN, 16.07.2019)

4. Vorgaben und Schutzgebiete sowie wesentliche Ziele sonstiger übergeordneten Fachplanungen

Regionalplan	Größtenteils bestehende Siedlungsfläche, randlich im Norden und Nordosten Übergang zu sonstiger landwirtschaftlicher Nutzfläche.
Flächennutzungsplan 	<p>Im Flächennutzungsplan ist der Planbereich zum größten Teil als Entwicklungsfläche für Wohnen enthalten. Lediglich der das Flurstück Nr. 2221 am nördlichen Rand des Plangebietes und ein Teilbereich am östlichen Rand mit einer Größe von ca. 2.888 m² ist im FNP als Fläche für die Landwirtschaft dargestellt. Der Bebauungsplan ist damit nicht vollständig aus dem Flächennutzungsplan entwickelt.</p> <p><i>Bei BPlan-Verfahren nach § 13b BauGB kann eine Anpassung des Flächennutzungsplanes im Zuge der Berichtigung erfolgen. Eine Änderung des Flächennutzungsplanes im Parallelverfahren ist nicht erforderlich.</i></p>
Vogelschutzgebiete (Natura 2000)	Nicht betroffen.
FFH- Gebiet (Natura 2000)	Nicht betroffen.
Natur- u. Landschaftsschutzgebiete, Naturdenkmale	Nicht betroffen.
Geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG	<p>Teil einer besonders geschützten Feldhecke, Nr. 179183270433, Feldhecken Hagenäcker nördlich Balgheim. Gemäß Bestandsvermessung nimmt die betroffene Hecke im Grenzbereich zwischen den Flurstücken Nr. 2221 und 2229 eine Fläche von ca. 225 m² ein.</p> <p>Hierfür ist eine Ersatzmaßnahme vorzusehen.</p>
Mähwiesenkartierung	Nicht betroffen, auch nicht im unmittelbaren Umfeld.
Naturpark	Obere Donau
Wasserschutzgebiete	Nicht betroffen.
Oberflächengewässer	Nicht betroffen.
Überschwemmungsgebiete	Nicht betroffen.

5. Berücksichtigung der Belange von Natur und Landschaft und Bewertung der Eingriffserheblichkeit

Im beschleunigten Verfahren wird von der Umweltprüfung und dem Umweltbericht nach § 2 Abs.4 BauGB abgesehen. Es sind jedoch Aussagen über die Berücksichtigung der Belange von Natur und Landschaft bzw. über die Betroffenheit der zu berücksichtigenden Schutzgüter zu treffen. Die Überprüfung erfolgt anhand nachfolgender Ausführungen.

5.1. Bewertung der Eingriffserheblichkeit bezogen auf die einzelnen Schutzgüter:

Schutzgut und Wirkfaktoren	Bestand	zu erwartende Auswirkungen / Prognose über die Entwicklung des Umweltzustands bei Durchführung der Planung	Erheblichkeit
Fläche	Verkehrsflächen und Schuppen: ca. 620 m ² ca. 5,90 % Grünflächen: ca. 130 m ² ca. 1,24 % §30-Feldhecke: ca. 225 m ² ca. 2,14 % Gehölzbestand an Schuppen: ca. 160 m ² ca. 1,52 % Grünland / Weide: ca. 9.380 m ² ca. 89,21 % Geltungsbereich: ca. 10.515 m² ca. 100,00 %	Bauflächen ca. 7.772 m ² GRZ 0,4 - überbaubar: ca. 3.109 m ² ca. 29,57 % - Freianlagen: ca. 4.663 m ² ca. 44,35 % Verkehrsflächen Bestand: ca. 590 m ² ca. 5,61 % Grünflächen am Friedhof: ca. 130 m ² ca. 1,24 % Verkehrsflächen zusätzlich: ca. 2.023 m ² ca. 19,24 % Geltungsbereich: ca. 10.515 m² ca. 100,00 % zusätzliche Flächenversiegelung ca. 5.132 m ² unterliegt der Abwägung i.S. von §13b BauGB	
biologische Vielfalt - Biotope	Wirtschaftsgrünland und Weideflächen mittlerer Wertigkeit in hängiger Lage im unmittelbaren Anschluss an Verkehrsflächen im Westen, an Bestandsbebauung im Süden und an landwirtschaftliche Flächen im Norden und Osten. Als besonders wertgebende Strukturen sind drei Obstbäume (davon ein prägender Birnbaum) sowie eine besonders geschützte Feldhecke im Plangebiet betroffen, außerdem eine kleine Gehölzgruppe an der Friedhofstraße.	Verlust von Wirtschaftsgrünland und Weideflächen mittlerer Wertigkeit und Verlust von Feldhecken und Obstbäumen hoher Wertigkeit.	wenig erheblich bis teilweise erheblich
biologische Vielfalt - Biotopverbund	Der Geltungsbereich schneidet im Nordosten einen Kernraum und einen 500 m - Suchraum zum 'Biotopverbund mittlerer Standorte' kleinfächig an (vgl. Ausführungen im artenschutzrechtlichen Fachbeitrag).	Bei dem betroffenen Kernraum und Suchraum handelt es sich um eine Magerwiese (nicht jedoch um den FFH-Lebensraumtyp 6510). Die Verbundfunktion bleibt weiterhin erhalten, weil keine Zerschneidung sowie eine gemessen an der Gesamtfläche nur geringe Inanspruchnahme erfolgt. Insofern ist mit einer erheblichen Beeinträchtigung des 'Biotopverbundes mittlerer Standorte' vorhabensbedingt nicht zu rechnen.	nicht erheblich

Schutzgut und Wirkfaktoren	Bestand	zu erwartende Auswirkungen / Prognose über die Entwicklung des Umweltzustands bei Durchführung der Planung	Erheblichkeit
biologische Vielfalt - Artenschutz	Es wurde ein artenschutzrechtlicher Fachbeitrag erarbeitet. Dieser ist den BPlan-Unterlagen beigelegt.	Die artenschutzrechtliche Prüfung kommt zu dem Ergebnis, dass durch das geplante Vorhaben kein Verstoß gegen § 44 Abs. 1 i.V. m Abs. 5 BNatSchG vorbereitet wird, wenn die notwendigen Gehölzrodungen außerhalb der Vogelbrutzeiten und außerhalb der Aktivitätsphase von Fledermäusen erfolgen. Außerdem sollen vorhandene Nistkästen im Plangebiet in die Umgebung verhängt werden und zusätzliche Kästen für Höhlenbrüter und Fledermäuse dort angebracht werden. Im vorliegenden Fall bietet sich das Umfeld des westlich angrenzenden Friedhofs an.	wenig erheblich
Boden	Gemäß der Bodenkarte (M 1:50.00 GeoLaBK50) des geologischen Landesamts (LGRB) ist folgender Bodentyp betroffen: „Pararendzina und Pelosol-Pararendzina aus Mitteljura-Fließerde“ (n35). Diese Böden sind in der Gesamtbewertung für die Bodenfunktionen von mittlerer Wertigkeit (2,17). Die Bedeutung der Böden als Filter und Puffer für Schadstoffe ist jedoch als hoch bis sehr hoch bewertet.	Verlust von Böden von mittlerer Wertigkeit für die zu berücksichtigenden Bodenfunktionen durch Bebauung. Aufgrund der verhältnismäßig geringen Flächengröße und der zulässigen Art der baulichen Nutzung (Wohnnutzung) jedoch wenig erheblich.	wenig erheblich
Oberflächenwasser	Oberflächengewässer (Bäche, Gräben, stehende Gewässer) kommen innerhalb des Plangebiets oder unmittelbar angrenzend nicht vor.	Es entstehen keine zusätzlichen Beeinträchtigungen oder Auswirkungen	nicht erheblich
Grundwasser	Nach derzeitigem Kenntnisstand sind keine nutzbaren Grundwasservorkommen vorhanden, die durch die Planung beeinträchtigt werden können. Wasserschutzgebiete sind ebenfalls nicht betroffen.	Bedeutende oder nutzbare Grundwasservorkommen sind nach derzeitigem Kenntnisstand nicht betroffen. Unbelastetes Oberflächenwasser kann weiterhin in den angrenzenden Flächen versickern. Erhebliche betriebsbedingte Verschmutzungsgefährdungen für das Grundwasser sind aufgrund der geplanten Nutzung (Wohngebiet mit Grün- und Freiflächenanteilen) nicht zu erwarten.	wenig erheblich
Klima und Luft	Das Plangebiet ist Teil einer zusammenhängenden Kaltluftentstehungsfläche nördlich von Balgheim mit Abfluss in Richtung Süden in die Ortslage und ist damit für die Kaltluftproduktion und die Durchlüftung der Ortslage von einer gewissen Wertigkeit.	Teilverlust einer Fläche mit Bedeutung für die lokalklimatischen Verhältnisse, von der jedoch aufgrund der geplanten Nutzung für Einzelhausbebauung und der damit verbundenen lockeren Bebauung sowie aufgrund der geringen Größe keine zusätzlichen erheblich beeinträchtigenden Emissionen oder Störungen für den Luftaustausch ausgehen.	wenig erheblich

Schutzgut und Wirkfaktoren	Bestand	zu erwartende Auswirkungen / Prognose über die Entwicklung des Umweltzustands bei Durchführung der Planung	Erheblichkeit
Landschaftsbild/ Ortsbild	Ortsrandlage in hängiger Lage, als wertgebende oder ortsbildprägende Strukturen sind die erwähnten Gehölzstrukturen (Einzelbäume und Feldhecke) zu nennen, die zu einer verhältnismäßig guten Eingrünung des Siedlungsrandes beitragen. Durch den unmittelbaren Anschluss an die Bestandsbebauung im Süden und den Friedhof mit umgebenden Gehölzstrukturen keine isolierte und exponierte Lage.	Entwicklung der Bestandsbebauung um weitere 70 m hangaufwärts; aufgrund der Höhenbeschränkungen für First- und Traufhöhe und der Verpflichtung zur Verwendung geneigter Dachformen fügt sich die Erweiterungsflächen verträglich an den Bestand an.	wenig erheblich
Erholung	Es sind keine Anlagen für die öffentliche Freizeit- und Erholungsnutzung betroffen, ebenso keine Wegeverbindungen in die freie Landschaft.		keine
Kultur- und Sachgüter	Besondere Sachgüter als Schutzgut im Rahmen des Umwelt- und Denkmalschutzes, die für Einzelne, besondere Gruppen oder die Gesellschaft insgesamt von besonderer Bedeutung sind, sind nach derzeitigem Kenntnisstand nicht betroffen.		keine
Mensch	Zu beurteilen sind zum einen die möglichen Auswirkungen auf die zukünftigen Nutzer des Plangebietes und zum anderen die Auswirkungen der geplanten baulichen Nutzung auf die angrenzende Bebauung und deren Bewohner. Eine Verschlechterung in Bezug auf die Wohn-, Lebens- und Arbeitsbedingungen sowohl für die Angrenzer als auch für die zukünftigen Nutzer im Vergleich zum derzeitigen Bestand sind nicht zu erwarten. Dies gilt auch in Bezug auf die zusätzlichen Verkehrsbewegungen in den Bestandsgebieten. Aufgrund des Erschließungskonzeptes verteilen sich die Verkehrsströme für die zusätzlichen 18 Wohnbaugrundstücke auf die Friedhofstraße und auf den Hochstattweg.		nicht erheblich
Emissionen von Schadstoffen, Lärm, Erschütterungen, Licht, Wärme und Strahlung	Bau-, anlage- und betriebsbedingt entstehen durch die Erweiterung der bestehenden Einzelhausbebauung für Wohnzwecke keine zusätzlichen erheblich nachteiligen Umweltauswirkungen.		keine Auswirkungen
Risiken für menschliche Gesundheit, kulturelles Erbe oder Umwelt	Bau-, anlage- und betriebsbedingt entstehen durch die Erweiterung der bestehenden Siedlungsflächen keine zusätzlichen Risiken.		keine Auswirkungen
Kumulierung mit den Auswirkungen von Vorhaben benachbarter Plangebiete	Es handelt sich um die Neuausweisung von Wohnbauflächen, für die entsprechender Bedarf aus der örtlichen Bevölkerung besteht. Hieraus können keine zusätzlichen erheblich nachteiligen Umweltauswirkungen im Zusammenhang mit den bereits realisierten Wohngebieten abgeleitet werden. Auch in Verbindung mit der parallel geplanten Baugebietsentwicklung „Dollenäcker II - Schwarzen“ in Balgheim wird der Schwellenwert von 10.000 m ² überbaubarer Fläche für Bebauungsplan-Verfahren nach § 13b BauGB nicht erreicht.		keine Auswirkungen
eingesetzte Techniken und Stoffe	Aufgrund der zulässigen Art der baulichen Nutzung als Wohngebiet mit Einzelhausbebauung kann auf die bau-, anlage- und betriebsbedingte Beurteilung der eingesetzten Techniken und Stoffe verzichtet werden.		keine Auswirkungen
Wechselwirkungen	Erhebliche Auswirkungen über die schutzgutbezogene Beurteilung hinaus sind nicht zu erwarten.		keine Auswirkungen

5.2. Empfohlene Festsetzungen zur Vermeidung und Minimierung von Beeinträchtigungen für Natur und Landschaft:

- Flächensparende und verdichtete Erschließung und Bebauung des Plangebietes durch geeignete Festsetzungen und durch optimierte Führung und Gestaltung der Verkehrsflächen;
- Neupflanzung eines gebietsheimischen und standortgerechten Laubbaumes je Baugrundstück;
- Verwendung von Retentionszisternen zur Rückhaltung und verzögerten Ableitung von Niederschlagswasser aus den privaten Grundstücksflächen;
- Verwendung wasserdurchlässiger Oberflächenbeläge in Bereichen ohne Umgang mit wassergefährdenden Stoffen und möglichst Entwässerung der privaten Belagsflächen in angrenzende Grünflächen, sofern eine Gefährdung angrenzender Grundstücke ausgeschlossen werden kann;
- Verwendung insektenschonender Leuchtmittel und Lampenträger für Außenbeleuchtungen und Vermeidung von Lichtabstrahlungen in die freie Landschaft;
- Verbot grellfarbiger oder reflektierender Oberflächen für die Dacheindeckung;
- Begrünung von Flachdächern oder von flach geneigten Dächern von Garagen und Carports;
- Ersatzpflanzung für die entfallende besonders geschützte Feldhecke auf Flurstück Nr. 2527/3;
- Verhängen der 2 vorhandenen und entfallenden Nistkästen im Plangebiet in geeignete Gehölzstrukturen im westlich angrenzenden Friedhof (Flurstück Nr. 2527);
- Zusätzliches Aufhängen von je einem Brutkasten für Höhlenbrüter und Halbhöhlenbrüter sowie von 3 Fledermauskästen (Sommerquartiere) in geeignete Gehölzstrukturen im westlich angrenzenden Friedhof (Flurstück Nr. 2527).

Aufgestellt:

Oberndorf, den 26.08.2019

Ergänzt:

Oberndorf, den 26.11.2019

THOMAS GRÖZINGERDIPL.ING.(FH) FREIER GARTEN-
UND LANDSCHAFTSARCHITEKT

**Gemeinde Balgheim
Landkreis Tuttlingen**

**Bebauungsplan
„Hochstatt III“**

in Balgheim

**ARTENSCHUTZRECHTLICHER
FACHBEITRAG**

Fassung vom 26.08.2019

Inhaltsübersicht

I.	Einleitung und Rechtsgrundlagen.....	1
1.	Untersuchungszeitraum und Methode.....	2
2.	Rechtsgrundlagen.....	4
II.	Beschreibung der vom Vorhaben betroffenen Biotop- und Habitatstrukturen.....	5
1.	Lage des Untersuchungsgebietes.....	5
2.	Nutzung des Untersuchungsgebietes.....	6
3.	Schutzgebiete im Bereich des Untersuchungsgebietes.....	10
3.1.	Ausgewiesene Schutzgebiete nach dem Naturschutzrecht.....	10
3.2.	Ausgewiesene FFH-Lebensraumtypen außerhalb von FFH-Gebieten.....	11
3.3.	Biotopverbund.....	12
III.	Vorhabensbedingte Betroffenheit von planungsrelevanten Arten.....	13
1.	Fledermäuse (<i>Microchiroptera</i>).....	15
2.	Vögel (<i>Aves</i>).....	18
3.	Reptilien (<i>Reptilia</i>).....	21
4.	Wirbellose (<i>Vertebrata</i>).....	23
4.1.	Käfer (<i>Coleoptera</i>).....	23
IV.	Ergebnis der artenschutzrechtlichen Prüfung.....	26
V.	Zielartenkonzept des Landes Baden-Württemberg für Balgheim.....	27
VI.	Literaturverzeichnis.....	30

I. Einleitung und Rechtsgrundlagen

Anlass für den vorliegenden Artenschutzbeitrag ist die Aufstellung des Bebauungsplanes ‚Hochstatt III‘ in der Gemeinde Balgheim im Landkreis Tuttlingen.



Abb. 1: Übersichtskarte mit der Lage des Plangebietes (schwarz gestrichelt).

Durch die Planaufstellung könnten Eingriffe vorbereitet werden, die auch zu Störungen oder Verlusten von geschützten Arten nach § 7 Abs. 2 BNatSchG oder deren Lebensstätten führen können. Die Überprüfung erfolgt anhand des vorliegenden artenschutzrechtlichen Fachbeitrages.

Nachdem mit der Neufassung des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) vom Dezember 2007 das deutsche Artenschutzrecht an die europäischen Vorgaben angepasst wurde, müssen bei allen genehmigungspflichtigen Planungsverfahren und bei Zulassungsverfahren nunmehr die Artenschutzbelange entsprechend den europäischen Bestimmungen durch eine artenschutzrechtliche Prüfung berücksichtigt werden.

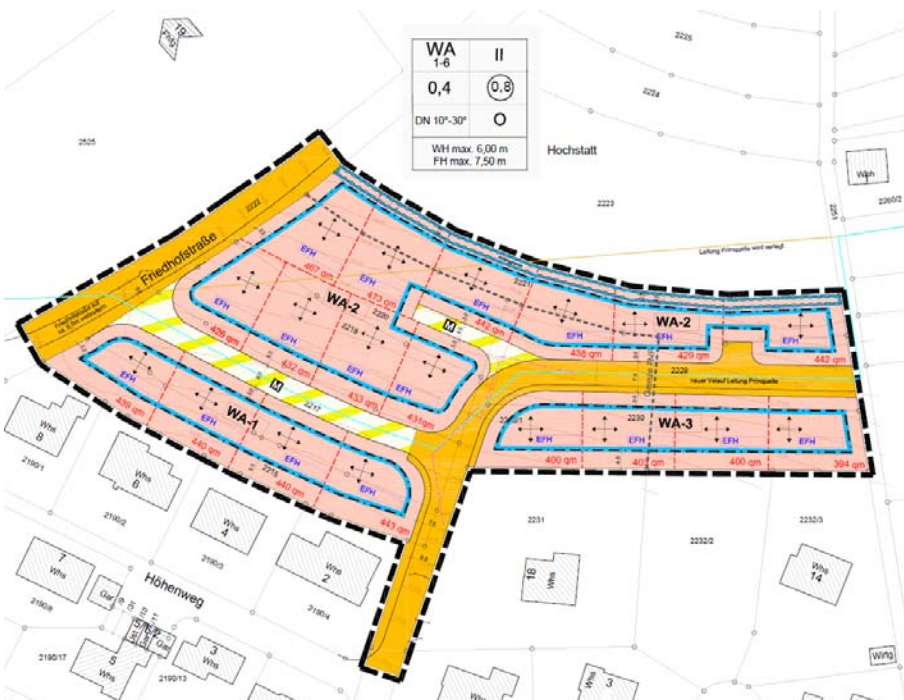


Abb. 2: Lageplan mit dem Geltungsbereich (schwarz gestrichelt).

Quelle:
kommunalPLAN Stadt und
Umweltplanung Tuttlingen

1. Untersuchungszeitraum und Methode

Die artenschutzrechtlich relevanten Untersuchungen erfolgten vom 05.06.2018 bis 31.07.2019. Im Rahmen von 7 Übersichtsbegehungen und zwei nächtlichen Begehungen zur Erfassung von Fledermäusen und nachtaktiven Vogelarten wurde das angetroffene Inventar an biotischen und abiotischen Strukturen auf eine mögliche Nutzung durch artenschutzrechtlich indizierte Spezies untersucht und die angetroffenen relevanten Arten dokumentiert. Innerhalb des Gehölz-, Gebäude- und Grünlandbestandes als Haupteinheiten wurden Kleinstrukturen definiert, die als Habitate für Arten des Anhanges II und IV der FFH-Richtlinie, für europäische Vogel- und Fledermausarten sowie für die nach dem Bundesnaturschutzgesetz besonders oder streng geschützten Arten geeignet sein könnten. So wurden auch sämtliche Strukturen nach vorjährigen Neststandorten, nach Bruthöhlen, nach Rupfplätzen etc. abgesucht.

Im Vordergrund der Ermittlung von potenziellen Arten stand auch die Selektion des Zielartenkonzeptes des Landes Baden-Württemberg (ZAK). Diese erfolgt durch die Eingabe der kleinsten im Portal des ZAK vorgegebenen Raumschaft in Verknüpfung mit den Angaben des Naturraumes und der im Gebiet vorkommenden Habitatstrukturen. Im Ergebnis lieferte das ZAK die zu berücksichtigenden Zielarten.

Außer 21 europäischen Vogel- und 18 Fledermausarten standen nach der Auswertung des ZAK zunächst bei den Säugetieren die Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*) und der Biber (*Castor fiber*), bei den Reptilien die Zauneidechse (*Lacerta agilis*), bei den xylobionten Käfern der Eremit (*Osmoderma eremita*) sowie bei den Schmetterlingen der Dunkle Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling (*Maculinea nausithous*) im Vordergrund. Von den Arten des Anhanges II der FFH-Richtlinie sollten nach dem ZAK der Hirschkäfer (*Lucanus cervus*), und die Bauchige Windelschnecke (*Vertigo moulinsiana*) berücksichtigt werden.

Die detaillierte Erfassungsmethode sowie die Ergebnisse der Kartierung sind in den jeweiligen nachfolgenden Kapiteln zu den einzelnen Artengruppen vermerkt.

Tab. 1: Begehungstermine im Untersuchungsgebiet					
Nr.	Datum	Bearbeiter	Uhrzeit	Wetter	Thema
(1)	05.06.2018	A. Kohnle	12:15 – 13:15 Uhr	25,5 °C, bewölkt, schwacher Wind	Übersichtsbegehung
(2)	11./12.07.2018	A. Kohnle	23:50 – 00:05 Uhr	10 °C, klar, schwacher Wind	F / V
(3)	13.07.2018	A. Kohnle	14:20 – 14:50 Uhr	25 °C, 50 % bewölkt, windig	Übersichtsbegehung
(4)	30.08.2018	R. Schurr	16:05 – 16:30 Uhr	16,5 °C, 75 % bewölkt, windstill	Übersichtsbegehung
(5)	15.04.2019	Schurr	13:15 – 13:50 Uhr	14 °C, sonnig, windstill	Übersichtsbegehung
(6)	31.05.2019	Schurr	10:30 – 10:50 Uhr	18 °C, 100 % bewölkt, schwacher Wind	Übersichtsbegehung
(7)	17.06.2019	A. Kohnle	11:10 – 12:05 Uhr	21,5 °C, sonnig, windstill	Übersichtsbegehung
(8)	20.06.2019	Schurr	07:45 – 08:15 Uhr	19°C, 100 % bewölkt, schwacher Wind	Übersichtsbegehung
(9)	31.07.2019	A. Kohnle	22:50 – 23:10 Uhr	16 °C, klar, windstill	F / V
Erläuterungen der Abkürzungen und Codierungen					
Übersichtsbegehung: Erfassung sämtlicher artenschutzrechtlich relevanter Strukturen, Tier- und Pflanzenarten					
F: Fledermäuse		V: Vögel			

Ergänzend zu den eigenen Erhebungen wird das landesweite Zielartenkonzept (ZAK) für Balgheim dargestellt und bei der Ergebnisfindung mit diskutiert. Als zutreffende Habitatstrukturen wurden ausgewählt:

- D.2.1 Grünland mäßig trocken und mager (Salbei-Glatthaferwiesen und verwandte Typen),
- D2.2.1 Grünland frisch und (mäßig) nährstoffreich (typische Glatthaferwiesen und verwandte Typen),
- D6.1.2 Gebüsche und Hecken mittlerer Standorte,
- D6.2 Baumbestände (Feldgehölze, Alleen, Baumgruppen, inkl. baumdominierter Sukzessionsgehölze, Fließgewässer begleitender baumdominierter Gehölze im Offenland (im Wald s. E1.7), Baumschulen und Weihnachtsbaumkulturen),
- F1 Außenfassaden, Keller, Dächer, Schornsteine, Dachböden, Ställe, Hohlräume, Fensterläden oder Spalten im Bauwerk mit Zugänglichkeit für Tierarten von außen; ohne dauerhaft vom Menschen bewohnte Räume.

Im Zielartenkonzept für diese Auswahl sind 44 (46) Tierarten aus 5 (6) Artengruppen aufgeführt. Die Zahlenangaben in Klammern beinhalten neben den Arten des Anhanges IV der FFH-Richtlinie auch Arten des Anhanges II. Die zu berücksichtigenden Arten nach dem Zielartenkonzept des Landes Baden-Württemberg (ZAK) sind in Tabelle 12 im Anhang dieses Gutachtens dargestellt.

2. Rechtsgrundlagen

Die rechtliche Grundlage für den vorliegenden Artenschutzbeitrag bildet der artenschutzrechtliche Verbotstatbestand des **§ 44 Abs. 1 BNatSchG**, der folgendermaßen gefasst ist:

"Es ist verboten,

- wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten, nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
- wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,
- Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
- wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören."

Die Verbote nach **§ 44 Abs. 1 BNatSchG** werden um den **Absatz 5** ergänzt, mit dem bestehende und von der Europäischen Kommission anerkannte Spielräume bei der Auslegung der artenschutzrechtlichen Vorschriften der FFH-Richtlinie genutzt und rechtlich abgesichert werden sollen, um akzeptable und im Vollzug praktikable Ergebnisse bei der Anwendung der Verbotsbestimmungen des Absatzes 1 zu erzielen. Danach gelten für nach § 15 BNatSchG zulässige Eingriffe in Natur und Landschaft sowie für Vorhaben im Sinne des § 18 Absatz 2 Satz 1, die nach den Vorschriften des Baugesetzbuches zulässig sind, folgende Bestimmungen:

1. Sind in Anhang IVa der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführte Tierarten oder europäische Vogelarten betroffen, liegt ein Verstoß gegen das Verbot des Absatzes 1 Nr. 1 (Schädigungsverbot) nicht vor, wenn die Beeinträchtigung durch den Eingriff oder das Vorhaben das Tötungs- und Verletzungsrisiko für Exemplare der betroffenen Arten nicht signifikant erhöht und diese Beeinträchtigung bei Anwendung der gebotenen, fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen nicht vermieden werden kann. Weiterhin liegt ein Verstoß gegen das Verbot des Absatzes 1 Nr. 3 (Störungsverbot) nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt bleibt. Die ökologische Funktion kann vorab durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (so genannte CEF-Maßnahmen) gesichert werden. Entsprechendes gilt für Standorte wild lebender Pflanzen der in Anhang IVb der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführten Arten.
2. Sind andere besonders geschützte Arten betroffen, liegt bei Handlungen zur Durchführung eines Eingriffs oder Vorhabens ein Verstoß gegen die Zugriffs-, Besitz- / Vermarktungsverbote nicht vor. Die artenschutzrechtlichen Verbote bei nach § 15 zulässigen Eingriffen in Natur und Landschaft sowie nach den Vorschriften des Baugesetzbuches zulässigen Vorhaben im Sinne des § 18 Absatz 2 Satz 1 gelten somit nur für die in Anhang IV der FFH-Richtlinie aufgeführten Tier- und Pflanzenarten sowie europäischen Vogelarten.

Bei den nur nach nationalem Recht geschützten Arten ist durch die Änderung des NatSchG eine Vereinfachung der Regelungen eingetreten. Eine artenschutzrechtliche Prüfung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG ist für diese Arten nicht erforderlich. Die Artenschutzbelange müssen insoweit im Rahmen der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung (Schutzgut Tiere und Pflanzen) über die Stufenfolge von Vermeidung, Minimierung und funktionsbezogener Ausgleich behandelt werden. Werden Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG bezüglich der gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten erfüllt, müssen die Ausnahmevorschriften des § 45 Abs. 7 BNatSchG erfüllt sein.

II. Beschreibung der vom Vorhaben betroffenen Biotop- und Habitatstrukturen

1. Lage des Untersuchungsgebietes

Das Untersuchungsgebiet liegt auf etwa 740 m ü. NHN am nordöstlichen Rand der Gemeinde Balgheim. Im Süden grenzt die bestehende Bebauung an, im Westen verläuft die Friedhofstraße mit dem anliegenden Friedhof der Gemeinde. Im Norden und Osten befinden sich Grünlandflächen, welche durch Hecken- und Obstbaumbestände strukturiert sind. Das Gelände fällt leicht geneigt nach Süden ab.

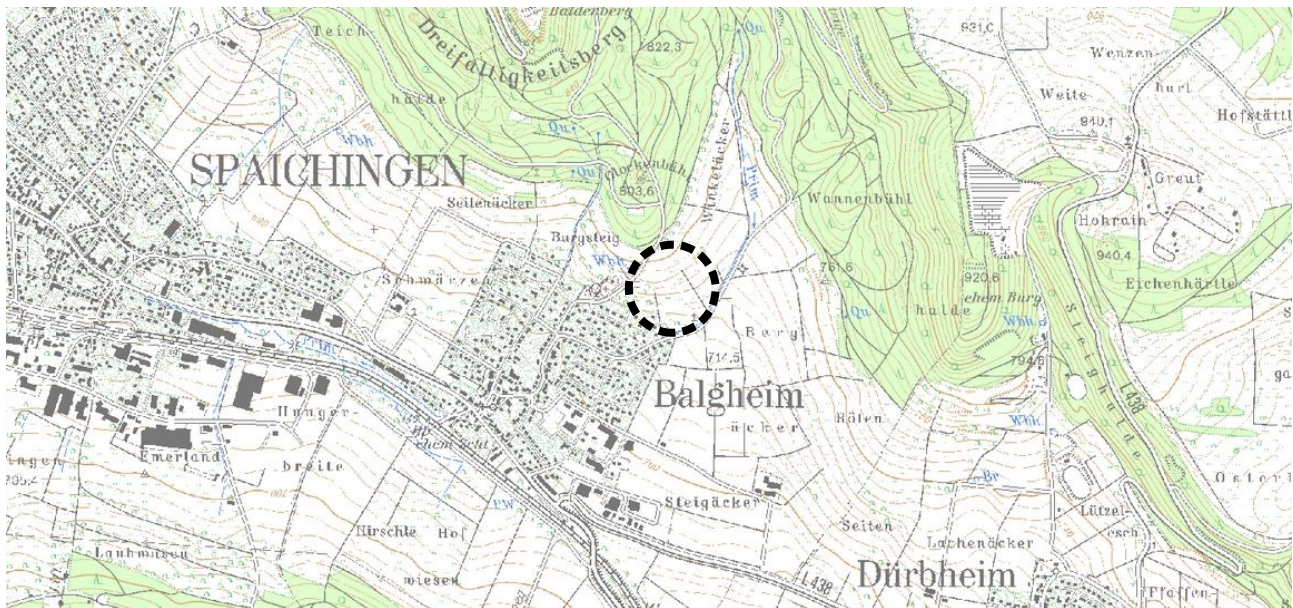


Abb. 3: Ausschnitt aus der topografischen Karte (Geobasisdaten © Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg, www.lgl-bw.de, Az.: 2851.9-1/19).

2. Nutzung des Untersuchungsgebietes

Das Untersuchungsgebiet wird zum größten Teil als Grünland genutzt. Eine Einzäunung der Flurstücke Nr. 2215 und 2217, welche an die bestehende Bebauung angrenzen, lässt zumindest auf eine unregelmäßige Beweidung schließen (Abb. 5). Auf dieser Parzelle stocken drei hochstämmige Apfelbäume sowie ein niedriges Gebüsch. Im Bereich der Bäume und des Gebüsches sind kleine Holzstapel aufgeschichtet. Der Bestand unterscheidet sich jedoch nicht wesentlich von den im Folgenden beschriebenen Wiesen auf den übrigen Flurstücken (Abb. 6 und 7). Es handelt sich hierbei um typische Glatthaferwiesen mit stellenweise größeren Vorkommen von Trockenheitszeigern (*Bromus erectus*). Der Bestand auf den Flurstücken Nr. 2218 und 2220 ist grasbetont während die Wiese auf den Flurstücken Nr. 2229, 2230 und 2230/1 wesentlich blumenbunter erscheint. Es wurde zur Ermittlung des Artenspektrums und der Deckungsanteile der jeweiligen Arten eine Schnellaufnahme in einem repräsentativen Bereich von Flst. Nr. 2229 durchgeführt (10 min. auf ca. 25 m²). Das Ergebnis ist in Tab. 2 dargestellt. Die Obergrassschicht wird v. a. von Glatthafer aufgebaut und es kommen mehrere magerkeitszeigende Arten (v.a. Gewöhnlicher Hornklee, Aufrechte Trespe) vor. Aufgrund der Stetigkeit an Magerkeitszeigern, des fast völligen Fehlens von Stickstoffzeigern und aufgrund der hohen Artenzahl (30) wird die Wiese zwar gemäß der Biotoptypenliste der LUBW^{1 2} dem Biotoptyp 33.43 ‚Magerwiese‘ zugeordnet, jedoch nicht dem Lebensraumtyp 6510 ‚Magere Flachlandmähwiese‘, da das Kriterium eines Deckungsanteiles von $\geq 10\%$ an Magerkeitszeigern nicht erreicht wird.

Auf Flurstück Nr. 2220 steht an der nördlichen Plangebietsgrenze ein alter Birnbaum mit einem Durchmesser in Brusthöhe von ca. 100 cm (Abb. 4).

Im Westen des Plangebietes befindet sich ein straßenbegleitender kurzer Heckenabschnitt sowie ein Schuppen (Abb. 8). Die Hecke enthält die in Tab. 3 aufgeführten Gehölzarten.

Eine weitere, größerflächige und dichte Hecke befindet sich am nördlichen Rand des Gebietes (Abb. 9). Diese ist als Offenlandbiotop geschützt und besteht v. a. aus Zwetschge (*Prunus domestica*), Rose (*Rosa spec.*), Schwarzem Holunder (*Sambucus nigra*), Zweigriffligem Weißdorn (*Crataegus laevigata*), Hartriegel (*Cornus sanguinea*), Liguster (*Ligustrum vulgare*) und Pfaffenhütchen (*Euonymus europaeus*).



Abb. 4: Blick über das Plangebiet aus nördlicher Richtung

- 1 LUBW LANDESANSTALT FÜR UMWELT, MESSUNGEN UND NATURSCHUTZ BADEN-WÜRTTEMBERG (Hrsg.) (2009): Arten, Biotope, Landschaft – Schlüssel zum Erfassen, Beschreiben, Bewerten. Karlsruhe. 312 S.
- 2 LfU LANDESANSTALT FÜR UMWELTSCHUTZ BADEN-WÜRTTEMBERG (Hrsg.) (2005): Bewertung der Biotoptypen Baden-Württembergs zur Bestimmung des Kompensationsbedarfs in der Eingriffsregelung. Karlsruhe. 65 S.



Abb. 5: Fettweide im Südwesten des Plangebietes



Abb. 6: Grasbetonte Fettwiese auf den Flurstücken Nr. 2218 und 2220



Abb. 7: Magerwiese auf den Flurstücken Nr. 2229, 2230 und 2230/1



Abb. 8: Hecke und Schuppen im Südwesten des Geltungsbereiches



Abb. 9: Als Biotop geschützte Feldhecke im Norden des Geltungsbereiches

Tab. 2: Schnellaufnahme aus der Magerwiese auf Flst. Nr. 2229 (ca. 5 x 5 m) (**Magerarten fett**, Störzeiger **[fett]**)

Wiss. Bezeichnung	Deutscher Name	E	Wiss. Bezeichnung	Deutscher Name	E
<i>Achillea millefolium</i>	Wiesen-Schafgarbe	2b	<i>Lotus corniculatus</i>	Gewöhnlicher Hornklee	1
<i>Anthoxanthum odoratum</i>	Gewöhnliches Ruchgras	+	<i>Medicago lupulina</i>	Hopfenklee	+
<i>Arrhenaterum elatius</i>	Glatthafer	2a	<i>Plantago lanceolata</i>	Spitz-Wegerich	+
<i>Bromus erectus</i>	Aufrechte Trespe	1	<i>Poa trivialis</i> 1a, c	Gewöhnliches Rispengras	+
<i>Cerastium holosteoides</i>	Armhaariges Hornkraut	+	<i>Ranunculus acris</i>	Scharfer Hahnenfuß	+
<i>Crepis biennis</i>	Wiesen-Pippau	+	<i>Rhinanthus alectoroloph.</i>	Zottiger Klappertopf	+
<i>Cynosurus cristatus</i>	Wiesen-Kammgras	1	<i>Rumex acetosa</i>	Wiesen-Sauerampfer	+
<i>Dactylis glomerata</i> (1a)	Knaulgras	+	<i>Taraxacum sect. Rud.</i> (1a)	Wiesen-Löwenzahn	+
<i>Festuca pratensis</i>	Wiesen-Schwingel	1	<i>Tragopogon orientalis</i>	Orient. Wiesenbocksbart	+
<i>Festuca rubra</i>	Echter Rotschwingel	+	<i>Trifolium pratense</i>	Rot-Klee	+
<i>Galium album</i>	Weißes Wiesenlabkraut	2a	<i>Trifolium repens</i>	Kriech-Klee	1
<i>Heracleum sphondyl.</i> (1a)	Wiesen-Bärenklau	+	<i>Trisetum flavescens</i>	Gewöhnlicher Goldhafer	+
<i>Holcus lanatus</i>	Wolliges Honiggras	1	<i>Vicia angustifolia</i>	Schmalb. Futterwicke	+
<i>Knautia arvensis</i>	Acker-Witwenblume	+	<i>Vicia cracca</i>	Vogel-Wicke	1
<i>Lolium perenne</i> 1a, d	Ausdauernder Lolch	+	<i>Vicia sepium</i>	Zaun-Wicke	1

Erläuterungen der Abkürzungen und Codierungen

Artmächtigkeit nach der Braun-Blanquet-Skala (kombinierte Abundanz- / Dominanz-Skala)

Symbol	Individuenzahl	Deckung	Symbol	Individuenzahl	Deckung
r	selten, ein Exemplar	(deutlich unter 1 %)	2b	(beliebig)	16 bis 25 %
+	wenige (2 bis 5 Exemplare)	(bis 1 %)	3	(beliebig)	26 bis 50 %
1	viele (6 bis 50 Exemplare)	(bis 5 %)	4	(beliebig)	51 bis 75 %
2a	(beliebig)	5 bis 15 %	5	(beliebig)	76 bis 100 %

Kategorie der Lebensraum abbauenden Art

1a: Stickstoffzeiger**1b:** Brachezeiger**1c:** Beweidungs-, Störzeiger**1d:** Einsaatarten

Tab. 3: Baum- und Straucharten in der straßenbegleitenden Hecke

Wiss. Bezeichnung	Deutscher Name	Wiss. Bezeichnung	Deutscher Name
<i>Acer platanoides</i>	Spitz-Ahorn	<i>Prunus domestica</i>	Zwetschge
<i>Betula pendula</i>	Hänge-Birke	<i>Ribes alpinum</i>	Berg-Johannisbeere
<i>Cornus sanguinea</i>	Roter Hartriegel	<i>Rosa canina</i>	Hunds-Rose
<i>Corylus avellana</i>	Haselnuss	<i>Rubus fruticosus</i>	Brombeere
<i>Crataegus monogyna</i>	Eingrifflicher Weißdorn	<i>Sambucus nigra</i>	Schwarzer Holunder
<i>Euonymus europaeus</i>	Pfaffenhütchen	<i>Sorbus aucuparia</i>	Vogel-Beere
<i>Ligustrum vulgare</i>	Liguster	<i>Tilia cordata</i>	Winter-Linde
<i>Lonicera xylosteum</i>	Rote Heckenkirsche	<i>Sambucus nigra</i>	Schwarzer Holunder
<i>Prunus spinosa</i>	Schlehe	<i>Viburnum lantana</i>	Wolliger Schneeball

3. Schutzgebiete im Bereich des Untersuchungsgebietes

3.1. Ausgewiesene Schutzgebiete nach dem Naturschutzrecht



Abb. 10: Orthofoto des Planungsraumes mit Eintragung der Schutzgebiete in der Umgebung (Geobasisdaten © Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg, www.lgl-bw.de, Az.: 2851.9-1/19).

Tab. 4: Schutzgebiete in der Umgebung des Geltungsbereiches

Lfd. Nr.	Biot.-Nr.	Bezeichnung	Lage
(1)	7919-311	FFH-Gebiet: Großer Heuberg und Donautal	710 m N
(2)	7820-441	SPA-Gebiet: Südwestalb und Oberes Donautal	200 m N
(3)	1-7918-327-0433	Offenlandbiotop: Feldhecken Hagenäcker nördlich Balgheim	innerhalb
(4)	1-7918-327-0205	Offenlandbiotop: Feldgehölz im Gewann Burgsteig	105 m N
(5)	1-7918-327-0206	Offenlandbiotop: Weidenhecke im Gewann Burgsteig (N von Balgheim)	160 m N
(6)	1-7918-327-0546	Offenlandbiotop: Schlehenfeldhecke entlang Primoberlauf SE Balgheim	315 m O
(7)	1-7918-327-0204	Offenlandbiotop: Naturnaher Bach mit Feldgehölz, Gew. Burgsteig	300 m NW
(8)	2-7918-327-5109	Waldbiotop: Sukzession N Balgheim	200 m N
(9)	2-7918-327-5110	Waldbiotop: Waldrand Winkeläcker N Balgheim	240 m N
(10)	83270050002	Naturdenkmal: 1 Linde beim Friedhof	angrenzend
(11)	3.27.061	Landschaftsschutzgebiet: Albtrauf zwischen Balgheim und Gosheim mit Dreifaltigkeitsberg, Klippeneck und Lemberg	115 m N
-	4	Naturpark: Obere Donau	innerhalb
Erläuterungen der Abkürzungen und Codierungen			
Lage : kürzeste Entfernung vom Mittelpunkt des Geltungsbereiches zum Schutzgebiet mit der entsprechenden Richtung			

Der Geltungsbereich liegt innerhalb des Naturparks ‚Obere Donau‘. Zudem befindet sich am nördlichen Rand des Geltungsbereiches eine als Offenlandbiotop geschützte Feldhecke (Nr. 3 in Tab. 4). Diese Feldhecke wird vollständig überplant. Es ist ein Antrag auf Ausnahmegenehmigung für den Verlust dieser Feldhecke zu stellen und eine Ersatzmaßnahme an geeigneter Stelle herzustellen.

Ansonsten wird konstatiert, dass vom Vorhaben keine erheblichen negativen Wirkungen auf die umliegenden Schutzgebiete und deren Inventare in der Umgebung ausgehen.

3.2. Ausgewiesene FFH-Lebensraumtypen außerhalb von FFH-Gebieten

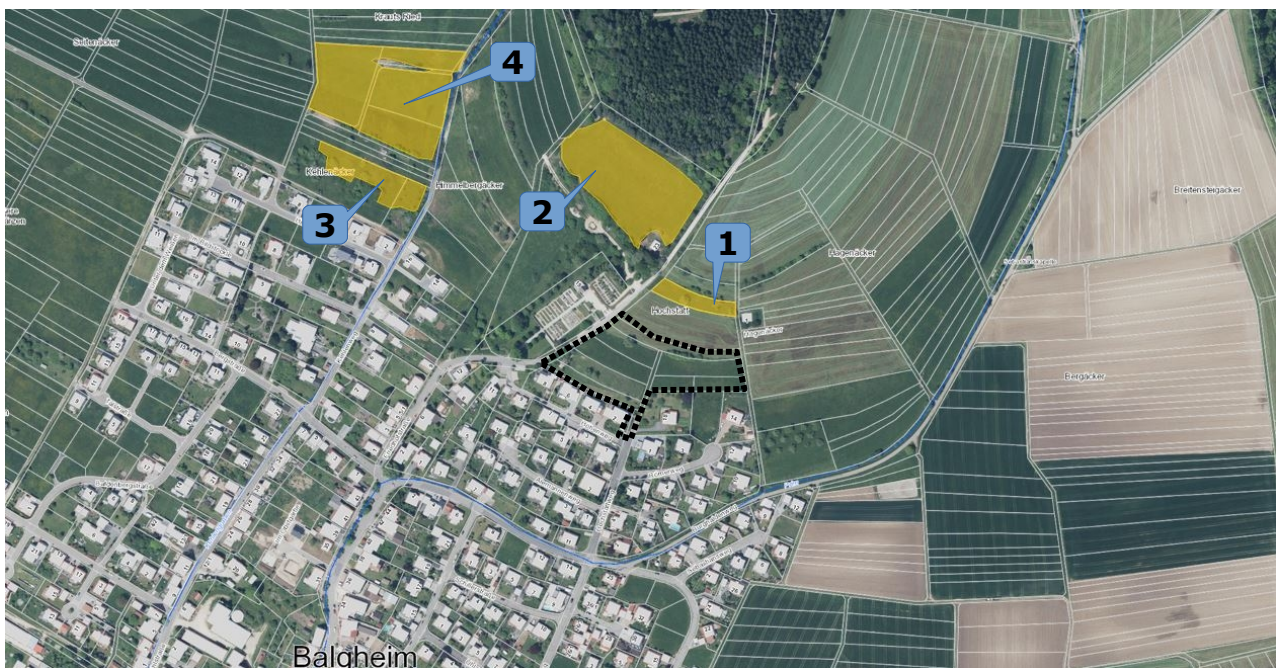


Abb. 11: Orthofoto mit Eintragung der Mageren Flachland-Mähwiesen (gelbe Flächen) in der Umgebung (Geobasisdaten © Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg, www.lgl-bw.de, Az.: 2851.9-1/19).

Tab. 5: Magere Flachland-Mähwiesen (FFH LRT 6510) in der Umgebung des Geltungsbereiches

Lfd. Nr.	Biot.-Nr.	Bezeichnung	Lage
(1)	65108-000-46037227	Wiese Hochstatt nordöstlich Friedhof Balgheim	80 m N
(2)	65108-000-46037226	Magerwiese Himmelberg nördlich Balgheim	140 m NW
(3)	65108-000-46037225	Wiesen Kehlenäcker nördlich Balgheim	290 m NW
(4)	65108-000-46037223	Mähwiese Krauts Ried nördlich Balgheim	310 m NW

Erläuterungen der Abkürzungen und Codierungen

Lage : kürzeste Entfernung vom Mittelpunkt des Geltungsbereiches zum Schutzgebiet mit der entsprechenden Richtung

Innerhalb des Geltungsbereiches befinden sich keine ausgewiesenen FFH-Lebensraumtypen. Die nächst gelegene Magere Flachland-Mähwiese befindet sich in ca. 80 m Entfernung in nördlicher Richtung. Vom Vorhaben gehen keine erheblichen negativen Wirkungen auf die FFH-Lebensraumtypen und deren Inventare in der Umgebung aus.

3.3. Biotopverbund

Der Fachplan „Landesweiter Biotopverbund“ versteht sich als Planungs- und Abwägungsgrundlage, die entsprechend dem Kabinettsbeschluss vom 24.04.2012 bei raumwirksamen Vorhaben in geeigneter Weise zu berücksichtigen ist. Die Biotopverbundplanung ist auf der Ebene der kommunalen Bauleitplanung eine Arbeits- und Beurteilungsgrundlage zur diesbezüglichen Standortbewertung und Alternativen-Prüfung, sowie bei der Ausweisung von Ausgleichs- oder Ersatzmaßnahmen-Flächen.

Der Fachplan „Landesweiter Biotopverbund“ stellt im Offenland drei Anspruchstypen dar – Offenland trockener, mittlerer und feuchter Standorte. Innerhalb dieser wird wiederum zwischen Kernräumen, Kernflächen und Suchräumen unterschieden. Kernbereiche werden als Flächen definiert, die aufgrund ihrer Biotopausstattung und Eigenschaften eine dauerhafte Sicherung standorttypischer Arten, Lebensräume und Lebensgemeinschaften ermöglichen können. Die Suchräume werden als Verbindungselemente zwischen den Kernflächen verstanden, über welche die Ausbreitung und Wechselwirkung untereinander gesichert werden soll.

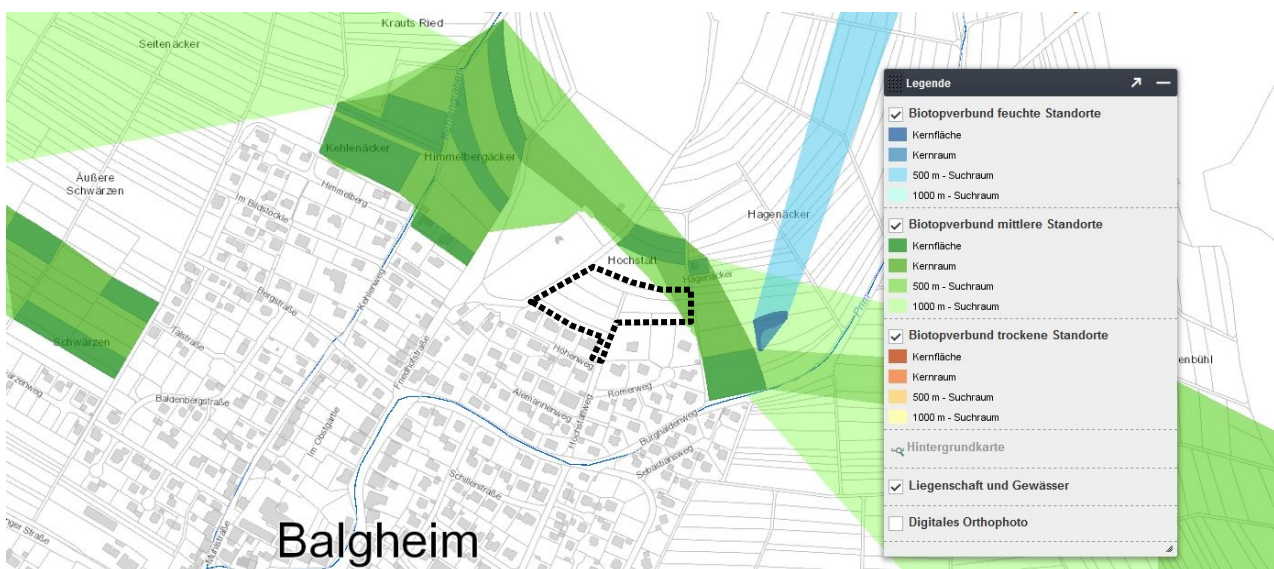


Abb. 12: Biotopverbund (farbige Flächen) in der Umgebung des Geltungsbereiches (schwarz gestrichelte Linie)

Der Geltungsbereich schneidet im Nordosten einen Kernraum und einen 500 m - Suchraum zum ‚Biotopverbund mittlerer Standorte‘ kleinflächig an.

Ein Eingriff in einen Suchraum kann generell zu einer Verschlechterung der Biotopverbundfunktion zwischen den Kernräumen und einer Verminderung der Durchlässigkeit der Landschaft führen, was wiederum die Ausbreitung von Arten beeinträchtigt. Bei dem betroffenen Kernraum und Suchraum handelt es sich um eine Magerwiese (nicht jedoch um den FFH-Lebensraumtyp 6510). Die Verbundfunktion der beiden Elemente bleibt allerdings weiterhin erhalten, weil keine Zerschneidung sowie eine gemessen an der Gesamtfläche nur geringe Inanspruchnahme erfolgt. Insofern ist mit einer erheblichen Beeinträchtigung des ‚Biotopverbundes mittlerer Standorte‘ vorhabensbedingt nicht zu rechnen.

III. Vorhabensbedingte Betroffenheit von planungsrelevanten Arten

Im Nachfolgenden wird dargestellt, inwiefern durch das geplante Vorhaben planungsrelevante Artengruppen betroffen sind. Bezüglich der streng geschützten Arten, der Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie sowie den europäischen Vogelarten (= planungsrelevante Arten) ergeben sich aus § 44 Abs.1 Nr. 1 bis 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG für nach § 15 BNatSchG zulässige Eingriffe folgende Verbote:

Schadigungsverbot:

Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten und damit verbundene vermeidbare Verletzung oder Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen.

Abweichend davon liegt ein Verbot nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt wird.

Störungsverbot:

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten.

Abweichend davon liegt ein Verbot nicht vor, wenn die Störung zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führt.

Tab. 6: Durch das Vorhaben potenziell betroffene Artengruppen und die Eignung des Gebietes als Habitat

Arten / Artengruppe	Habitateignung	§ gesetzlicher Schutzstatus
Farn- und Blütenpflanzen	<p>nicht geeignet – Das Vorkommen von planungsrelevanten Farn- und Blütenpflanzen ließ sich ausschließen. Der Untersuchungsraum liegt zwar innerhalb des Hauptverbreitungsgebietes der Dicken Trespe (<i>Bromus grossus</i>) und des Frauenschuhs (<i>Cypripedium calceolus</i>); jedoch sind im Plangebiet die von diesen Arten geforderten Habitatbedingungen nicht gegeben. Die Dicke Trespe besiedelt (Wintergetreide-)Äcker und kurzlebige Ruderalfluren während der Frauenschuh in kalk- oder basenreichen, lichten (Nadel-)Wäldern und in gebüschreichen Magerrasen zu finden ist. Im Rahmen der Begehungen wurden keine weiteren planungsrelevanten oder besonders geschützten Pflanzenarten angetroffen.</p> <p>➤ Es erfolgt keine weitere Prüfung.</p>	besonders / streng geschützt, Anhang IV FFH-RL
Säugetiere (inkl. Fledermäuse)	<p>potenziell geeignet – Eine potenzielle Nutzung durch Fledermäuse als Jagdhabitat und Quartier war gegeben. Eine Transektbegehung mit Ultraschall- und Aufzeichnungsgerät sowie eine Untersuchung potenzieller Quartierstrukturen auf eine Nutzung wurden vorgenommen.</p> <p>➤ Es erfolgt eine nachfolgende Darstellung der Ergebnisse (Kap. III.1).</p> <p>nicht geeignet – Ein Vorkommen der im ZAK aufgeführten Arten Haselmaus (<i>Muscardinus avellanarius</i>) und Biber (<i>Castor fiber</i>) kann im Plangebiet ausgeschlossen werden. Es existieren nicht die von diesen Arten geforderten Habitateigenschaften. Zum einen fehlen im Plangebiet und seiner direkten Um-</p>	besonders / streng geschützt, Anhang IV FFH-RL

Tab. 6: Durch das Vorhaben potenziell betroffene Artengruppen und die Eignung des Gebietes als Habitat		
Arten / Artengruppe	Habitateignung	§ gesetzlicher Schutzstatus
Säugetiere (inkl. Fledermäuse)	<p>gebung Gewässer als Lebensraum des Bibers. Zum anderen ist die kurze Hecke im Südwesten des Gebietes und auch die als Offenlandbiotop geschützte Hecke am nördlichen Rand des Plangebietes nicht an weitere, größere Hecken- und Gebüschstrukturen angebunden, sodass sie als Lebensraum für die Haselmaus untauglich erscheinen.</p> <p>➤ Es erfolgt keine weitere Prüfung.</p>	besonders / streng geschützt, Anhang IV FFH-RL
Vögel	<p>potenziell geeignet – Es existieren potenzielle Nistmöglichkeiten für Zweigbrüter, Nischen-, Boden- und Höhlenbrüter. Das lokale Brutvogelvorkommen wurde stichprobenhaft erfasst sowie eine Untersuchung möglicher Nistplätze auf Nutzung vorgenommen.</p> <p>➤ Es erfolgt eine nachfolgende Darstellung der Ergebnisse (Kap. III.2).</p>	alle Vögel mind. besonders geschützt, VS-RL, BArtSchV
Reptilien	<p>potenziell geeignet – Planungsrelevante Reptilienarten waren aufgrund der Biotopausstattung nicht grundsätzlich auszuschließen. Die im ZAK aufgeführte Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>) wurde per Sichtbeobachtung im Bereich von geeignet erscheinenden Strukturen nachgesucht.</p> <p>➤ Es erfolgt eine nachfolgende Darstellung der Ergebnisse (Kap. III.3).</p>	besonders / streng geschützt, Anhang IV FFH-RL
Amphibien	<p>nicht geeignet – Das Vorkommen von planungsrelevanten Amphibienarten konnte aufgrund von für diese Arten fehlenden Biotopeigenschaften ausgeschlossen werden.</p> <p>➤ Es erfolgt keine weitere Prüfung.</p>	besonders / streng geschützt, Anhang IV FFH-RL
Wirbellose	<p>potenziell geeignet – Planungsrelevante Evertebraten konnten im Plangebiet zunächst nur teilweise ausgeschlossen werden. Der vom ZAK genannte Eremit (<i>Osmoderma eremita</i>) wird diskutiert, ebenso wie der nach Anhang II FFH-RL geschützte Hirschkäfer (<i>Lucanus cervus</i>).</p> <p>➤ Es erfolgt eine nachfolgende Diskussion (Kap. III.4).</p> <p>nicht geeignet – Ausgeschlossen werden kann dagegen das Vorkommen des vom ZAK aufgeführten Dunklen Wiesenknopf-Ameisen-Bläulings (<i>Maculinea nausithous</i>). Im Grünlandbestand ist die Raupenfutterpflanze dieser Art, der Große Wiesenknopf (<i>Sanguisorba officinalis</i>), nicht vertreten. Ebenso ausschließen lässt sich das Vorkommen der gemäß dem ZAK zu berücksichtigenden Bauchigen Windelschnecke (<i>Vertigo moulinsiana</i>). Diese Art besiedelt Nassgrünland und Röhrichte; diese Biotoptypen sind im Plangebiet nicht vorhanden.</p> <p>➤ Es erfolgt keine weitere Prüfung.</p>	besonders / streng geschützt, Anhang II und IV FFH-RL

1. Fledermäuse (*Microchiroptera*)

Die nachfolgenden Nennungen der Fledermausarten für den Bereich des Messtischblattes 7918 NO stammen entweder aus der Dokumentation der LUBW, Ref. 25 – Arten- und Flächenschutz, Landschaftspflege oder sind dem Zielartenkonzept (ZAK) entnommen.

Wie in Tab. 7 dargestellt, liegen der LUBW für das Messtischblatt-Viertel ältere Nachweise (○) von 1 Fledermausart vor. Die Artnachweise in den Nachbarquadranten sind mit "NQ" dargestellt, die aus dem ZAK stammenden Arten sind mit "ZAK" angegeben. Datieren die Meldungen aus dem Berichtszeitraum vor dem Jahr 2000, so ist zusätzlich "1990-2000" vermerkt.





Tab. 7: Die Fledermausarten Baden-Württembergs mit der Einschätzung eines potenziellen Vorkommens im Untersuchungsraum sowie der im ZAK aufgeführten Spezies (Quadranten der TK 1:25.000 Blatt 7918 NO) mit den Angaben zum Erhaltungszustand. ³									
Deutscher Name	Wissenschaftliche Bezeichnung	Vorkommen ^{4 5} bzw. Nachweis	Rote Liste B-W ¹⁾	FFH-Anhang	Erhaltungszustand				
					1	2	3	4	5
Mopsfledermaus	<i>Barbastella barbastellus</i>	ZAK	1	II / IV	-	-	-	-	-
Nordfledermaus	<i>Eptesicus nilssonii</i>	NQ / ZAK	2	IV	+	?	?	?	?
Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>	NQ / ZAK	2	IV	+	?	?	+	?
Bechsteinfledermaus	<i>Myotis bechsteinii</i>	ZAK	2	II / IV	+	+	-	-	-
Große Bartfledermaus	<i>Myotis brandtii</i>	ZAK	1	IV	+	-	-	-	-
Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentonii</i>	NQ / ZAK	3	IV	+	+	+	+	+
Wimperfledermaus	<i>Myotis emarginatus</i>	ZAK	R	II / IV	+	+	-	-	-
Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>	○ (1990-2000) / ZAK	2	II / IV	+	+	+	+	+
Kleine Bartfledermaus	<i>Myotis mystacinus</i>	NQ / ZAK	3	IV	+	+	+	+	+
Fransenfledermaus	<i>Myotis nattereri</i>	NQ / ZAK	2	IV	+	+	+	+	+
Kleiner Abendsegler	<i>Nyctalus leisleri</i>	ZAK	2	IV	+	?	-	-	-
Großer Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	ZAK	i	IV	+	-	+	?	-
Rauhhaufledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	NQ / ZAK	i	IV	+	+	+	+	+
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	NQ / ZAK	3	IV	+	+	+	+	+
Mückenfledermaus	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	ZAK	G	IV	+	?	+	+	+
Braunes Langohr	<i>Plecotus auritus</i>	NQ / ZAK	3	IV	+	+	+	+	+
Graues Langohr	<i>Plecotus austriacus</i>	NQ (1990-2000) / ZAK	G	IV	+	?	-	-	-
Zweifarbflfledermaus	<i>Vespertilio murinus</i>	ZAK	i	IV	+	?	?	?	?
Erläuterungen der Abkürzungen und Codierungen									
1): BRAUN ET AL. (2003): Rote Liste der gefährdeten Säugetiere in Baden-Württemberg. In: BRAUN, M. & F. DIETERLEIN (Hrsg.) (2003): Die Säugetiere Baden-Württembergs, Band 1.									
1: vom Aussterben bedroht									
2: stark gefährdet									
3: gefährdet									
G: Gefährdung unbekannten Ausmaßes									
i: gefährdete wandernde Tierart									
R: Art lokaler Restriktion									

Erläuterungen der Abkürzungen und Codierungen

- gemäß: LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (Hrsg.) (2013): FFH-Arten in Baden-Württemberg – Erhaltungszustand 2013 der Arten in Baden-Württemberg.
- gemäß LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg - Geodaten für die Artengruppe der Fledermäuse; Ref. 25 – Arten- und Flächenschutz, Landschaftspflege; Stand 01.03.2013
- BRAUN & DIETERLEIN (2003): Die Säugetiere Baden-Württembergs, Band I, Allgemeiner Teil Fledermäuse (*Chiroptera*). Eugen Ulmer GmbH & Co., Stuttgart, Deutschland.

Tab. 7: Die Fledermausarten Baden-Württembergs mit der Einschätzung eines potenziellen Vorkommens im Untersuchungsraum sowie der im ZAK aufgeführten Spezies (Quadranten der TK 1:25.000 Blatt 7918 NO) mit den Angaben zum Erhaltungszustand.

FFH-Anhang IV: Art nach Anhang IV der FFH-Richtlinie FFH-Anhang II / IV: Art nach Anhang II und IV der FFH-Richtlinie
BNatSchG §§: streng geschützte Art nach dem Bundesnaturschutzgesetz.

Lbw: Die Einstufung erfolgt über ein Ampel-Schema, wobei „grün“  einen günstigen, „gelb“  einen ungünstig-unzureichenden und „rot“  einen ungünstig-schlechten Erhaltungszustand widerspiegeln. Lässt die Datenlage keine genaue Bewertung eines Parameters zu, wird dieser als unbekannt (grau)  eingestuft. Die Gesamtbewertung, also die Zusammenführung der vier Parameter, erfolgt nach einem festen Schema. Beispielsweise ist der Erhaltungszustand als ungünstig-schlecht einzustufen, sobald einer der vier Parameter mit „rot“ bewertet wird.

1 Verbreitung	2 Population	3 Habitat
4 Zukunft	5 Gesamtbewertung (mit größerer Farbsättigung)	

Untersuchungen zur lokalen Gemeinschaft von Fledermäusen innerhalb eines Untersuchungsraumes können grundsätzlich nur im aktiven Zyklus der Arten vorgenommen werden. Dieser umfasst den Zeitraum von (März -) April bis Oktober (- November) eines Jahres. Außerhalb diesem herrscht bei den mitteleuropäischen Arten die **Winterruhe**.

Die aktiven Phasen gliedern sich in den **Frühjahrszug** vom Winterquartier zum Jahreslebensraum im (März-) April bis Mai. Diese mündet in die **Wochenstubenzeit** zwischen Mai und August. Die abschließende Phase mit der Fortpflanzungszeit endet mit dem Herbstzug in die Winterquartiere im Oktober (- November).

Diese verschiedenen Lebensphasen können allesamt innerhalb eines größeren Untersuchungsgebietes statt finden oder artspezifisch unterschiedlich durch ausgedehnte Wanderungen in verschiedenen Räumen. Im Zusammenhang mit einer speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung sollten vor allem die Zeiträume der Wochenstuben und des Sommerquartiers mit der Fortpflanzungsphase genutzt werden. Besonders geeignet sind dabei die Monate Mai bis September.

Quartierkontrollen: Zur Ermittlung einer möglichen Nutzung des Gebietes durch Fledermäuse wurden zunächst die Bäume und der Schuppen im Gebiet nach geeigneten Quartierstrukturen abgesucht. Es konnte in dem starkstämmigen Birnbaum im Norden des Plangebietes eine Stammhöhle gefunden werden. Diese ist jedoch durch Ameisen (*Formica fusca*) besiedelt, weshalb eine gleichzeitige Nutzung durch Fledermäuse als unwahrscheinlich erachtet wurde (Abb. 13). Zudem zeigte eine Endoskopierung dieser Höhle keine Hinweise auf eine Nutzung.

Die Begehung des Schuppens ergab ebenfalls keine Befunde (Kot, Beutereste, Drüsensekrete), die auf eine Nutzung der Balken als Hangplatz hingedeutet hätten (Abb. 14). Zudem scheint der Schuppen noch regelmäßig in menschlichem Gebrauch und somit nicht störungsfrei zu sein. Der Abriss sollte vorsorglich dennoch außerhalb der Aktivitätsphase der Fledermäuse erfolgen, also nicht in der Zeit vom 1. März bis 31. Oktober. Dies gilt ebenso für die Rodung von Gehölzen.

Detektorbegehungen: Für einen Nachweis, ob Fledermäuse das Gelände als Jagdraum nutzen, wurde in den Jahren 2018 und 2019 jeweils in einer geeigneten Sommernacht im Juli eine Begehung als Transektgang mit einem Ultraschalldetektor (SSF BAT 3) durchgeführt. Im Jahr 2018 wurde im Norden des Geltungsbereiches etwa auf Höhe des Birnbaumes ein Signal einer vorbeifliegenden Fledermaus (vmtl. Zwergfledermaus) festgestellt. Im Jahr 2019 wurden drei Signale (zweimal 15 – 19 kHz, vmtl. Großer Abendsegler; einmal 42 kHz, vmtl. Rauhaufledermaus) festgestellt. Davon eines an der Feldhecke im Norden des Geltungsbereiches, zwei an der Grenze zwischen Wiese und Pferdekoppel im Südwesten des Gebietes.

Das Plangebiet wird demnach als Teilnahrungshabitat genutzt; jedoch war die Aktivität nicht so groß, dass daraus eine größere Bedeutung als Nahrungsraum abgeleitet werden konnte.



Abb. 13: Höhle in Birnbaum mit Ameisennest



Abb. 14. Innenraum des Schuppens ohne Spuren einer Nutzung durch Fledermäuse

Prognose zum Schädigungsverbot nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG

(Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten und damit verbundene vermeidbare Verletzung oder Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen. Abweichend davon liegt ein Verbot nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt wird.)

Es kommen innerhalb des Geltungsbereiches mit einer Stammhöhle sowie mit einem von außen zugänglichen Schuppen potenzielle Quartierstrukturen für Fledermäuse vor. Um einen vorhabensbedingten Verstoß gegen § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG (Schädigungsverbot) auszuschließen, müssen Gebäudeabriss und Gehölzrodungen außerhalb der Aktivitätsphase der Fledermäuse durchgeführt werden, also nicht in der Zeit vom 1. März bis 31. Oktober.

Prognose zum Störungsverbot nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG

(Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten. Abweichend davon liegt ein Verbot nicht vor, wenn die Störung zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führt.)

Signifikante negative Auswirkungen für die Fledermaus-Populationen aufgrund von bau-, anlage- und betriebsbedingten Wirkungen sind auch bei einer Nutzung des Gebietes als Jagdraum nicht zu erwarten.

Der Verbotstatbestand des erheblichen Störens von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten wird für Fledermausarten nicht erfüllt.

✓ **Ein Verstoß gegen die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG und § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG wird unter Berücksichtigung von o. g. Rodungs- und Abrisszeitraum ausgeschlossen.**

2. Vögel (Aves)

Im Rahmen der Übersichtsbegehungen sowie zweier nächtlicher Begehungen innerhalb des Untersuchungsgebietes wurde die lokale Vogelgemeinschaft stichprobenhaft mit erfasst.

In der nachfolgenden Tabelle sind sämtliche während der Kartierperiode beobachteten Vogelarten innerhalb des Untersuchungsraumes aufgeführt. Neben der **fortlaufenden Nummer** sind die Arten in alphabetischer Reihenfolge nach dem **Deutschen Namen** sortiert. Den Arten ist die jeweilige **wissenschaftliche Bezeichnung** und die vom Dachverband Deutscher Avifaunisten entwickelte und von SÜDBECK ET AL (2005) veröffentlichte Abkürzung (**Abk.**) zugeordnet.

In der benachbarten Spalte ist die der Art zugeordneten **Gilde** abgedruckt, welche Auskunft über den Brutstätten-Typ gibt. Alle nachfolgenden Abkürzungen sind am Ende der Tabelle unter **Erläuterungen der Abkürzungen und Codierungen** erklärt.

Die innerhalb der Zeilen **gelb hinterlegten Arten** sind nicht diesen Gilden zugeordnet, sondern werden als gefährdete und streng geschützte Arten gesondert geführt.

Unter dem **Status** wird die qualitative Zuordnung der jeweiligen Art im Gebiet vorgenommen, ob diese als Brutvogel (**B**), Brutvogel in der Umgebung (**BU**) oder als Nahrungsgast (**NG**) zugeordnet wird. Dabei gilt der qualitativ höchste Status aus den Beobachtungen. Wurde z.B. eine Art zunächst bei der Nahrungssuche (NG) im Wirkungsraum des Geltungsbereiches beobachtet, nachfolgend ein Brutplatz in der Umgebung (BU) entdeckt, so wird diese Art unter (BU) geführt.

In der Spalte mit dem Paragraphen-Symbol (§) wird die Unterscheidung von 'besonders geschützten' Arten (§) und 'streng geschützten' Arten (§§) vorgenommen.

Abschließend ist der kurzfristige Bestands-Trend mit einem möglichen Spektrum von „-2“ bis „+2“ angegeben. Die detaillierten Ausführungen hierzu sind ebenfalls den **Erläuterungen der Abkürzungen und Codierungen** am Ende der Tabelle zu entnehmen.

Tab. 8: Vogelbeobachtungen im Untersuchungsgebiet und in der Umgebung (die Arten mit ihrem Status)

Nr.	Deutscher Name	Wissenschaftliche Bezeichnung	Abk. ⁶	Gilde	Status	RL BW ⁷	§	Trend
1	Amsel	<i>Turdus merula</i>	A	zw	BU	*	§	+1
2	Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	Bm	h	BU	*	§	+1
3	Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	Fl	!	BU	3	§	-2
4	Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	Fe	h	BU	V	§	-1
5	Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	G	b (zw)	B?	V	§	-1
6	Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	Gf	zw	BU?	*	§	0
7	Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	Hr	h/n, g	BU	*	§	0
8	Haussperling	<i>Passer domesticus</i>	H	g	BU	V	§	-1
9	Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	Kg	zw	BU	V	§	-1
10	Kohlmeise	<i>Parus major</i>	K	h	B?	*	§	0
11	Mauersegler	<i>Apus apus</i>	Ms	g, h/n	NG / DZ	V	§	-1
12	Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>	M	g, f, h/n	NG	V	§	-1

6 Abkürzungsvorschlag deutscher Vogelnamen nach: SÜDBECK, P., H. ANDRETTKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg.) (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

7 BAUER, H.-G., M. BOSCHERT, M. I. FÖRSCHLER, J. HÖLZINGER, M. KRAMER & U. MAHLER (2016): Rote Liste und kommentiertes Verzeichnis der Brutvogelarten Baden-Württembergs. 6. Fassung. Stand 31. 12. 2013. – Naturschutz-Praxis Artenschutz 11.

Tab. 8: Vogelbeobachtungen im Untersuchungsgebiet und in der Umgebung (die Arten mit ihrem Status)								
Nr.	Deutscher Name	Wissenschaftliche Bezeichnung	Abk.	Gilde	Status	RL BW	§	Trend
13	Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	Mg	zw	B?	*	§	+1
14	Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	Rm	!	NG / DZ	*	§§	+1
15	Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	S	h	BU	*	§	0
16	Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	Sti	zw	BU?	*	§	-1
17	Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	Tf	!	NG / DZ	V	§§	0
18	Waldkauz	<i>Strix aluco</i>	Wz	!	BU	*	§§	0
Erläuterungen der Abkürzungen und Codierungen								
Gilde:		! : keine Gilden-Zuordnung (dies gilt für seltene, gefährdete, streng geschützte Arten, VSR-Arten und Kolonienbrüter).						
b : Bodenbrüter		f : Felsenbrüter		g : Gebäudebrüter		h/n : Halbhöhlen- / Nischenbrüter		h : Höhlenbrüter
zw : Zweibrüter bzw. Gehölzfreibrüter								
Status: ? als Zusatz: fraglich; ohne Zusatz: keine Beobachtung			NG = Nahrungsgast					
B = Brut im Geltungsbereich			DZ = Durchzügler, Überflug					
BU = Brut in direkter Umgebung um den Geltungsbereich								
Rote Liste: RL BW: Rote Liste Baden-Württembergs								
* = ungefährdet			V = Arten der Vorwarnliste					
3 = gefährdet								
§: Gesetzlicher Schutzstatus								
§ = besonders geschützt			§§ = streng geschützt					
Trend (Bestandsentwicklung zwischen 1985 und 2009			0 = Bestandsveränderung nicht erkennbar oder kleiner als 20 %					
-1 = Bestandsabnahme zwischen 20 und 50 %			-2 = Bestandsabnahme größer als 50 %					
+1 = Bestandszunahme zwischen 20 und 50 %			+2 = Bestandszunahme größer als 50 %					

Die im Untersuchungsgebiet vorgefundenen 18 Arten stellen einen Ausschnitt der lokalen Brutvogelgemeinschaft dar. Dort sind einerseits Vergesellschaftungen von solchen der Siedlungsbereiche, der Gärten und Parks sowie der siedlungsnahen und von Gehölzen bestimmten Kulturlandschaft zu finden, andererseits solche der von Gehölzen bestimmten Bereiche und der Wälder. Reine Offenlandarten der Wiesen und Felder fehlen bis auf die Goldammer innerhalb des Geltungsbereiches und die Feldlerche in der weiteren Umgebung. Von den im ZAK aufgeführten Vogelarten konnten lediglich die Feldlerche und der Rotmilan registriert werden. Als nachtaktive Art wurde der Waldkauz in dem nördlich angrenzenden Waldgebiet verhört.

Innerhalb des Geltungsbereiches wurden zwei Vogelbruten vermutet. Dabei handelte es sich um jeweils 1 Brutpaar der Goldammer und der Mönchsgrasmücke in der Feldhecke im Norden des Geltungsbereiches. Das Verhalten (Gesang, starkes Schimpfen bei Annäherung) deutete stark auf eine Brut hin, weshalb diese Arten in Tab. 8 den Status ‚B?‘ erhalten (= wahrscheinliches Brüten im Plangebiet). Gehölzrodungen sind aufgrund dessen außerhalb der Vogelbrutzeit durchzuführen.

An den Apfelbäumen in der Weide im Süden des Geltungsbereiches sind zwei Nistkästen angebracht. Während der Begehungen wurden zwar keine Einflüge festgestellt, dennoch ist aufgrund der regelmäßigen Anwesenheit von Kohlmeisen in der Umgebung eine Nutzung wahrscheinlich (Status ‚B?‘ in Tab. 8). Die Querbalken außen und im Inneren des Schuppens können Nischenbrütern als Nistgelegenheit dienen; es wurde hier jedoch keine Nutzung festgestellt. Um Schädigungen auszuschließen, muss auch der Abriss des Schuppens vorsorglich außerhalb der Vogelbrutzeit vorgenommen werden. Die Nistkästen sollen innerhalb oder in der nahen Umgebung des Geltungsbereiches neu verhängt werden.

Das Gebiet besitzt keine Eignung für Offenlandarten wie die Feldlerche, da diese Bereiche mit Vertikalstrukturen meidet und die Freiflächen im Plangebiet von dem Siedlungsrand im Süden einerseits sowie Gehölzen im Norden andererseits eingerahmt werden. Lediglich während einer Begehung im Juni 2019 wurde in weiter Ferne im Osten eine Feldlerche verhört. Eine Schädigung der Art durch das Vorhaben kann demnach ausgeschlossen werden.



Abb. 15: Apfelbaum mit Nistkasten im Süden des Plangebietes

Prognose zum Schädigungsverbot nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG

(Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten und damit verbundene vermeidbare Verletzung oder Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen. Abweichend davon liegt ein Verbot nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt wird.)

Innerhalb des Geltungsbereiches wurden Bruten innerhalb der Feldhecke im Norden des Gebietes und in den Nistkästen vermutet sowie potenzielle Ruhe- und Fortpflanzungsstätten für Nischen- und Bodenbrüter entdeckt. Eine Beschädigung oder Zerstörung kann nur ausgeschlossen werden, wenn Gehölzrodungen und Gebäudeabrisse außerhalb der Vogelbrutzeit stattfinden, also nicht im Zeitraum vom 1. März bis 30. September.

Prognose zum Störungsverbot nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG

(Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten. Abweichend davon liegt ein Verbot nicht vor, wenn die Störung zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führt).

Erhebliche bau-, anlage- und betriebsbedingte Störwirkungen auf Vogelarten, die in an das Plangebiet angrenzenden Bereichen vorkommen, sind nicht zu erwarten.

✓ **Unter Einhaltung des o. g. Rodungs- und Abrisszeitraumes kann ein Verstoß gegen die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG und § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG ausgeschlossen werden.**

3. Reptilien (*Reptilia*)

Ein Vorkommen von planungsrelevanten Arten dieser Gruppe im Wirkungsbereich wird aufgrund der Lage des Planungsraumes außerhalb des Verbreitungsgebietes der Art (V) und aufgrund nicht vorhandener Lebensraumstrukturen für ein Habitat der Art im Planungsraum (H) abgeschichtet.

Das ZAK nennt die Zauneidechse (*Lacerta agilis*) als zu berücksichtigende Art. Die Felder im Bereich der Eigenschaften sind gelb hinterlegt.

Tab. 9: Abschichtung der Reptilienarten des Anhanges IV der FFH-Richtlinie nach dem Verbreitungsgebiet und den Habitat-Eigenschaften (ggf. mit den Angaben zum Erhaltungszustand) ⁸								
Eigenschaft		Deutscher Name	Wissenschaftliche Bezeichnung	Erhaltungszustand				
V	H			1	2	3	4	5
X	X	Schlingnatter	<i>Coronella austriaca</i>	+	?	+	+	+
X	X	Europäische Sumpfschildkröte	<i>Emys orbicularis</i>	-	-	-	-	-
!	?	Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	+	-	-	-	-
X	X	Westliche Smaragdeidechse	<i>Lacerta bilineata</i>	+	+	+	+	+
X	X	Mauereidechse	<i>Podarcis muralis</i>	+	+	+	+	+
X	X	Äskulapnatter	<i>Zamenis longissimus</i>	+	+	+	+	+
Erläuterungen der Abkürzungen und Codierungen								
V	mit [X] markiert: Plangebiet liegt außerhalb des Verbreitungsgebietes der Art.							
H	mit [X] markiert: Habitat-Eigenschaften für ein Artvorkommen fehlen im Wirkungsbereich des Plangebietes.							
[!]	Vorkommen nicht auszuschließen; [?] Überprüfung erforderlich							
Lubw:	Die Einstufung erfolgt über ein Ampel-Schema, wobei „grün“ + einen günstigen, „gelb“ - einen ungünstig-unzureichenden und „rot“ - einen ungünstig-schlechten Erhaltungszustand widerspiegeln. Lässt die Datenlage keine genaue Bewertung eines Parameters zu, wird dieser als unbekannt (grau) [?] eingestuft. Die Gesamtbewertung, also die Zusammenführung der vier Parameter, erfolgt nach einem festen Schema. Beispielsweise ist der Erhaltungszustand als ungünstig-schlecht einzustufen, sobald einer der vier Parameter mit „rot“ bewertet wird.							
1	Verbreitung		2	Population		3	Habitat	
4	Zukunft		5	Gesamtbewertung (mit größerer Farbsättigung)				

Die Zauneidechse benötigt als wärmeliebende Art ein Habitatmosaik aus besonnten, schnell erwärmbaren Strukturen wie Holz, Steine, Mauern oder Rohboden, um die für ihre Aktivitäten notwendige Körpertemperatur zu erreichen; des Weiteren Versteckmöglichkeiten (hochwüchsige Vegetation, Mauer- oder Gesteinsspalten) sowie Bereiche mit grabbarem Substrat für die Eiablage.

Das Plangebiet stellt keinen für die Zauneidechse optimalen Lebensraum dar. Lediglich im Bereich der Apfelbäume befanden sich zum Begehungszeitpunkt mit mehreren Holzstapeln Strukturen die möglicherweise als Platz zum Aufwärmen und als Versteck geeignet sein könnten. Aufgrund dessen wurden diese Bereiche während der Begehungen vorsichtig abgeschritten und nach Reptilien abgesucht sowie Rindenstücke und Steine umgedreht. Es gelang jedoch kein Nachweis der Zauneidechse oder weiterer Reptilienarten, weshalb ein Vorkommen im Plangebiet ausgeschlossen wird.

8 gemäß: LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (Hrsg.) (2013): FFH-Arten in Baden-Württemberg – Erhaltungszustand 2013 der Arten in Baden-Württemberg.



Abb. 16: Holzstapel als potenzieller Platz zur Thermoregulation für Reptilien, jedoch ohne Befund einer Nutzung

Zur Ökologie der Zauneidechse (*Lacerta agilis*).

Lebensraum	<ul style="list-style-type: none"> • Ursprüngliche Steppenart der halboffenen Landschaften; • Trocken-warme und südexponierte Lagen, meist in ökotonen Saumstrukturen oder in Brachen oder Ruderalen; • Auch in extensiven Grünlandflächen, Bahndämmen, Abbaustätten; • Benötigt Mosaik aus grabbarem Substrat, Offenbodenflächen, Verstecken (Holzpolder, Steinriegel, Trockenmauern).
Verhalten	<ul style="list-style-type: none"> • Ende der Winterruhe ab Anfang April; • tagaktiv; • Exposition in den Morgenstunden; • Grundsätzlich eher verborgener Lauerjäger.
Fortpflanzung	<ul style="list-style-type: none"> • Eiablage ab Mitte Mai bis Ende Juni, mehrere Gelege möglich; • Eiablage in gegrabener und überdeckter Mulde; • Jungtiere erscheinen ab Ende Juli und August.
Winterruhe	<ul style="list-style-type: none"> • Ab Mitte September, Jungtiere zum Teil erst im Oktober; • Quartiere sind Nagerbauten, selbst gegrabene Höhlen, große Wurzelstubben und Erdspalten
Verbreitung in Bad.-Württ.	<ul style="list-style-type: none"> • In allen Landesteilen von den Niederungen bis in die Mittelgebirge (ca. 850 m ü. NHN).

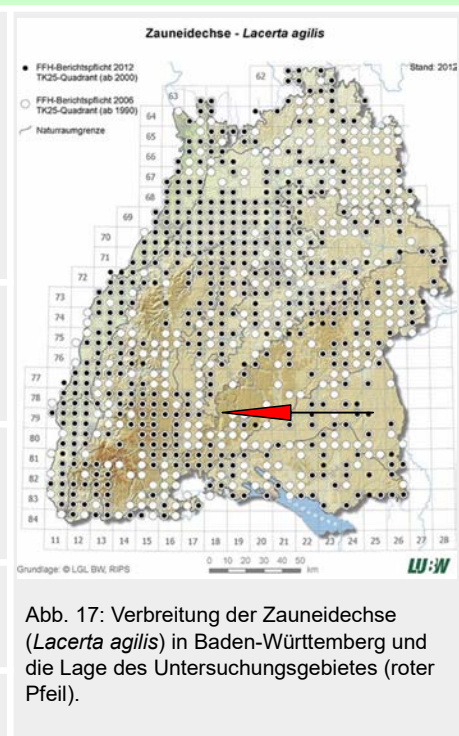


Abb. 17: Verbreitung der Zauneidechse (*Lacerta agilis*) in Baden-Württemberg und die Lage des Untersuchungsgebietes (roter Pfeil).

- ✓ Aufgrund der Untersuchungsergebnisse vor Ort wird ein Vorkommen der indizierten Arten ausgeschlossen. Somit wird auch ein Verstoß gegen die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG und § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG ausgeschlossen.

4. Wirbellose (Evertebrata)

4.1. Käfer (Coleoptera)

Ein Vorkommen von planungsrelevanten Arten dieser Gruppe im Wirkungsbereich wird aufgrund der Lage des Planungsraumes außerhalb des Verbreitungsgebietes der Art (V) und aufgrund nicht vorhandener Lebensraumstrukturen für ein Habitat der Art im Planungsraum (H) abgeschichtet.

Das ZAK nennt den Eremit (*Osmoderma eremita*) als zu berücksichtigende Art. Die Felder im Bereich der Eigenschaften sind gelb hinterlegt.

Tab. 10: Abschichtung der Käferarten des Anhanges IV der FFH-Richtlinie nach dem Verbreitungsgebiet und den Habitat-Eigenschaften (ggf. mit den Angaben zum Erhaltungszustand) ⁹:





Eigenschaft		Deutscher Name	Wissenschaftliche Bezeichnung	Erhaltungszustand				
V	H			1	2	3	4	5
X	X	Vierzähliger Mistkäfer	<i>Bolbelasmus unicornis</i>	?	?	?	?	?
X	X	Heldbock	<i>Cerambyx cerdo</i>	+	-	-	-	-
X	X	Scharlachkäfer	<i>Cucujus cinnaberinus</i>	?	?	?	?	?
X	X	Breitrand	<i>Dytiscus latissimus</i>	?	?	?	?	?
X	X	Schmalbindiger Breitflügel-Tauchkäfer	<i>Graphoderus bilineatus</i>	?	-	?	?	-
!	?	Eremit	<i>Osmoderma eremita</i>	+	-	-	-	-
X	X	Alpenbock	<i>Rosalia alpina</i>	+	+	+	+	+

Erläuterungen der Abkürzungen und Codierungen

V mit [X] markiert: Plangebiet liegt außerhalb des Verbreitungsgebietes der Art.

H mit [X] markiert: Habitat-Eigenschaften für ein Artvorkommen fehlen im Wirkungsbereich des Plangebietes

Vorkommen nicht auszuschließen: [?] Überprüfung erforderlich

LUBW: Die Einstufung erfolgt über ein Ampel-Schema, wobei „grün“  einen günstigen, „gelb“  einen ungünstig-unzureichenden und „rot“  einen ungünstig-schlechten Erhaltungszustand widerspiegeln. Lässt die Datenlage keine genaue Bewertung eines Parameters zu, wird dieser als unbekannt (grau)  eingestuft. Die Gesamtbewertung, also die Zusammenführung der vier Parameter, erfolgt nach einem festen Schema. Beispielsweise ist der Erhaltungszustand als ungünstig-schlecht einzustufen, sobald einer der vier Parameter mit „rot“ bewertet wird.

1 Verbreitung

2 Population

3 Habitat

4 Zukunft

5 Gesamtbewertung (mit größerer Farbsättigung)

Der Eremit besiedelt vor allem Baumhöhlungen alter vitaler Laubbäume mit Totholzanteilen. Somit stellen sowohl Eichen- und Buchenwälder, als auch Parks und Alleen mit Platanen oder Streuobstbestände geeignete Lebensräume dar. Für die Larvalentwicklung benötigt die Art ausreichend große Mulmkörper mit einem Volumen von mindestens 50 Litern. Solche Höhlungen können nur erreicht werden, wenn die Bäume einen gewissen Stammdurchmesser (etwa 50 - 100 cm) und ein bestimmtes Alter (150 - 200 Jahre) erreichen. Der Eremit besiedelt zudem gerne Baumhöhlen in großer Höhe, da er sonst von anderen Arten (z.B. Regenwürmer und Schnellkäfer) verdrängt wird.

Mit dem Birnbaum an der nördlichen Plangebietsgrenze steht ein starkstämmiger Baum zur Verfügung. Ein Vorkommen des Eremiten im Landkreis Tuttlingen ist jedoch entsprechend der Verbreitungskarte der LUBW nicht bekannt. Während der Begehungen konnten bei der Endoskopierung der Stammhöhle des Birnbaumes zudem keine Hinweise (Kotpellets, Chitinreste) auf eine Besiedlung des Baumes durch den Eremiten festgestellt werden. Somit wird ein Vorkommen im Plangebiet ausgeschlossen.

9 gemäß: LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (Hrsg.) (2013): FFH-Arten in Baden
Württemberg – Erhaltungszustand 2013 der Arten in Baden-Württemberg.

Zur Ökologie des Eremiten (*Osmoderma eremita*).

Lebensraum	<ul style="list-style-type: none"> Die Art besiedelt wärmebegünstigte Lagen; nutzt besonnte alte (Laub-)Bäume in Alleen, Parks, Flussauen; Habitats in vitalen Bäume mit gleichzeitig großen Mulmhöhlungen (> 50 Liter); die Art bleibt dem Mulmkörper über zahlreiche Generationen standorttreu.
Flugzeit	<ul style="list-style-type: none"> Mai – September (Oktober).
Fortpflanzung	<ul style="list-style-type: none"> Imagines erscheinen im Juli sichtbar am Mulmkörper; Eiablage in den Kernzonen des Mulmkörpers; Larvalentwicklung 3 – 4 Jahre; Nahrung sind verpilzte Holzreste.
Verbreitung in Baden-Württemberg	<ul style="list-style-type: none"> Landesweit sind nur einzelne und verinselte Vorkommen der Art dokumentiert. Aufgrund der verborgenen Lebensweise, der geringeren Beachtung in der Vergangenheit sowie der wenigen Spezialisten für eine sichere Taxierung wird eine weitere Verbreitung der Art vermutet

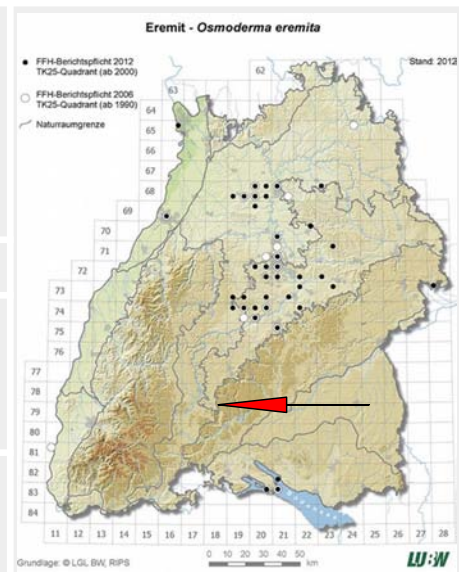


Abb. 18: Verbreitung des Eremiten (*Osmoderma eremita*) in Baden-Württemberg und die Lage des Untersuchungsgebietes (roter Pfeil).

Zur Ökologie des Hirschkäfers (*Lucanus cervus*).

Lebensraum	<ul style="list-style-type: none"> Besiedlungen der Wärme begünstigten Lagen im Umfeld der großen Flußtäler; Altbestände in Laubwäldern, vorzugsweise mit hohem Eichenanteil; besonnte Waldränder, Parks, Obstwiesen und Altbestände in (Villen-)Gärten mit absterbenden Bäumen.
Flugzeit	<ul style="list-style-type: none"> Ende April bis Mitte August; Die Lebensdauer der Käfer beträgt nur wenige Wochen.
Fortpflanzung	<ul style="list-style-type: none"> Imagines erscheinen ab Mai an Rendezvous-Plätzen, das sind Saftflecken an alten Eichen; Eiablage in morschen Wurzelstöcken, vorwiegend Laubhölzer und insbesondere Eichen in mindestens 40 cm Tiefe; Larvalentwicklung 5 - 7 Jahre; Nahrung ist morsches, verpilztes Holz.
Verbreitung in Baden-Württemberg	<ul style="list-style-type: none"> Landesweit in allen wärmebegünstigten Tallagen regelmäßig verbreitet. Schwerpunkte sind die Oberrheinebene die Neckar-Tauber-Gäuplatten, das Keuper-Lias-Land und die Schwarzwaldvorberge.

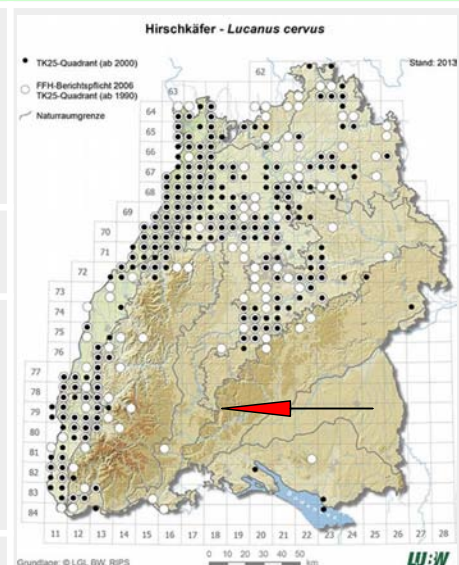


Abb. 19: Verbreitung des Hirschkäfers (*Lucanus cervus*) in Baden-Württemberg und die Lage des Untersuchungsgebietes.

Der Hirschkäfer kommt in wärmebegünstigten Wäldern mit einem hohen Anteil an Alt- und Totholz vor. Obstwiesen mit absterbenden Bäumen werden alternativ ebenfalls genutzt. Die Bäume im Plangebiet weisen keine größeren Totholzanteile auf. Auch der Birnbaum im Norden des Gebietes ist noch größtenteils vital. Somit wird das Habitatpotenzial für den Hirschkäfer im Plangebiet als gering eingestuft.

Für die Weibchen des Hirschkäfers ist darüber hinaus ein träges Ausbreitungsverhalten ausgehend von bestehenden Populationen bekannt. Bisherige Studien ermittelten maximale Flugdistanzen der Weibchen von wenig mehr als 700 m¹⁰. Somit gestaltet sich das Erschließen neuer geeigneter Lebensräume als schwierig, sofern keine geeigneten Trittsteinbiotope vorhanden sind. Da gemäß der Verbreitungskarte der LUBW (Abb. 19) die nächsten Vorkommen weit entfernt liegen, wird ein Vorkommen des Hirschkäfers im Plangebiet ausgeschlossen.

- ✓ **Aufgrund des Vergleichs der artspezifischen Habitatansprüche mit den Gegebenheiten vor Ort, aufgrund der Untersuchungsergebnisse sowie der bekannten Verbreitung der indizierten Arten in Baden-Württemberg wird ein Vorkommen dieser Arten ausgeschlossen. Somit wird auch ein Verstoß gegen die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG und § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG ausgeschlossen.**

10 Rink, M. & Sinsch, U. (2007): Radio-telemetric monitoring of dispersing stag beetles: implications for conservation. Journal of Zoology 272, S. 235-243

IV. Ergebnis der artenschutzrechtlichen Prüfung

Tab. 11: Zusammenfassung der Ergebnisse der artenschutzrechtlichen Prüfung		
Tier- und Pflanzengruppen	Betroffenheit	Ausmaß der Betroffenheit (Art, Ursache)
Farne und Blütenpflanzen	nicht betroffen	keines
Vögel	betroffen	Verlust eines Teil-Nahrungshabitats, eines Teillebensraumes für zweig- und bodenbrütende Vogelarten sowie eines potenziellen Teillebensraumes für Nischenbrüter durch Gehölzrodungen und Gebäudeabriss
Säugetiere (ohne Fledermäuse)	nicht betroffen	keines
Fledermäuse	betroffen	Verlust eines Teil-Jagdhabitats und potenzieller Quartiermöglichkeiten für Fledermausarten durch Gehölzrodungen und Gebäudeabriss
Reptilien	nicht betroffen	keines
Amphibien	nicht betroffen	keines
Wirbellose Käfer	nicht betroffen	keines
Schmetterlinge	nicht betroffen	keines
Libellen	nicht betroffen	keines
Weichtiere	nicht betroffen	keines

Die artenschutzrechtliche Prüfung kommt zu dem Ergebnis, dass unter Einhaltung der unten genannten Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen, durch das geplante Vorhaben kein Verstoß gegen § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG vorbereitet wird.

CEF- / FCS-Maßnahmen sowie Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen:

- Zum Schutz von Vögeln und Fledermäusen sind notwendige Gehölzrodungen und der Abriss des Schuppens ausschließlich außerhalb der Vogelbrutzeit und der Aktivitätsphase von Fledermäusen, also nicht im Zeitraum vom 01. März bis 31. Oktober, zulässig.
- Es wird empfohlen, den Birnbaum im Norden des Plangebietes zu erhalten. Mit dem großen Stammdurchmesser geht das Potenzial einher, großvolumige Stammhöhlen auszubilden, und sich zukünftig zu einem wertvollen Habitatbaum für Fledermäuse, Vögel oder Totholz zersetzende Käfer zu entwickeln. Aufgrund der Bauplatzgrößen und -zuschnitte wird dies jedoch nicht möglich sein. Ersatzweise sollte je ein Brutkasten für Höhlenbrüter und Halbhöhlenbrüter und ein Fledermauskasten in der näheren Umgebung verhängt werden, empfohlen als potenziell geeigneter Standort wird der Gehölzbestand im Umfeld des Friedhofs.
- Die Nistkästen an den Obstbäumen im Süden des Plangebietes (Pferdekoppel) sollen im Geltungsbereich oder seiner Umgebung neu verhängt, bzw. ersetzt werden. Auch hier sollte der Gehölzbestand im Umfeld des Friedhofs genutzt werden.

Aufgestellt:
Oberndorf, den 26.08.2019

THOMAS GRÖZINGER
DIPL.ING.(FH) FREIER GARTEN-
UND LANDSCHAFTSARCHITEKT

Bearbeitung:
Anna Kohnle, Dipl. Biol.
Rainer Schurr, Dipl. Ing. (FH) Landespflege

V. Zielartenkonzept des Landes Baden-Württemberg für Balgheim

Tab. 12: Planungsrelevante Arten (FFH-RL Anhang IV, europäische Vogelarten) nach dem Zielartenkonzept								
Deutscher Name	Wissenschaftliche Bezeichnung	ZAK-Status	Kriterien	ZIA	Rote Liste D BW		FFH-RL	BG
Zielarten Säugetiere								
Landesarten Gruppe A		ZAK	Krit.	ZIA	D	BW	FFH-RL	BG
Mopsfledermaus	<i>Barbastella barbastellus</i>	LA	2	-	1	1	II, IV	§§
Wimperfledermaus	<i>Myotis emarginatus</i>	LA	2	-	1	R	II, IV	§§
Landesarten Gruppe B		ZAK	Krit.	ZIA	D	BW	FFH-RL	BG
Bechsteinfledermaus	<i>Myotis bechsteinii</i>	LB	2a, 3	-	3	2	II, IV	§§
Biber	<i>Castor fiber</i>	LB	2, 4	x	3	2	II, IV	§§
Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>	LB	2	-	V	2	IV	§§
Fransenfledermaus	<i>Myotis nattereri</i>	LB	2	-	3	2	IV	§§
Graues Langohr	<i>Plecotus austriacus</i>	LB	2	-	2	1	IV	§§
Große Bartfledermaus	<i>Myotis brandtii</i>	LB	2	-	2	1	IV	§§
Naturraumarten		ZAK	Krit.	ZIA	D	BW	FFH-RL	BG
Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>	N	6	-	3	2	II, IV	§§
Kleiner Abendsegler	<i>Nyctalus leisleri</i>	N	2a	-	G	2	IV	§§
Nordfledermaus	<i>Eptesicus nilssonii</i>	N	2a	-	2	2	IV	§§
Zielarten Vögel								
Landesarten Gruppe A		ZAK	Krit.	ZIA	D	BW	FFH-RL	BG
Alpensegler	<i>Apus melba</i>	N	5	-	R	-	-	§
Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	LA	2	x	3	1	-	§
Grauammer	<i>Emberiza calandra</i>	LA	2	-	3	2	-	§§
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	LA	2	-	2	2	-	§§
Kornweihe	<i>Circus cyaneus</i>	LA	2	-	2	1	I	§§
Raubwürger	<i>Lanius excubitor</i>	LA	2	x	2	1	-	§§
Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	LA	2	x	2	2	-	§
Wachtelkönig	<i>Crex crex</i>	LA	2	x	2	1	I	§§
Landesarten Gruppe B		ZAK	Krit.	ZIA	D	BW	FFH-RL	BG
Wendehals	<i>Jynx torquilla</i>	LB	2,3	x	2	2	-	§§
Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	LB	2	-	V	-	-	§
Naturraumarten		ZAK	Krit.	ZIA	D	BW	FFH-RL	BG
Baumfalke	<i>Falco subbuteo</i>	N	6	-	3	3	-	§§
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	N	6	-	V	3	-	§
Dohle	<i>Coloeus monedula</i>	N	6	-	-	3	-	§
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	N	6	-	3	3	-	§
Grauspecht	<i>Picus canus</i>	N	5,6	-	2	V	I	§§
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	N	6	-	V	3	-	§
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>	N	6	-	V	3	-	§
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	N	6	-	V	3	-	§
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	N	5	-	-	-	I	§§
Steinkauz	<i>Athene noctua</i>	N	6	-	2	V	-	§§

Tab. 12: Planungsrelevante Arten (FFH-RL Anhang IV, europäische Vogelarten) nach dem Zielartenkonzept								
Naturraumarten		ZAK	Krit.	ZIA	D	BW	FFH-RL	BG
Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>	N	7	x	3	V	I	§§
Zielarten Amphibien und Reptilien								
Naturraumarten		ZAK	Krit.	ZIA	D	BW	FFH-RL	BG
Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	N	6	-	3	V	IV	§§
Zielarten Tagfalter und Widderchen								
Landesarten Gruppe B		ZAK	Krit.	ZIA	D	BW	FFH-RL	BG
Du. Wie. Ameisen-Bläuling	<i>Maculinea nausithous</i>	LB	3	x	3	3	II, IV	§§
Zielarten Totholzkäfer								
Landesarten Gruppe B		ZAK	Krit.	ZIA	D	BW	FFH-RL	BG
Juchtenkäfer	<i>Osmoderma eremita</i>	LB	2	-	2	2	II*, IV	§§
Weitere europarechtlich geschützte Arten		ZAK	Krit.	ZIA	D	BW	FFH-RL	BG
Braunes Langohr	<i>Plecotus auritus</i>	-	-	-	V	3	IV	§§
Großer Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	-	-	-	-	i	IV	§§
Haselmaus	<i>Muscardinus avellanarius</i>	-	-	-	V	G	IV	§§
Kleine Bartfledermaus	<i>Myotis mystacinus</i>	-	-	-	3	3	IV	§§
Mückenfledermaus	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	-	-	-	oE	G	IV	§§
Rauhhaufledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	-	-	-	G	i	IV	§§
Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentonii</i>	-	-	-	-	3	IV	§§
Zweifarbfl. Fledermaus	<i>Vespertilio murinus</i>	-	-	-	G	i	IV	§§
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	-	-	-	-	3	IV	§§
Erläuterungen der Abkürzungen und Codierungen								
ZAK	(landesweite Bedeutung der Zielarten – aktualisierte Einstufung, Stand 2005, für Fledermäuse und Vögel Stand 2009):							
LA	Landesart Gruppe A; vom Aussterben bedrohte Arten und Arten mit meist isolierten, überwiegend instabilen bzw. akut bedrohten Vorkommen, für deren Erhaltung umgehend Artenhilfsmaßnahmen erforderlich sind.							
LB	Landesart Gruppe B; Landesarten mit noch mehreren oder stabilen Vorkommen in einem wesentlichen Teil der von ihnen besiedelten ZAK-Bezugsräume sowie Landesarten, für die eine Bestandsbeurteilung derzeit nicht möglich ist und für die kein Bedarf für spezielle Sofortmaßnahmen ableitbar ist.							
N	Naturraumart; Zielarten mit besonderer regionaler Bedeutung und mit landesweit hoher Schutzpriorität.							
Kriterien (Auswahlkriterien für die Einstufung der Art im Zielartenkonzept Baden-Württemberg, s.a. Materialien: Einstufungskriterien):								
	Zur Einstufung als Landesart: 1 (sehr selten); 2 (hochgradig gefährdet); 3 (sehr hohe Schutzverantwortung); 4 (landschaftsprägende Habitatbildner).							
	Zur Einstufung als Naturraumart: 2a (2, aber noch in zahlreichen Naturräumen oder in größeren Beständen); 5 (hohe Schutzverantwortung, aber derzeit ungefährdet); 6 (gefährdet); 7 (naturräumliche Charakterart).							
ZIA	(Zielorientierte Indikatorart): Zielarten mit besonderer Indikatorfunktion, für die in der Regel eine deutliche Ausdehnung ihrer Vorkommen anzustreben ist; detaillierte Erläuterungen siehe Materialien: Einstufungskriterien).							
Rote Liste D: Gefährdungskategorie in Deutschland (Stand 12/2005, Vögel Stand 4/2009).								
Rote Liste BW: Gefährdungskategorie in Baden-Württemberg (Stand 12/2005, Vögel Stand 4/2009).								
FFH	Besonders geschützte Arten nach FFH-Richtlinie (Rat der europäischen Gemeinschaft 1992, in der aktuellen Fassung, Stand 5/2004): II (Anhang II), IV (Anhang IV), * (Prioritäre Art).							
EG	Vogelarten nach Anhang I der EG Vogelschutzrichtlinie, 79/409/EWG des Rates vom 2. April 1979, in der aktuellen Fassung, Stand 4/2009).							
BG	Schutzstatus nach BNatSchG in Verbindung mit weiteren Richtlinien und Verordnungen (Stand 8/2005); für die Aktualität der Angaben wird keine Gewährleistung übernommen, zu den aktuellen Einstufungen siehe Wisia Datenbank des BfN: www.wisia.de .							
Gefährdungskategorien (Die Einzeldefinitionen der Einstufungskriterien sind zwischen den Artengruppen sowie innerhalb der Artengruppen zwischen der bundesdeutschen und der landesweiten Bewertung teilweise unterschiedlich und sind den jeweiligen								

Tab. 12: Planungsrelevante Arten (FFH-RL Anhang IV, europäische Vogelarten) nach dem Zielartenkonzept	
Originalquellen zu entnehmen):	
1	vom Aussterben bedroht
2	stark gefährdet
3	gefährdet
V	Art der Vorwarnliste
G	Gefährdung anzunehmen
R	(extrem) seltene Arten und/oder Arten mit geographischer Restriktion, abweichend davon bei Tagfaltern: relikttäres Vorkommen oder isolierte Vorposten
-	nicht gefährdet
i	gefährdete wandernde Art (Säugetiere)
oE	ohne Einstufung

VI. Literaturverzeichnis

Allgemein

- ALBRECHT, R., GEISLER, J. & MIERWALD, U. (2013): Beachtung des Artenschutzrechtes bei der Planfeststellung. Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr Schleswig-Holstein.
- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (BFN) (Hrsg.) (2009): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands -Band 1: Wirbeltiere, in Naturschutz und Biologische Vielfalt Heft 70(1), Bonn Bad Godesberg.
- DREWS, A., J. GEISLER & U. MIERWALD (2009): Beachtung des Artenschutzrechtes bei der Planfeststellung. Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr Schleswig-Holstein.
- FARTMANN, T., GUNNEMANN, H. & SALM, P. (2001): Empfehlungen zur Erfassung der Arten des Anhangs II (und ausgewählter Arten der Anhänge IV und V) der FFH-Richtlinie. In T. FARTMANN ET AL.: Berichtspflichten in Natura-2000-Gebieten. Empfehlungen zur Erfassung der Arten des Anhangs II und Charakterisierung der Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie. Angewandte Landschaftsökologie 42, 42–45.
- KIEL, E.-F. (2005): Artenschutz in Fachplanungen. LÖBF-Mitteilungen, 2005(1), 12–17.
- PETERSEN, B. ET AL. (2003): Das Europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 1: Pflanzen und Wirbellose. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft 69 / Band 1, 743 S.
- PETERSEN, B. ET AL. (2004): Das Europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 2: Wirbeltiere. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft 69 / Band 2, 693 S.
- TRAUTNER, J., K. KOCKELKE, H. LAMBRECHT & J. MAYER (2006): Geschützte Arten In Planungs- Und Zulassungsverfahren, Books On Demand GmbH, Norderstedt, Deutschland.

Säugetiere (Mammalia)

- BITZ, A. (1990): Die Haselmaus *Muscardinus avellanarius* (Linnaeus, 1758). – In: KINZELBACH, R. & NIEHUS, M. (Hrsg.): Wirbeltiere, Beiträge zur Fauna von Rheinland-Pfalz. Mainzer Naturwiss. Archiv Beiheft 13: 279-285.
- BRAUN M. & F. DIETERLEN (Hrsg.) (2003): Die Säugetiere Baden-Württembergs, Band I, Allgemeiner Teil Fledermäuse (*Chiroptera*). Eugen Ulmer GmbH & Co., Stuttgart, Deutschland.
- BRAUN, M., DIETERLEN, F., HÄUSSLER, U., KRETZSCHMAR, F., MÜLLER, E., NAGEL, A., PEGEL, M., SCHLUND, W. & H. TURNI (2003): Rote Liste der gefährdeten Säugetiere in Baden-Württemberg. – in: BRAUN, M. & F. DIETERLEN [Hrsg.] (2003): Die Säugetiere Baden-Württembergs, Bd. 1, 263-272. – Eugen Ulmer GmbH & Co., Stuttgart, Deutschland.
- BÜCHNER, S., STUBBE, M. & STRIESE, D. (2003): Breeding and biological data for the common dormouse (*Muscardinus avellanarius*) in eastern Saxony (Germany). – Acta Zool. Acad. Scient. Hungaricae 49, Suppl. 1: 19-26.
- DIETZ, C., O. VON HELVERSEN & D. NILL (2007): Handbuch der Fledermäuse Europas und Nordwestafrikas, Stuttgart: Franckh-Kosmos Verlag.
- DIETZ, C., & A. KIEFER (2014): Die Fledermäuse Europas. Kennen, Bestimmen, Schützen. Kosmos Verlag, Stuttgart. 400 S.
- DIETZ, M. & M. SIMON (2005): Fledermäuse (*Chiroptera*) - Allgemeine Hinweise zur Erfassung der Fledermäuse. In A. DOERPINGHAUS ET AL.: Methoden zur Erfassung von Arten der Anhänge IV und V der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Naturschutz und Biologische Vielfalt 20, 318–372.
- GRIMMBERGER, E. (2014): Die Säugetiere Deutschlands. Beobachten und Bestimmen. Quelle & Meyer Verlag GmbH & Co., Wiebelsheim. 561 S.
- HAMMER, M., ZAHN, A. & MARCKMANN, U. (2009): Kriterien für die Wertung von Artnachweisen basierend auf Lautaufnahmen. Version 1 - Oktober 2009. Koordinationsstellen für Fledermausschutz in Bayern.
- HEIDECKE, D. (2005): Anleitung zur Biberbestandserfassung und -kartierung. Mitteilungen des Arbeitskreises Biberschutz 1.
- JUŠKAITIS, R. & BÜCHNER, S. (2010): Die Haselmaus. Die Neue Brehmbücherei 670. Hohenwarsleben: Westarp Wissenschaften.
- MEINIG, H., BOYE P. & BÜCHNER, S. (2004): *Muscardinus avellanarius* (LINNAEUS, 1758). - In: PETERSEN, B., ELLWANGER, G., BLESS, R., BOYE, P., SCHRÖDER, E. & SSYMAN, A. (Bearb.): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland, Band 2: Wirbeltiere. – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, 69/2, 693 S.
- SCHWAB, G. & SCHMIDBAUER, M. (2009): Kartieren von Bibervorkommen und Bestandserfassung. Mariaposching.
- SKIBA, R. (2009): Europäische Fledermäuse. Kennzeichen, Echoortung und Detektoranwendung. 2., aktualisierte und erweiterte Auflage von 2009. Die neue Brehm-Bücherei Band 648. VerlagsKG Wolf. Nachdruck 2014.

Vögel (Aves)

- BARTHEL, P.H. & HELBIG, A.J. (2005): Artenliste der Vögel Deutschlands. Limicola, 19 (2005), 89–111.
- BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. – 2. Aufl., Aula, Wiebelsheim, 3 Bände.
- BAUER, H.-G., M. BOSCHERT, M. I. FÖRSCHLER, J. HÖLZINGER, M. KRAMER & U. MAHLER (2016): Rote Liste und kommentiertes Verzeichnis der Brutvogelarten Baden-Württembergs. 6. Fassung. Stand 31.12.2013. – Naturschutz-Praxis Artenschutz 11.
- BIBBY, C.J., BURGESS, N.D. & D.A. HILL (1995): Methoden der Feldornithologie –Bestandserfassung in der Praxis. Neumann Verlag, Radebeul. 270 S.

- BERTHOLD, P. (1976): Methoden der Bestandserfassung in der Ornithologie: Übersicht und kritische Betrachtung. J. Ornithol., 117, 69 S.
- GEDEON, K., C. GRÜNEBERG, A. MITSCHKE, C. SUDFELDT, W. EIKHORST, S. FISCHER, M. FLADE, S. FRICK, I. GEIERSBERGER, B. KOOP, M. KRAMER, T. KRÜGER, N. ROTH, T. RYSLAVY, S. STÜBING, S.R. SUDMANN, R. STEFFENS, F. VÖKLER UND K. WITT (2014): Atlas deutscher Brutvogelarten. Atlas of German Breeding Birds. Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten, Münster.
- GNIELKA, R. (1990): Anleitung zur Brutvogelkartierung. Apus, 7, 145–239.
- HÖLZINGER, J. ET AL. (1987): Die Vögel Baden - Württembergs, Gefährdung und Schutz; Artenhilfsprogramme. Avifauna Bad.-Württ. Bd. 1.1 und 1.2 ; Karlsruhe
- HÖLZINGER, J. ET AL. (1997): Die Vögel Baden - Württembergs, Gefährdung und Schutz; Artenhilfsprogramme. Avifauna Bad.-Württ. Bd. 3.2, Karlsruhe: 939 S.
- HÖLZINGER, J. ET AL. (1997): Die Vögel Baden - Württembergs, Singvögel 2. Avifauna Bad.-Württ. Bd. 3.2, Karlsruhe: 939 S.
- HÖLZINGER, J. ET AL. (1999): Die Vögel Baden - Württembergs, Singvögel 1. Avifauna Bad.-Württ. Bd. 3.1, Karlsruhe: 861 S.
- HÖLZINGER, J. & M. BOSCHERT (2001): Die Vögel Baden – Württembergs, Nicht-Singvögel 2. Avifauna Baden – Württembergs Bd. 2.2, Ulmer, Stuttgart: 880 S.
- HÖLZINGER, J. & U. MAHLER (2001): Die Vögel Baden – Württembergs, Nicht-Singvögel 3. Avifauna Baden – Württembergs Bd. 2, Ulmer, Stuttgart: 547 S.
- HÖLZINGER, J., H.-G. BAUER, M. BOSCHERT & U. MAHLER (2005): Artenliste der Vögel Baden-Württembergs. Ornith. Jh. Bad.-Württ. 22: 172 S.
- HÖLZINGER, J., H.-G. BAUER, P. BERTHOLD, M. BOSCHERT & U. MAHLER (2005): Rote Liste und kommentiertes Verzeichnis der Brutvogelarten Baden-Württembergs. 5. Fassung. Stand 31.12.2004. Rastatt. 174 S.
- HVNL-Arbeitsgruppe Artenschutz, KREUZIGER, J. & BERNSHAUSEN, F. (2012): Fortpflanzungs- und Ruhestätten bei artenschutzrechtlichen Betrachtungen in Theorie und Praxis. Grundlagen, Hinweise, Lösungsansätze - Teil 1: Vögel. Naturschutz und Landschaftsplanung, 44(8), 229–237.
- MLR (Hrsg.) (2014): Im Portrait – die Arten der EU-Vogelschutzrichtlinie. Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (MLR) in Zusammenarbeit mit der LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg. Bearbeitung: GÖG Gruppe für ökologische Gutachten; GUNTHER MATTHÄUS, MICHAEL FROSCH & DR. KLAUS ZINTZ. Karlsruhe. 144 S.
- SÜDBECK, P. ET AL (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

Reptilien (*Reptilia*)

- BOSBACH, G. & K. WEDDELING (2005): Zauneidechse *Lacerta agilis* (LINNAEUS, 1758). In A. DOERPINGHAUS ET AL. Methoden zur Erfassung von Arten der Anhänge IV und V der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Naturschutz und Biologische Vielfalt 20, 285–298.
- GLANDT, D. (2011): Grundkurs Amphibien- und Reptilienbestimmung. Wiebelsheim. Quelle & Meyer-Verlag.
- GÜNTHER, R. (1996): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands, Jena, Stuttgart, Lübeck, Ulm. Gustav Fischer Verlag.
- HACHTEL, M., SCHLÜPMANN, M., ET AL. (2009): Methoden der Feldherpetologie. Zeitschrift für Feldherpetologie. Supplement 15.
- KORNDÖRFER, F. (1992): Hinweise zur Erfassung von Reptilien. In J. TRAUTNER. Arten- und Biotopschutz in der Planung: Methodische Standards zur Erfassung von Tierartengruppen [BVdL-Tagung Bad Wurzach, 9.-10.11.1991]. Ökologie in Forschung und Anwendung 5, 111–118.
- MEYER, F., THORALF, S. & ELLWANGER, G. (2004): Lurche (*Amphibia*) und Kriechtiere (*Reptilia*) der FFH-Richtlinie. In B. PETERSEN ET AL. Das Europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 2: Wirbeltiere. Bonn-Bad Godesberg: Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft 69 / Band 2, 7–197.

Käfer (*Coleoptera*)

- BELLMANN, H. (2014): Welches Insekt ist das?, Franckh-Kosmos Verlags GmbH & Co. KG Stuttgart, Deutschland.
- BENSE, U. (2001): Verzeichnis und Rote Liste der Tothholzkäfer Baden-Württemberg. Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg, NafaWeb: 77 S.
- KLAUSNITZER, B. & SPRECHER-UEBERSAX, E. (2008): Die Hirschkäfer – Lucanidae. Die Neue Brehmbücherei, Hohenwarsleben: Westarp Wissenschaft.
- SCHAFFRATH, U. (2003): *Osmoderma eremita* (LINNAEUS, 1758). In B. PETERSEN ET AL. Das Europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 1: Pflanzen und Wirbellose. Bonn-Bad Godesberg: Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft 69 / Band 1, 415–425.
- STEGNER, J. & STRZELCZYK, P. (2006): Der Juchtenkäfer (*Osmoderma eremita*), eine prioritäre Art der FFH-Richtlinie. Handreichung für Naturschutz und Landschaftsplanung, 42 S.
- WURST, C. & KLAUSNITZER, B. (2003c): *Lucanus cervus* (LINNAEUS, 1758). In B. PETERSEN ET AL. Das Europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 1: Pflanzen und Wirbellose. Bonn-Bad Godesberg: Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft 69 / Band 1, 403–414.

Schmetterlinge (*Lepidoptera*)

- BELLMANN, H. (2009): Der neue Kosmos Schmetterlingsführer - Schmetterlinge, Raupen und Futterpflanzen, Franck-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart, Deutschland.
- DREWS, M. (2003c): *Glaucopsyche nausithous* (BERGSTRÄSSER, 1779). In B. PETERSEN ET AL.: Das Europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 1: Pflanzen und Wirbellose. Bonn-Bad Godesberg: Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft 69 / Band 1, 493–501.

LWF & LFU (2008b): Erfassung und Bewertung von Arten der FFH-Richtlinie in Bayern. Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea [Glaucopsyche] nausithous*) Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft & Bayerisches Landesamt für Umwelt.

SETTELE, J., FELDMANN, R. & REINHARDT, R. (2000): Die Tagfalter Deutschlands. Stuttgart. Ulmer.

Weichtiere (*Mollusca*)

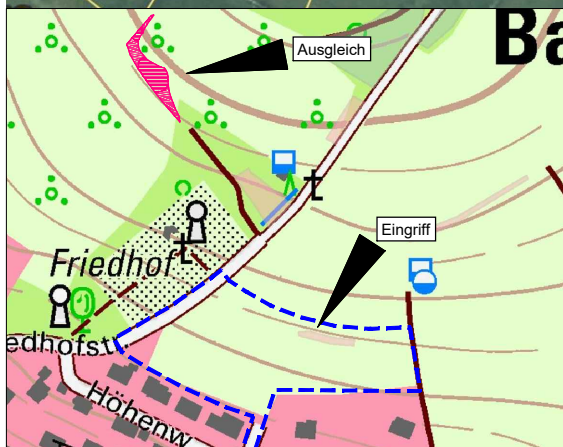
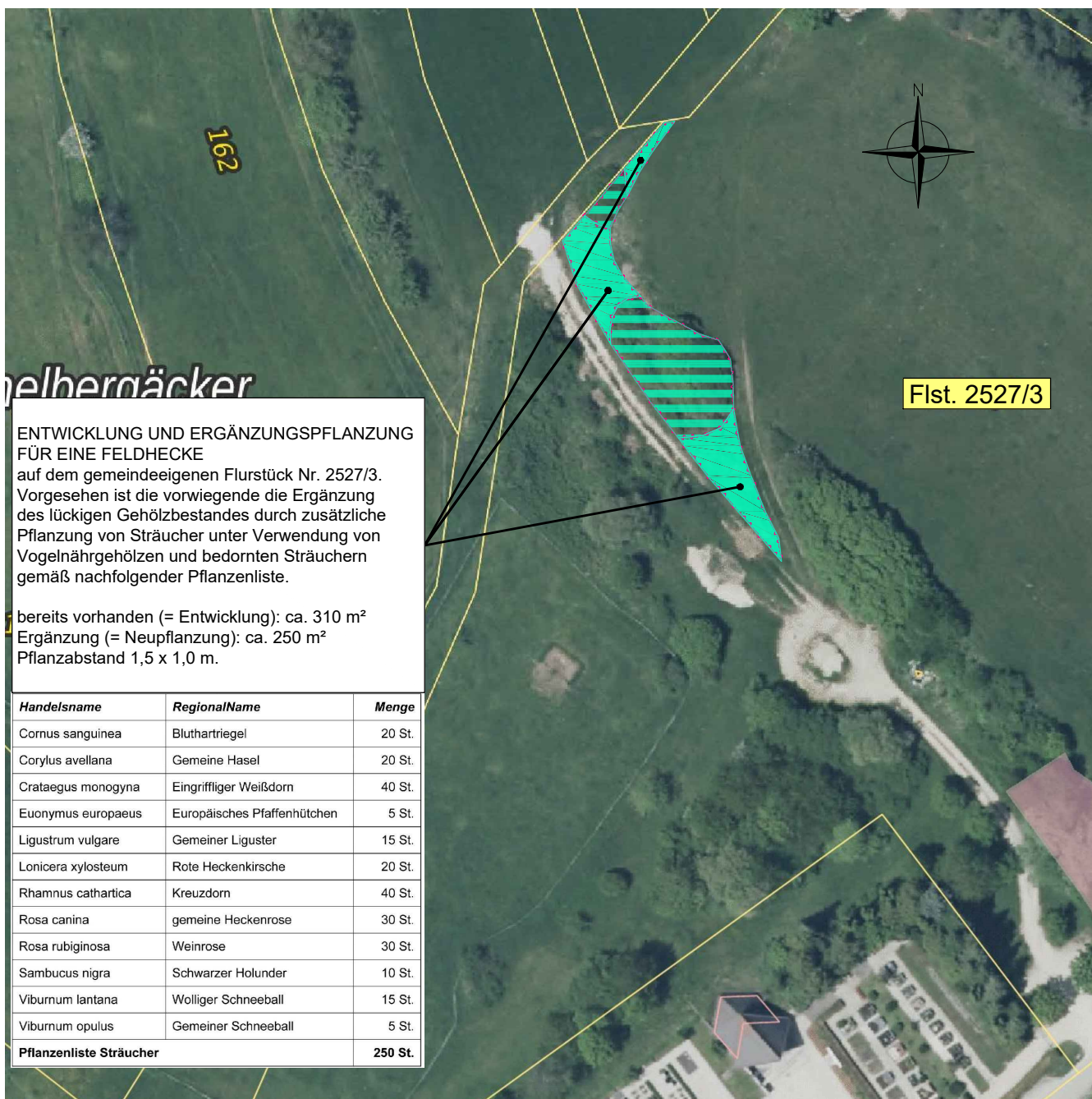
COLLING, M. (1992): Muscheln und Schnecken. Einführung in die Untersuchungsmethodik. In J. Trautner: Arten- und Biotopschutz in der Planung: Methodische Standards zur Erfassung von Tierartengruppen [BVdL-Tagung Bad Wurzach, 9.-10.11.1991]. Ökologie in Forschung und Anwendung 5, 111–118.

COLLING, M. (2001): Weichtiere (*Mollusca*). In T. FARTMANN ET AL.: Berichtspflichten in Natura-2000-Gebieten. Empfehlungen zur Erfassung der Arten des Anhangs II und Charakterisierung der Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie. Bonn-Bad Godesberg: Angewandte Landschaftsökologie 42, 394–411.

COLLING, M. & E. SCHRÖDER (2003d): *Vertigo moulinsiana* (DUPUY, 1849). In B. PETERSEN ET AL.: Das Europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 1: Pflanzen und Wirbellose. Bonn-Bad Godesberg: Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft 69 / Band 1, 694–706.

WIESE, V. (2014): Die Landschnecken Deutschlands. Finden – Erkennen – Bestimmen. Quelle & Meyer Verlag GmbH & Co., Wiebelsheim. 352.

LAGEPLAN ERSATZPFLANZUNG HECKENBIOTOP 0433

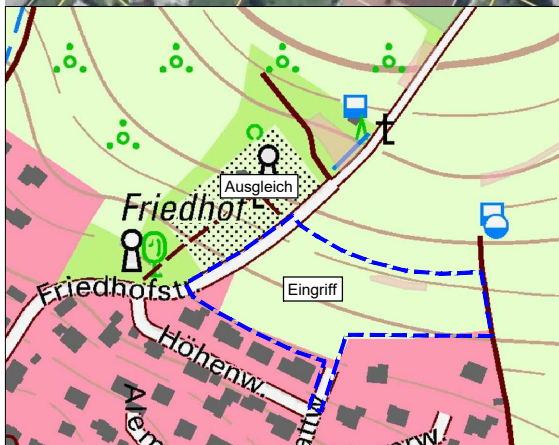
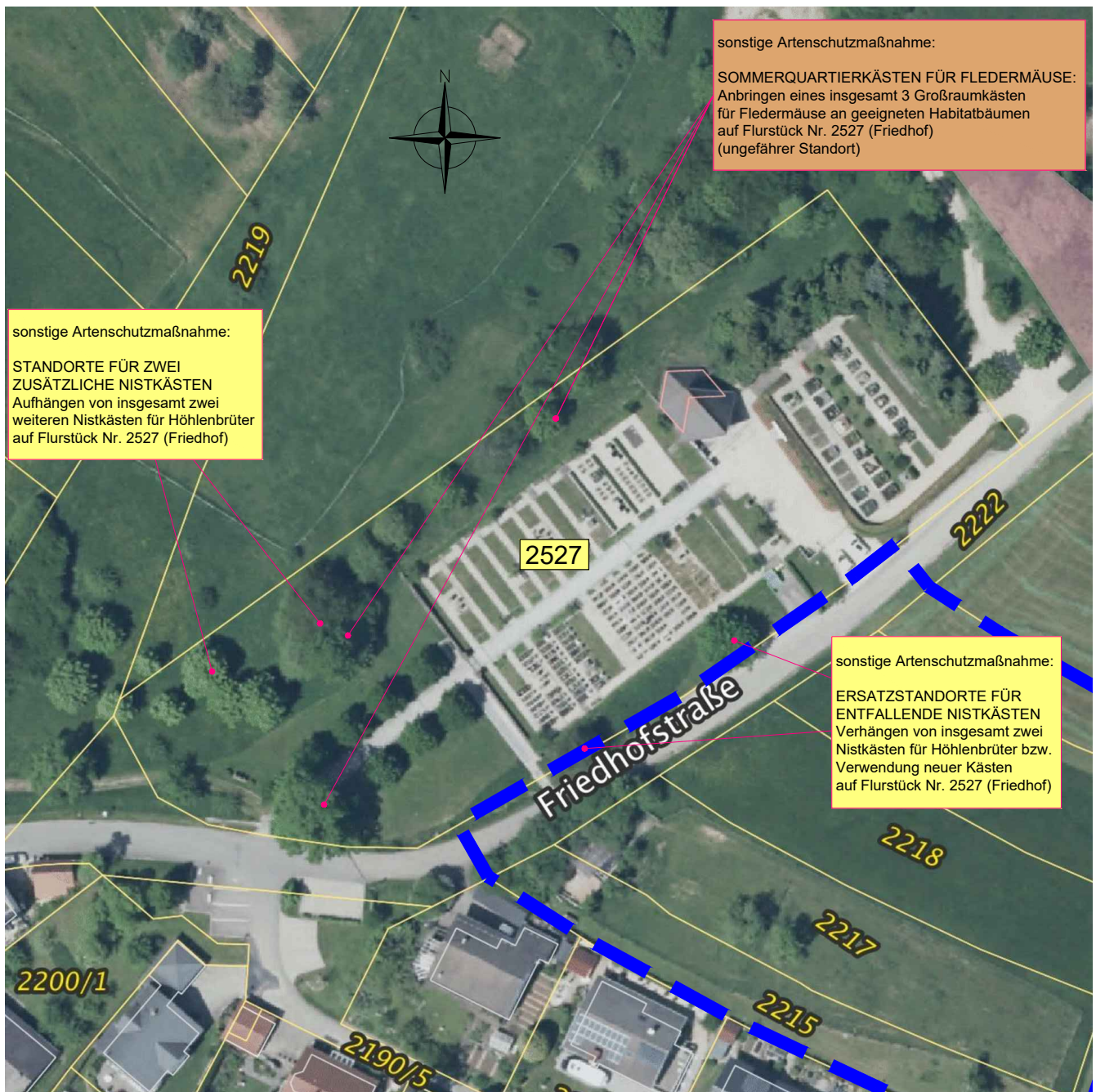


Projekt : Antrag auf Erteilung einer Ausnahme-
genehmigung nach § 30 BNatSchG zur
Beseitigung einer Feldhecke in Balgheim

Plan : LAGEPLAN ERSATZPFLANZUNG

Maßstab: 1 : 1.000		Projektnummer: 5203 Plannummer: 5203/ex-2.1	
Gez./Geö.	Datum	Änderungsvermerk	Grundlage: ALK
Gr	26.11.19	Ersatzpflanzung § 30-Hecke	
THOMAS GRÖZINGER DIPL.ING.(FH) FREIER GARTEN- UND LANDSCHAFTSARCHITEKT			
PFARRER-KÖHLER-STR. 3 78727 OBERNDORF a.N. Telefon: 07423 / 87 234 Telefax: 07423 / 87 235			

STANDORTE FÜR NISTKÄSTEN UND FLEDERMAUSQUARTIERE

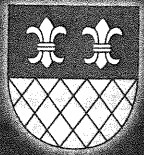


Projekt : Bebauungsplan

Festlegung von Standorten für Nistkästen
Beseitigung einer Feldhecke in Balgheim

Plan : LAGEPLAN ERSATZPFLANZUNG

Maßstab: 1 : 1.000		Projektnummer: 5203 Plannummer: 5203/ex-2.1	
Gez./Geö.	Datum	Änderungsvermerk	Grundlage: ALK
Gr	26.11.19	Ersatzpflanzung § 30-Hecke	
THOMAS GRÖZINGER DIPL.ING.(FH) FREIER GARTEN- UND LANDSCHAFTSARCHITEKT			
PFARRER-KÖHLER-STR. 3 78727 OBERNDORF a.N. Telefon: 07423 / 87 234 Telefax: 07423 / 87 235			



Gemeinde Balgheim



Jahrgang 49
12. Dezember 2019

50

AMTSBLATT

Informationen und Bekanntmachungen
aus der Gemeinde Balgheim

BALGHEIM AKTUELL



Musikverein Balgheim

Jahreskonzert

Samstag, 14.12.2019, 19.00 Uhr
Sport- und Festhalle

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN



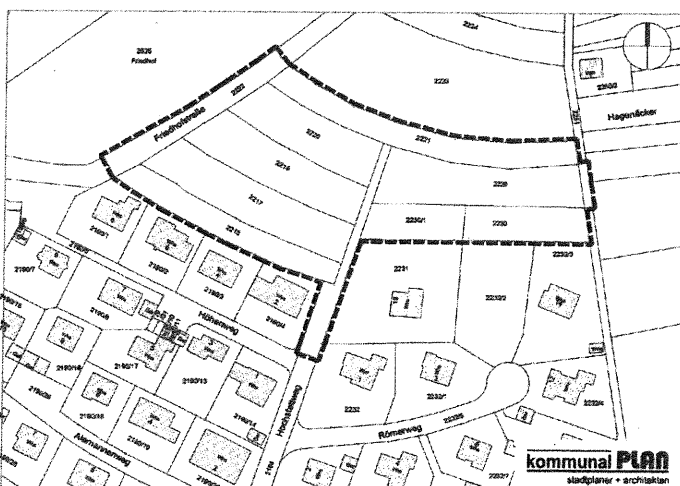
Öffentliche Bekanntmachung:

Inkrafttreten des Bebauungsplans und der Örtlichen Bauvorschriften „Hochstatt III“

Der Gemeinderat der Gemeinde Balgheim hat am 12.12.2019 in öffentlicher Sitzung den Bebauungsplan sowie die Örtlichen Bauvorschriften „Hochstatt III“ gemäß § 10 Abs. 1 Baugesetzbuch (BauGB) i.V.m. § 4 Gemeindeordnung (GemO) bzw. § 74 Landesbauordnung (LBO) i. V. mit § 4 GemO als Satzungen beschlossen.

Maßgebend sind die Planzeichnung sowie die Planungsrechtlichen Festsetzungen und Örtlichen Bauvorschriften (Textteil) sowie die gemeinsame Begründung, jeweils in der Fassung vom 28.11.2019.

Der räumliche Geltungsbereich des Bebauungsplans / der Örtlichen Bauvorschriften ergibt sich aus nachstehendem Lageplan.



Der Bebauungsplan sowie die Örtlichen Bauvorschriften treten mit dieser Bekanntmachung in Kraft (§ 10, Abs. 3 BauGB).

Der Bebauungsplan, die Örtlichen Bauvorschriften einschließlich der Begründung werden im Rathaus Balgheim, Marienplatz 3, 78582 Balgheim, Zimmer Nr. 2.04 während der üblichen Dienststunden zu jedermanns Einsicht bereit gehalten. Über den Inhalt wird auf Verlangen Auskunft erteilt.

Gesetzliche Wirksamkeitsvoraussetzungen:

Unbeachtlich werden nach § 215 Abs. 1 BauGB:

1. Eine nach § 214 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1-3 BauGB beachtliche Verletzung der dort bezeichneten Verfahrens- und Formvorschriften,
2. eine unter Berücksichtigung des § 214 Abs. 2 BauGB beachtliche Verletzung der Vorschriften über das Verhältnis des Bebauungsplanes und des Flächennutzungsplanes und
3. nach § 214 Abs. 3 Satz 2 BauGB beachtliche Mängel des Abwägungsvorganges,

wenn sie nicht innerhalb eines Jahres seit dieser Bekanntmachung schriftlich gegenüber der Gemeinde Balgheim unter Darlegung des die Verletzung begründenden Sachverhalts geltend gemacht worden sind. Satz 1 gilt entsprechend, wenn Fehler nach § 214 Abs. 2a BauGB beachtlich sind.

Auf die Vorschriften des § 44 Abs. 3 Satz 1 und 2 sowie Abs. 4 BauGB über die fristgemäße Geltendmachung etwaiger Entschädigungsansprüche für Eingriffe in eine bisher zulässige Nutzung durch den o.g. Bebauungsplan und über das Erlöschen von Entschädigungsansprüchen wird hingewiesen. Eine eventuelle Verletzung von Verfahrens- und Formvorschriften der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg (GemO) oder von aufgrund der GemO erlassenen Verfahrensvorschriften ist nach § 4 Abs. 4 GemO in dem dort bezeichneten Umfang unbeachtlich, wenn sie nicht schriftlich und unter Bezeichnung des Sachverhaltes, der die Verletzung begründen soll, innerhalb eines Jahres seit dieser Bekanntmachung gegenüber der Gemeinde Balgheim geltend gemacht worden ist.

Balgheim, den 10.12.19

gez.

Helmut Götz
Bürgermeister

Terminvormerkung für die 1. öffentliche Gemeinderatssitzung im Jahr 2020

Die nächste Sitzung des Gemeinderats ist für **Dienstag, 07.01.2020, 18.30 Uhr in der Sport- und Festhalle, Schloßackerweg 15** geplant. Die Damen und Herren Gemeinderäte werden gebeten, sich diesen Termin vorzumerken. Die Tagesordnung wird im nächsten Amtsblatt bekannt gegeben. Die Einwohnerschaft ist herzlich willkommen!

MITTEILUNGEN DES BÜRGERBÜROS



Abfallkalender/Sprechzeiten

Bitte beachten Sie geänderte Abfuhrtermine!!

Werttonne (gelber Deckel)

Montag, 16.12.2019

Biomüll 14-täglich

Mittwoch, 18.12.2019